

Regionalfussball 2015/16



Beilage zum «Zürcher
Oberländer» und
«Anzeiger von Uster»
vom 8. August 2015,
Nr. 181

Oberländer Wechselorgien

Die Zahl Drei wird gerne auch als göttliche Zahl bezeichnet. Dass es aber an höheren Mächten liegt, dass in der Interregio erstmals seit 13 Jahren wieder drei Teams aus der Region mittun, wäre dann doch etwas gar weit hergeholt. Der Erfolg habe wohl eher mit Geld zu tun – das zumindest glauben Exponenten der Regionalfussball-Szene, die am Stammtisch debattierten. Dabei ging es durchaus kontrovers zu und her – obschon der abtretende FVRZ-Präsident Reinhard Zweifel fand, es gebe eigentlich wichtigere Dinge zu diskutieren als die Strafpunktregelung und das freie Ein- und Auswechseln.

Gewechselt wurde in der Region im Vergleich zur letzten Saison sehr wacker und auf verschiedenen Ebenen. Rüti stieg in die Interregio auf, Brüttsellen-Dietlikon in die regionale 2. Liga, und aus der 4. Liga schafften gleich drei Oberländer Teams den Sprung nach oben. In der 3. Liga wirbelte der Verband die Gruppeneinteilung wieder einmal wild durcheinander. Bei Zweitliga-Absteiger Pfäffikon wurde die halbe Mannschaft ausgetauscht, in Volketswil fast die ganze – und die Hälfte der 20 in dieser Beilage vorgestellten Teams gehen mit neuen Trainern in die Saison.

Wie diese neuen Coachs ticken, weshalb manche Klubs ihre kleineren und grösseren Umbrüche herbeiführten und andere mit demselben Personal in die Saison steigen, haben wir für diese Beilage zu eruieren versucht. Herausgekommen sind 56 Seiten gefüllt mit Fakten, Einschätzungen und spannenden Geschichten.

Wir wissen nun über welchen Ex-Profi vor Kurzem einige bierselige Fans noch ein eigenes Lied kreierten, wer auf der Rütner Schützenwiese nach den Spielen schon mal Autogramme verteilen muss und welcher Trainer eigentlich im Tennis mehr Talent gehabt hätte und über Diplome verfügt um an ganz anderen Orten als bei einem Zweitligist tätig zu sein. Und wir wissen, welcher Erfolgscoach sich in seinem Klub Sprüche anhören muss, er sei der erfolgloseste Trainer, der je ins Fanionteam befördert wurde.

Nach der Lektüre der 21. Regionalfussballbeilage wissen Sie das alles auch – und noch viel mehr: Wer überraschen könnte, wo der Abstieg kaum zu vermeiden ist und was den Sommer über bei der Konkurrenz ausserhalb der Region gelaufen ist. Wir wünschen gute Unterhaltung und viel Spannung – bei der Lektüre unserer Beilage und danach auf den Oberländer Fussballplätzen in der neuen Saison.

Florian Bolli

Themen

Stammtisch	Seiten 3 bis 5
Tippbilanz	Seiten 6 und 7
Ausgangslage 2. Liga interregional	Seite 8
Ausgangslage 2. Liga	Seite 9
Ausgangslage 3. Liga/Berichterstattung	Seite 10

2. Liga interregional

Gruppe 6

FC Gossau	Seiten 13 bis 15
FC Rüti	Seiten 17 bis 19
FC Uster	Seiten 21 bis 23

2. Liga

Gruppe 2

FC Brüttsellen-Dietlikon	Seiten 26 bis 28
FC Dübendorf	Seiten 29 bis 31
FC Greifensee	Seiten 32 bis 34
FC Wetzikon	Seiten 35 bis 37

3. Liga

Gruppe 3

FC Fällanden	Seite 39
FC Pfäffikon	Seite 40
FC Rot Weiss Winikon	Seite 41
FC Wetzikon 2	Seite 42

Gruppe 4

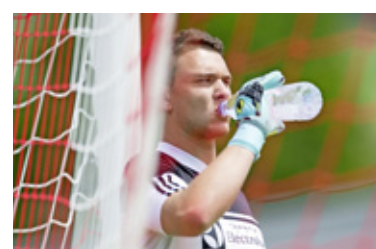
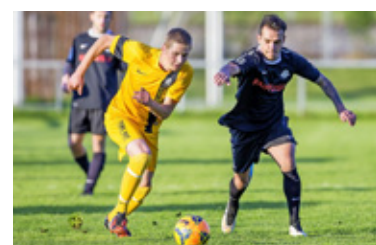
FC Effretikon	Seite 43
---------------	----------

Gruppe 6

FC Egg	Seite 44
FC Fehraltorf	Seite 45
FC Mönchaltorf	Seite 46
FC Pfäffikon 2	Seite 47
FC Uster 2	Seite 48
FC Volketswil	Seite 49
FC Wald	Seite 50
FC Weisslingen	Seite 51

Spielpläne

2. Liga interregional, Gruppe 6	Seite 52
2. Liga, Gruppe 2, 3. Liga Gruppe 4	Seite 53
3. Liga, Gruppen 3 und 6	Seite 54
Wettbewerb	Seite 55



Redaktion	Florian Bolli, David Schweizer
Texte	Florian Bolli, Andres Eberhard, Daniel Hess, Raphael Mahler, Heinz Minder, David Schweizer
Bilder	Fabio Meier, Christian Merz, David Kündig, Robert Pfiffner, Nick Soland, Nicolas Zonvi
Produktion	Andreas Steiner, Andy Lörtscher
Konzept	ZO-Verlag
Verlag	«Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»
Druck	Druckzentrum Bubenbergr, Tamedia, Zürich

«Müssen wir die billigste Sportart sein?»

Eine Diskussion über Strafpunkte, renitente Eltern und das liebe Geld



Haben langjährige Erfahrung im Regionalfussball: der abtretende VFRZ-Präsident Reinhard Zweifel und Pfäffikon-2-Trainer Engi Knapp. (Bilder Nicolas Zonvi)

Der abtretende Verbandspräsident, ein Klubpräsident, ein langjähriger Trainer und einer, der eben erst vom Spieler zum Trainer wurde, debattieren am Regionalfussball-Stammtisch.

Markus Herzog, vor einigen Jahren stieg Dübendorf wegen der Strafpunkte nicht in die Interregio auf, nun hingegen schaffte der FCD deshalb den Klassenerhalt in der 2. Liga. Wie denken Sie über die Strafpunkterege lung?

Markus Herzog: Wenn man mich heute fragt, bin ich über die Strafpunkterege lung natürlich froh. Vor vier Jahren fand ich sie natürlich nicht so toll. Doch man wusste von Beginn weg, dass die Strafpunkte eine Rolle spielen können. Und ich wies von Beginn weg darauf hin. Wir hatten früher zu viele Strafpunkte – obwohl wir vielleicht nicht immer etwas dafür konnten. Aber unter dem Strich bin ich froh, dass wir die nächste Saison in der 2. Liga in Angriff nehmen können – Strafpunkte hin oder her.

Dübendorf war der weitaus fairste Zweitligist. In die Hauptrunde des Schweizer Cups als fairstes VFRZ-

Team reichte es trotzdem nicht, weil ein Drittligist noch weniger Punkte hatte.

Herzog: Den Cup hätten wir natürlich gerne genommen, das ist ein Highlight für jeden Klub. Und organisatorisch haben wir ja auch schon etwas Erfahrung, weil wir Testspiele von Super-League-Klubs auf dem Zelgli schon durchführten. Aber eben: Je höher die Liga ist, desto mehr Spiele hat man, desto mehr Karten kann man kassieren.

Fakt ist: In den letzten Jahren kam immer ein Drittligist zum Handkuss – macht das Sinn, Herr Zweifel?

Reinhard Zweifel: Das müsste man im Verband anschauen, ja. Man müsste darüber nachdenken, einen Quotient einzubauen, um die Wertigkeit der Strafpunkte zwischen den Ligen anzugleichen.

Mark Disler, in der Interregio ist die Strafpunkterege lung relativ neu. In der letzten Saison stieg der FC Kosova auf, weil er nur zwei Strafpunkte weniger aufwies als Kreuzlingen. Ist das fair?

Mark Disler: Ich denke schon, dass eine gewisse Fairness auf unserem

Niveau belohnt werden sollte. Aber bei einem Unterschied von zwei Punkten kann man ja nicht sagen, der eine sei fairer gewesen als der andere. Zudem gibt es unberechtigte Schiedsrichterentscheidungen, die unverdiente Strafpunkte geben.

«Früher entschied die Tordifferenz. Da gab es aschgraue Situationen.»

Reinhard Zweifel

Zweifel: Ich meine bis jetzt immer, dass man, wenn man am Ende einer Saison einen Punkt mehr hat als der Gegner, vorne liegt. Es kann doch nicht sein, dass man

das nun wahnsinnig findet, dass die Strafpunkte bei Punktgleichheit entscheiden. Früher war es die Tordifferenz. Da gab es aschgraue Situationen. Ein Beispiel aus dem Oberland, das viele Jahre her ist: Fehraltorf wäre einmal beinahe wegen einem ganz geringen Unterschied im Torverhältnis abgestiegen. Der Gegner im Abstiegs-kampf gewann 9:0, Fehraltorf nur 3:0 forfait. Solche Umstände sind ja noch tragischer als ein Abstieg wegen zwei, drei Strafpunkten. Ich gebe zu, dass manche Strafpunkte vom Schiedsrichter kommen. Aber über eine ganze Saison gleicht sich das doch definitiv aus.

Disler: Ich fände ein Entscheidungsspiel am besten.

Engi Knapp: Es ist einfach verdammt hart, wenn nach 22 oder 26 Spielen ein oder zwei Strafpunkte entscheiden. Es müsste doch eine Regelung geben, dass es ein Entscheidungsspiel gibt, wenn es weniger als sagen wir einmal fünf Strafpunkte Differenz sind. Ich will ja niemandem etwas unterstellen, doch nicht alle Schiedsrichter sind deine Freunde ...

Zweifel: ... das ist eine Unterstellung ...

Herzog: ... aber auch erlebte Praxis. Es gibt deutlich weniger strittige Situationen, ob ein Ball drin ist oder nicht, als umstrittene Entscheidungen die Verwarnungen nach sich ziehen. Wir sind mehr vom Schiedsrichter beeinflusst

Der Stammtisch

Am Regionalfussball-Stammtisch nahmen teil:

Reinhard Zweifel (75) tritt nach 16 Jahren als Präsident des Fussballverbands der Region Zürich ab.

Markus Herzog (48), seit 2006 Präsident des FC Dübendorf.

Engi Knapp (52), seit 2009 Trainer der Pfäffiker Reserven.

Mark Disler (41), Ex-Profi, seit neun Jahren im Fanionteam des FC Uster, bis letzte Saison als Spieler, neu nun als Trainer.

was die Strafpunkte anbelangt als beim Torverhältnis.

Knapp: Ich finde es einfach schwierig, nach so vielen Spielen wegen eines oder zweier Strafpunkte absteigen zu müssen.

Zweifel: Das kann ich durchaus nachvollziehen. Aber wenn einer einen Punkt mehr hat als der andere sagt man ja auch nicht, das sei zu wenig, es müssten eigentlich drei sein, damit über Auf- oder Abstieg entschieden werden kann.

Knapp: In unserer Gruppe hatte Oetwil viele Strafpunkte. Die waren erklärbar, denn das Team führte sich entsprechend auf. Die Oetwiler hatten am Ende auch sonst zu wenig Punkte, wären sie aber nur wegen der Strafpunkte abgestiegen hätte ich das sofort unterschrieben. Doch wenn es um eine einzelne Karte geht, ist es brutal hart.

Herzog: Trotzdem: Man weiss es von Saisonbeginn an. Als wir wegen der Strafpunkte nicht aufstiegen ging es nicht um Karten, die wir uns im letzten Match einhandelten. Wir hätten sie schon vorher nicht holen dürfen.

Es kann aber groteske Situationen geben. Wenn man beispielsweise eine Runde vor Schluss nur noch darauf achten muss, keine gelben Karten mehr zu holen.

Zweifel: Das ist mein Lieblingsthema! Neftenbach hätte einmal 0:15 verlieren können – einfach ohne Verwarnungen. Und was passiert? Nach 20 Minuten hatten bereits zwei Spieler Gelb gesehen. Ich will aber das Thema noch von einer anderen Seite beleuchten. Erstens: Als die Strafpunkteregelung eingeführt wurde, diskutierten wir mit allen Präsidenten mehrfach, und Testabstimmungen fielen sehr

klar aus. Zweitens: Bern gab einmal eine Studie in Auftrag um die Entwicklung der roten und gelben Karten in der Schweiz zu analysieren. Lange entwickelten sich alle 13 Regionen gleichmässig, erst ab 2007 gab es zwei Regionen,

in denen es plötzlich 30 Prozent weniger gab. Es waren die Innerschweiz und Zürich, dank der Strafpunkteregelung.

Knapp: Ich finde das ja grundsätzlich super. Ich hinterfrage aber die Regelung, wenn es sehr knapp wird.

Noch neuer als die Strafpunkteregelung ist das freie Wechseln in der 3. Liga. Laut Verband «kein Volltreffer». Herr Knapp, wie sieht es in der Praxis aus?

Knapp: Ich finde das nicht gut. Ich erlebte die Regel mit Pfäffikon 2 schon vorher in der 4. Liga, dann stiegen wir auf, und die Spieler hatten zu Beginn grosse Mühe. Sie gewöhnten sich daran, dass man zu jeder Zeit aus dem Spiel und später wieder rein kann. Ich höre vom Verband immer wieder, das werde nicht



Markus Herzog: «Das freie Wechseln verwässert den Fussball.»

ausgenutzt. Das stimmt einfach nicht. Es wird brutal ausgenutzt. Das mache ich ja auch. Wenn du kurz vor Schluss führst wechselst du noch x-mal, um den Rhythmus zu brechen. Ich fände ein System besser, in dem in der untersten

Liga frei gewechselt werden darf, in der zweituntersten vielleicht fünfmal, in der Drittliga viermal.

Zweifel: Wir haben Statistiken gemacht. Die Schiedsrichter hatten den Auftrag, jede einzelne Ein- und Aus-

wechslung zu melden. Nach diesen Informationen stimmt es nicht, dass es in den letzten zehn Minuten mehr Wechsel gab als sonst.

Herzog: Dass man die grössten Hitzköpfe bei Bedarf herausnehmen und später wieder bringen kann, finde ich nicht sehr sinnvoll. Wenn man nur dreimal wechseln kann muss sich der Trainer etwas einfallen lassen, der einen sehr guten Spieler auswechselt, weil er Gelbrot gefährdet ist. Ich kann nachvollziehen dass der Verband es auch als Argument für diese Regelung sieht, wenn so Situationen entschärft und Spieler «abgekühlt» werden können. In der 4. und 5. Liga ist das nichts Schlechtes – ich hörte jedenfalls nie negative Stimmen aus meinen Teams. Die Frage ist, wo man

den Schnitt macht. Das freie Wechseln verwässert den Fussball doch.

Zweifel: Als wir im Frühling an den Präsidentenkonferenzen über dieses Thema sprachen, kam nicht eine einzige negative Stimme.

Knapp: Mich überrascht, dass dazu die Präsidenten und nicht die Trainer befragt werden.

Zweifel: Ich würde als Präsident eben zu meinem Drittliga-Trainer gehen, ihn nach seiner Meinung fragen.

Knapp: Ich wurde aber nie gefragt.

Zweifel: Es ist übrigens nicht angebracht, in der 2. Liga etwas Ähnliches zu machen. Und ich finde es gibt für einen Trainer durchaus gute Ar-

gumente: Wenn man junge Spieler einbauen muss kann man ihnen eher eine Chance geben, als wenn man nur dreimal wechseln darf. Und zum Argument der Verwässerung: Bis Ende der 1950er Jahre war Fussball elf Mann, und sonst keiner. Höchstens den Goalie durfte man wechseln, wenn er verletzt war. Und der Fussball wurde seither doch nicht verwässert.

Knapp: Das stimmt schon, aber warum muss immer alles so krass sein? Warum kann man nicht eine sanftere Abstufung machen? Ich finde, die 3. Liga wird so abgewertet.

Zweifel: Du bist Trainer in der 3. Liga. Du sagtest vorher, du hättest die Regelung ausgenutzt und durchgewechselt. Ich glaube das nicht einmal. Wenn du führst wirst du in den letzten zehn Minuten doch alles tun, nur nicht einen guten Spieler durch «e Pumpi» zu ersetzen. Doch eigentlich haben wir ganz andere Sorgen als das, was wir jetzt diskutieren.

Was sind denn die grössten Herausforderungen? Was muss Ihr designierter Nachfolger, der Effretiker Sandro Stroppa, anpacken?

Zweifel: Sandro Stroppa ist ein erfahrener Mann, den ich ausserordentlich hoch einschätze – ich muss ihm sicher keine gute Ratschläge geben. Für mich gibt es zwei Problemkreise, die bestehen: Einerseits gibt es im Kinderfussball Eltern, die nicht wissen, wie man sich benimmt. Man muss manchmal die Kinder vor den eigenen Eltern beschützen. So toll der Breitenfussball derzeit dasteht – es ist dringend nötig, dass man den Eltern den Platz zuweist und sie allenfalls sogar wegschickt. Das zweite: Man muss den Frauenfussball zwingend fördern. Dazu gehört aber auch, dass die Frauen Verantwortung übernehmen. Wir brauchen mehr Schiedsrichterinnen, mehr Trainerinnen, mehr Funktionärinnen.

Herzog: Ich möchte dir in einem Punkt widersprechen: Wir sollten die Eltern wieder auf den Platz bringen und einbinden. Die allermeisten sind anständig, diejenigen vielleicht 20 Prozent, bei denen das anders ist, müssen wir abholen, den Problemen aktiv begegnen. Es sind auch immer dieselben Eltern die helfen. Wichtig ist doch, dass sich die Eltern dafür interessieren, was die Kinder tun.

Knapp: Manchmal fehlt die Zivilcourage. Die können wir aber auch vermitteln. Es gehört doch zu unserer Verantwortung, dass wir etwas sagen.

Herzog: Das stimmt. Und manchmal muss man vielleicht auch jemanden ausschliessen.

Mark Disler, als Interregio-Trainer haben Sie wohl weniger mit renitenten Eltern zu tun.

Disler: Nein, aber ich habe einen zehnjährigen Sohn der in Embrach spielt. Ich gehe immer wieder an Spiele, und empfinde den Umgang als fair. Vielleicht hat man in städtischen Gebieten mehr Probleme. Ich habe nie erlebt, dass es mit Eltern

Theater gab. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass ambitionierte Eltern die keine Ahnung von Fussball haben ein Problem sein können. Viele vergessen, dass ihre Kinder im Breitensport sind und auch dort bleiben werden. In Embrach gab es einen Elternabend, man ging schon früh auf die Eltern zu und sagte ihnen, wie es laufen soll.

«Ich höre immer wieder, das freie Wechseln werde nicht ausgenutzt. Das stimmt einfach nicht.»

Engi Knapp

«Manchmal muss man die Kinder vor den eigenen Eltern beschützen.»

Reinhard Zweifel

Knapp: Es wird doch auf dasselbe hinauslaufen wie in der Schule. Man sollte Elternabende obligatorisch machen. Wir sind ja verwöhnt im Fussball, in anderen Sportarten wie zum Beispiel im Eishockey gibt es viel mehr Auflagen. Da sind wir Weicheier im Vergleich.

Zweifel: Natürlich können wir die Eltern auch versuchen zu erziehen. Aber es wird immer dann schwierig, wenn der Sohn einer ist, der den Ball ein wenig besser trifft als die andern.

In welchen Bereichen erwarten die Klubs denn Hilfe vom Verband?

Herzog: Es gibt immer mehr Auflagen, Dinge, die man einhalten muss, und wir müssen Ressourcen zur Verfügung stellen. Manchmal kommt es mir vor als ob man vergisst, dass wir Amateure sind und keine Profiklubs. Unter den heutigen Bedingungen ist es schwierig, mehr zu leisten. Sponsoren zu finden ist schwierig, es wird wohl weniger J+S-Gelder geben. Wir werden über kurz oder lang die Jahresbeiträge massiv erhöhen müssen. Es geht nicht mehr auf, dass ein Junior zweimal trainiert und einen Match pro Woche hat für 270 Franken im Jahr. Das sind 2.70 pro Tag an dem er auf dem Sportplatz ist. Mit Betreuung, mit Kleidern, mit Training – vom Spielbetrieb reden wir noch gar nicht. Ich glaube: Unter 700 bis 800 Franken rechnet sich eine Mitgliedschaft eigentlich nicht. Um einen adäquaten Beitrag zu verlangen müssten die Vereine einmal zusammenstehen. Denn über kurz oder lang haben alle dieselben Probleme. Wie stemmen wir die Finanzen? Das ist eine grosse Frage für die Zukunft. Das andere Problem: Wie finden wir genug Ehrenamtliche, die mithelfen, alles zu bewältigen?

Knapp: Ich gebe dir recht, muss aber sagen: Das Verhältnis stimmt doch nicht, wenn man vergleicht, was wir Trainer für Löhne bekommen und was andere Mitglieder unentgeltlich leisten. Unser Seniorengoalie investiert 15 Stunden pro Woche in die Website. Er erhält nichts.

Zweifel: Ich habe schon vor vier Jahren im Jahresbericht geschrieben: Der Jahresbeitrag für einen Junior muss im Minimum 500 Franken betragen – alles andere ist eine Verfälschung der Tatsachen. Warum haben wir nicht den Mut das zu tun? Müssen wir die billigste Sportart sein? Ich höre immer das Argument, wir hätten eine soziale Aufgabe. Natürlich, dafür stehe ich auch seit Jahrzehnten ein. Unser sozialer Beitrag ist, dass wir alles organisieren. Aber wir müssen doch nicht selber das Geld bringen, das es kostet. Zudem: Wie wollen wir der Politik erklären, dass wir mehr Geld haben sollten, wenn wir mit Jahresbeiträgen von 200 Franken

fuhrwerken? Nicht die Politik, sondern die Eltern sollen es bezahlen. Die haben den direkten Nutzen. Wir müssen heute nicht froh sein, wenn die Jungen zu uns kommen. Sie müssen froh sein, dass sie einen Verein haben.

Wäre das Geld nicht eigentlich vorhanden, wird aber am falschen Ort ausgegeben. Nämlich bis in immer tiefere Ligen als Spesen und Prämien für Fanionteam-Spieler?

Disler: Wenn die Klubs da mitmachen – wieso soll man denn als Spieler Nein sagen? Ab einer gewissen Qualität ist es ganz schwierig, nichts zu zahlen.

Herzog: Ich musste in letzter Zeit meine Meinung revidieren, dass man auf unserem Niveau Fussball spielen geht, weil man dort Kollegen hat, in einem gut strukturierten Verein sein will und Spass daran hat. Als ich vor zehn Jahren begann mussten wir keinen Franken zahlen, um gute Spieler zu holen, die sogar Challenge-League-Erfahrung hatten. Sie zügelten zurück in die Region und wollten ihre Aktivzeit zusammen bei uns beenden. Vor zweieinhalb Jahren, als wir einen Umbruch hatten, war es viel schwieriger, namhafte und gute Spieler zu erhalten ohne Spesen zu zahlen.

Sie behaupten ernsthaft, Dübendorf zahle nichts?

Herzog: Ich rede von monatlichen Spesen, nicht von Schuhgutscheinen.

Natürlich gibt es bei uns Prämien, aber damit holt man vielleicht den Beitrag ans Trainingslager heraus. Wir mussten jetzt Spieler ablehnen die anboten, nach Dübendorf zu wechseln, falls sie einen gewissen Betrag erhalten. 95 Prozent dieser Spieler hatte keinen Bezug zum Verein, wohnten irgendwo am anderen Zürichseeufer. Bei Klubs, die solche Spieler holen, stellt sich schon die Frage nach der Nachhaltigkeit. Vor allem wenn ein einzelner Investor dahintersteht. In Uster, wo viele Supporter die Sache mitfinanzieren, ist das etwas anderes.

Disler: Die Motivation darf aber nicht das Geld sein. Ich konnte jetzt erstmals selber eine Mannschaft zusammenstellen. Und wenn bei Gesprächen die erste Frage diejenige nach dem Geld ist, winke ich ab.

Aber wenn man sich in der Interregio auf Dauer etablieren will, muss man Geld in die Hand nehmen. Man kann vielleicht einmal einen guten Jahrgang haben und drei, vier Jahre mithalten

– Gossau ist sicher ein gutes Beispiel dafür. Aber sonst wird es verdammt schwierig. Mit eigenen Junioren geht es fast nicht. Einer, der in Breitenfussball-Juniorenligen gut ist, dem reicht es in der Interregio einfach noch nicht. Das Niveau ist eigentlich zu hoch für den Breitensport.

Zweifel: Die Vereine haben es selber in der Hand ob sie zahlen oder nicht. Wenn du nicht willst, zahlst du nicht.

Herzog: Es wird aber schwieriger.

Zweifel: Der Verein muss wissen was er will. Will er à tout prix in einer bestimmten Liga spielen oder sagt er sich: Wir spielen dort, wo wir hingehören?

Herzog: Es ist doch wahnsinnig. Jahrzehntlang konnte man ohne Geld in der 2. Liga an der Spitze spielen ...

Zweifel: ... was? Soll ich dir etwas sagen? Vor etwa 25 Jahren probierten wir in der Stadt Zürich mit allen Zweitliga-Präsidenten zu diskutieren, was sie zahlen. Jeder behauptete, er zahle nichts. Der letzte sagte: «Ich habe eigentlich gedacht, heute Abend seien wir einmal ehrlich.» Er gab an, was er zahlt, und alle nickten. Das Thema ist nicht neu.

Ebenso wenig neu ist, dass immer nur die anderen zahlen ...

Knapp: Uster ist der grösste Verein in der Region, die sollen Interregio spielen und das darf auch etwas kosten, das finde ich sogar gut. Ich kapiere aber nicht, wenn jeder zweite Verein Interregio spielen will.

«Wenn Klubs mitmachen und zahlen, wieso soll man als Spieler nein sagen?»

Mark Disler

In der neuen Saison sind erstmals seit 13 Jahren drei Oberländer Klubs in der Interregio. Ist einfach mehr Geld da?

Knapp: Ob es am Geld liegt weiss ich nicht. Wellenbewegungen gab es im Oberland schon immer – wo Geld im Spiel ist geht es immer wieder mal hoch. Schade ist, wenn kleine Vereine auf Einkaufstour gehen. Ein Name, der in letzter Zeit immer wieder auf den Tisch kommt, ist Rot Weiss Winikon. Die wollen ja bis weiss ich nicht wann in die Super League. Wenn dann schon in der 4. Liga so gewürgt wird finde ich das schlecht. Die meisten solcher Vereine kriegen die Quittung dafür einmal.

Herzog: Und ausbaden dürfen es andere.

Knapp: Die anderen im Verein müssen sich vielleicht schon früher wehren. Es soll am Schluss doch nachhaltig sein.

Herr Zweifel, das Schlusswort soll Ihnen gehören. Was wünschen Sie sich für den Breitenfussball und den FVRZ in der Zukunft?

Zweifel: Grundsätzlich steht der FVRZ hervorragend da – das sind nicht meine Worte, das höre ich vom Zentralpräsidenten und von Präsidenten anderer Regionen. Sandro Stroppa übernimmt einen in jeder Beziehung gesunden Verband. Natürlich läuft auch bei uns manchmal etwas schief, dazu stehen wir auch. Mir war es immer ein Anliegen, einen engen Kontakt zu den Vereinen zu halten. Das ist mir weitestgehend gelungen, und ich hoffe, dass das auch so weitergeht. Wir haben viele grossartige Vereine im Verband. Denen kann man nicht genug danken. Mit ihnen zusammenzuarbeiten, war eigentlich ein Traumjob.

Florian Bolli und David Schweizer



Mark Disler: «Das Geld darf nicht die Motivation sein.»

So sehen Verlierer aus

Die ZO/AvU-Tippbilanz fällt so schlecht aus wie seit Jahren nicht mehr

Es ist eine Bilanz, über die man eigentlich den Mantel des Schweigens legen müsste: Erst einmal in elf Jahren tippten wir schlechter als in der letzten Saison.

Es wäre einfacher gewesen, wenn unser Archiv an Regionalfussball-Beilagen der letzten 20 Jahre sich einfach mal spontan in Luft aufgelöst hätte. Dann hätten wir nämlich nicht eruieren können, wie schlecht die 3,277 Rangpunkte wirklich sind, die wir in der letzten Saison danebengetippt haben.

Doch leider liegen die Beilagen noch da. Und sie sagen uns unverblümt: Schlechter waren wir seit 2004/05, als wir erstmals die genauen Ränge tippten, erst einmal – in der Saison 2006/07. Und in einem Punkt waren wir in der letzten Saison effektiv so schlecht wie noch nie: Mit keinem einzigen Tipp trafen wir genau ins Schwarze. Fünfmal lagen wir um zwei Rangpunkte daneben, viermal gar nur um einen. Aber eben: Knapp daneben

ist bekanntlich auch vorbei. Insofern glänzten wir mit unfassbarer Ineffizienz. Und mit zwei Tipps, die uns je einen «Achter» bescherten, gelangen uns entscheidende Eigentore. Wobei der FC Dübendorf und der FC Russikon daran nicht ganz unbeteiligt waren. Apropos Russiker: Denen ergings gleich wie uns – schlimmer konnte es eigentlich gar nicht kommen.

Bleibt die Frage, wie es eigentlich so weit kommen konnte. Wir sind in Klausur gegangen, haben alles schonungslos analysiert, uns kritisch hinterfragt und sind zum Schluss gekommen: Wir haben uns nichts vorzuwerfen. Wenn die Klubs nicht nach unserer Pfeife tanzten, kann das ja nicht unser Fehler sein. Wir werden deshalb auch in der neuen Saison gleich risikoreich und offensiv tippen wie bisher. Damit die Klubs aber nach der Saison weniger Ausreden haben, knieten wir uns noch mehr rein. Wir legten uns auf Trainingsplätzen auf die Pirsch, lauschten Garderobengespräche mit und sind einigen Exponenten sogar in den Ferien auf die Pelle gerückt. Neue Saison, neues Tippglück. (fbo)



Russikon-Trainer Mario Leber verwirft die Hände – auch sein Team haben wir völlig falsch eingeschätzt. (Robert Pfiffner)

Die Schlusstabellen der Saison 2014/15

2. Liga interregional, Gruppe 6

1. Kosova	26	14	8	4	(51)	61:44	50
2. Kreuzlingen	26	15	5	6	(53)	67:38	50
3. Freienbach	26	13	7	6	(62)	52:39	46
4. Widnau	26	13	5	8	(62)	60:45	44
5. Frauenfeld	26	12	8	6	(77)	64:43	44
6. Linth 04	26	11	5	10	(109)	43:40	38
7. Uster	26	10	4	12	(59)	43:43	34
8. Wil 2	26	9	7	10	(65)	44:45	34
9. Gossau	26	9	6	11	(53)	44:43	33
10. Mels	26	9	6	11	(82)	46:54	33
11. Sirnach	26	8	8	10	(82)	40:50	32
12. Amriswil	26	6	7	13	(78)	29:49	25
13. Arbon 05	26	6	5	15	(123)	39:66	23
14. Chur 97	26	4	5	17	(61)	38:71	17

2. Liga, Gruppe 2

1. Rüti	26	17	5	4	(60)	84:47	56
2. Phoenix Seen	26	13	7	6	(109)	65:47	46
3. FC Schaffhausen 2	26	14	3	9	(89)	68:58	45
4. Bassersdorf	26	12	6	8	(76)	58:44	42
5. Wallisellen	26	11	7	8	(101)	71:65	40
6. Greifensee	26	10	8	8	(72)	57:56	38
7. SV Schaffhausen	26	10	6	10	(105)	53:59	36
8. Wiesendangen	26	10	5	11	(65)	57:43	35
9. Wetzikon	26	10	5	11	(84)	37:38	35
10. Küsnacht	26	9	6	11	(88)	68:62	33
11. Dübendorf	26	9	4	13	(43)	44:46	31
12. Pfäffikon	26	9	4	13	(98)	36:56	31
13. Stäfa	26	4	10	12	(56)	44:59	22
14. Seefeld 2	26	5	2	19	(120)	30:92	17

3. Liga, Gruppe 3

1. Männedorf	22	16	6	0	(53)	47:14	54
2. Meilen	22	15	2	5	(56)	50:27	47
3. Herrliberg	22	9	6	7	(38)	43:32	33
4. Weisslingen	22	8	7	7	(37)	32:30	31
5. Egg	22	8	4	10	(51)	33:42	28
6. Pfäffikon 2	22	7	6	9	(51)	31:31	27
7. Uster 2	22	7	6	9	(67)	27:43	27
8. Wald	22	7	6	9	(87)	41:43	27
9. Volketswil	22	7	6	9	(109)	30:39	27
10. Mönchaltorf	22	6	8	8	(52)	31:30	26
11. Oetwil am See	22	6	5	11	(101)	51:52	23
12. Russikon	22	2	6	14	(86)	23:56	12

3. Liga, Gruppe 4

1. Brüttsellen-Dietlikon	22	16	4	2	(56)	69:19	52
2. Zollikon	22	13	4	5	(69)	44:22	43
3. Unterstrass	22	13	3	6	(71)	51:28	42
4. Witikon	22	13	2	7	(47)	60:42	41
5. Effretikon	22	12	2	8	(48)	63:49	38
6. Oerlikon/Polizei 2	22	8	4	10	(85)	43:50	28
7. Seebach	22	7	5	10	(74)	38:52	26
8. Fällanden	22	7	3	12	(45)	24:43	24
9. Küsnacht 2	22	6	6	10	(46)	41:50	24
10. Altstetten	22	7	3	12	(54)	45:49	24
11. Racing Club 2	22	5	3	14	(44)	36:59	18
12. Kloten 2	22	3	5	14	(38)	27:78	14

Gossau 2. Liga interregional

Wir sagten	Rang 7
So wars	Rang 9
Differenz	2

In einer ausgeglichenen Gruppe hielt der FCG die Klasse erneut – das hatten wir ihm zugetraut. Doch etwas Luft nach oben ist vorhanden: Nur ein Punkt fehlte zu unserem Tipp.

Dübendorf 2. Liga

Wir sagten	Rang 3
So wars	Rang 11
Differenz	8

Der FCD macht immer das, was wir von ihm nicht erwarten. Ein Tipp, der nach dem zweiten Rang in der Vorsaison nicht risikoreich schien, entpuppte sich deshalb als gröberer Missgriff.

Pfäffikon 2. Liga

Wir sagten	Rang 10
So wars	Rang 12
Differenz	2

Auch in der zweiten Saison fand der FCP nicht zur nötigen Konstanz und musste bis in die letzte Runde zittern. Diesmal mit schlechtem Ende – auch für unsere Tippbilanz.

Wetzikon 2. Liga

Wir sagten	Rang 4
So wars	Rang 9
Differenz	5

Es sah in der Vorrunde noch ganz gut aus für die Wetziker. In der Rückrunde aber war der Wurm drin. Für den FCW eine Saison zum Vergessen, für uns ein Tipp zum Vergessen.

Egg 3. Liga

Wir sagten	Rang 8
So wars	Rang 5
Differenz	3

Wir sahen Egg im Mittelfeld und Egg beendete die Saison im Mittelfeld. Weil dort aber sechs Teams innerhalb von zwei Punkten klassiert sind, sieht unser Tipp dennoch etwas schütter aus.

Pfäffikon 2 3. Liga

Wir sagten	Rang 7
So wars	Rang 6
Differenz	1

Lang sah es nach Zittern bis am Ende aus. Dann aber fingen sich die Pfäffiker und übertrumpften am Ende gar noch unseren Tipp – dank der Fairplaypunkte. Was wir nicht ganz fair finden ...

Volketswil 3. Liga

Wir sagten	Rang 3
So wars	Rang 9
Differenz	6

Für einen Aufstieg fehle das frische Blut, meinten wir. Eine halbe Saison lang spielte der FCV in der Spitzengruppe mit. Dann aber wurde er blutleer. Und wir lecken unsere Tipp-Wunden.

Uster 2. Liga interregional

Wir sagten	Rang 5
So wars	Rang 7
Differenz	2

Wir bleiben dabei: In Uster wäre ein Top-5-Platz dringender. Als der FCU zu Saisonbeginn Sieg an Sieg reihte, wurde uns etwas bange. Doch das dünne Kader rächte sich letztlich.

Greifensee 2. Liga

Wir sagten	Rang 7
So wars	Rang 6
Differenz	1

Wir kennen sie doch, unsere Greifenseer. Zu schlecht, um des Trainers Traum von Rang 3 zu erfüllen. Aber auch zu gut, um irgendetwas mit dem Abstieg zu tun zu haben.

Rüti 2. Liga

Wir sagten	Rang 5
So wars	Rang 1
Differenz	4

«Torreich wirds, reichen tuts fürs vordere Mittelfeld», schrieben wir vor einem Jahr. Die 84 Tore reichten noch für viel mehr, und die Defensive war besser als erwartet. Gratulation.

Brüttsellen-Dietlikon 3. Liga

Wir sagten	Rang 3
So wars	Rang 1
Differenz	2

Für einen Aufstieg zu wenig gefestigt? Die Brüttseller strafen uns Lügen und marschierten mehr oder weniger durch. Wir ziehen den Hut und wünschen viel Erfolg in der 2. Liga.

Fällanden 3. Liga

Wir sagten	Rang 7
So wars	Rang 8
Differenz	1

Irgendwie sind sie durchschaubar, die Fälländer. Hinten erfahren, vorne zu dünn besetzt, schrieben wir vor einem Jahr. Und genau so wars dann auch. So unspektakulär wie unser Tipp.

Russikon 3. Liga

Wir sagten	Rang 4
So wars	Rang 12
Differenz	8

Der zweite Tipp, der um acht Plätze danebenging – das kam seit Menschengedenken nicht mehr vor. Den Russiker Totalabsturz haben wir nicht kommen sehen.

Wald 3. Liga

Wir sagten	Rang 6
So wars	Rang 8
Differenz	2

Eigentlich wäre der Tipp ein Volltreffer. Denn der 6. hat gleich viele Punkte wie der 8. Doch die Walder holten zu viele Strafpunkte – und bestrafte damit auch uns.

**Effretikon** 3. Liga

Wir sagten	Rang 2
So wars	Rang 5
Differenz	3

Eine verkorkste Saison endete im Niemandsland der Tabelle und mit einem Trainerwechsel. Vielleicht war ja Fred Zbinden einfach der Falsche, um unsere Tippvorgabe richtig umzusetzen ...

Mönchaltorf 3. Liga

Wir sagten	Rang 11
So wars	Rang 10
Differenz	1

Das einzige Team aus der Region, das wir als Absteiger sahen, überstand den Kaderschnitt besser als erwartet. Das freut uns – die leichte Abweichung beim Tipp können wir verschmerzen.

Uster 2 3. Liga

Wir sagten	Rang 10
So wars	Rang 7
Differenz	3

Das FCU-Fanionenteam war schlechter, als wir glaubten, das Zwei etwas besser. Das würde im Schnitt eigentlich einen ganz akzeptablen Tipp ergeben ...

Weisslingen 3. Liga

Wir sagten	Rang 9
So wars	Rang 4
Differenz	5

Weisslingen war einer der wenigen Klubs, der aus dem engen Mittelfeld der Drittliga-Gruppe 3 herausragte. Der Zusammenhalt auf der Mettlen ist ebenso gross wie unsere Tipp-Differenz.

Die Liga der Ausgeglichenheit

In der Interregio-Gruppe 6 dürfte die Spannung wieder hoch sein – vorne wie hinten

Bei der Konkurrenz von Gossau, Rüti und Uster gab es viel Bewegung – die Favoriten sind aber dieselben geblieben. Und zwei der drei Oberländer Teams wird eine durchaus gute Rolle zugetraut.

Brutaler kann ein Nichtaufstieg eigentlich gar nicht sein. Wegen zwei Strafpunkten musste der FC Kreuzlingen am Ende der letzten Saison dem FC Kosova den Vortritt lassen. Logisch deshalb, dass viele nun in den Kreuzlingen den Topfavoriten für den Aufstieg sehen. Präsident Daniel Geisselhardt aber sagt: «Mittelfristig wollen wir wieder in die 1. Liga. Aber wir setzen uns nicht unter Druck.» Der Grund für die Zurückhaltung: Am Bodensee ist einiges passiert, und vieles davon war nicht geplant, wenigstens nicht schon jetzt. Wenige Tage vor der Vorbereitung nahm Trainer Kristijan Djordjevic ein Angebot des FC St. Gallen an und ist nun dort U-18-Trainer. In Kreuzlingen hat sein Assistent Aydemir Demir eine Mannschaft übernommen, die mehr Veränderungen erfahren hat, als man erwartet hätte. Unter anderen verliessen drei Schlüsselspieler das Team, sie wurden durch Akteure von Kantonsrivale Frauenfeld ersetzt. «Wir sind sicher konkurrenzfähig», findet Präsident Geisselhardt, «aber um gleich den Aufstieg anzupeilen, ist womöglich etwas zu viel passiert.»

Freienbacher Trio ins Oberland

Viel Bewegung im Kader – das trifft auch auf den letztjährigen Tabellendritten Freienbach zu. Trainer Jakob Turgut spricht von einer Mischung zwischen geplanten und ungeplanten Abgängen. Manchen habe man einen Wechsel nahegelegt, so etwa Yves Sanchez (zu Gossau) oder auch Oscar Barreiro (zu Uster). Captain José Meier, der nun Rüti verstärkt, hätte Turgut aber gerne behalten – ebenso wie das zu Ligakonkurrent Linth 04 abgewanderte Duo Mato Sego und Mario Schnyder. Doch auch die Neuzugänge lassen sich sehen, allen voran die beiden Rapperswiler Simone Materazzi und Rafael Ocaña, die beide Erfahrung aus der Promotion League mitbringen. Turguts Bilanz der vielen Wechsel fällt deshalb nicht schlecht aus: «Wir hatten vorher einen eher hohen Altersschnitt und sind nun jünger geworden. Das Potenzial ist eher noch gestiegen, wenn dann alle Rädchen einmal ineinander greifen». Ziel bleibt jedenfalls ein Platz in der Spitzengruppe.



Wohin des Weges in der neuen Interregio-Saison? Uster (links Diego Bürger) zieht es nach vorn, während sich Gossau (Perparim Gashi) wohl eher nach hinten orientieren müssen. (Robert Pfiffner)

Den peilt auch Linth 04 an, nach einer verkorksten letzten Saison, die mit dem enttäuschenden sechsten Rang endete. Dass die Glarner Equipe hinter den eigenen Ansprüchen zurückblieb lag auch an einem Kaderschnitt im Winter, als man sich von «Mitläufern» trennte, wie Sportchef Marc Fischli sagt. Das Team ist nun laut Fischli «jünger und hungriger» – und ein ernstzunehmender Kandidat für einen Spitzenplatz. Wegen der beiden Rückkehrer aus Freienbach einerseits, aber auch, weil mit Amar Sabanovic ein Stürmer kam, der zuletzt für Erstligist Wettswil-Bonstetten in 27 Spielen 10 Tore schoss. Die Ambitionen sind denn auch hoch: «Wir reden nicht wie andere um den heissen Brei herum. Wir wollen aufsteigen», sagt Fischli. Etwas weniger konkret formuliert Urs Egger, Präsident und Sportchef von Gruppenneuling Seefeld, das Ziel. Der Zürcher Quartierklub wurde in der letzten Saison in der Gruppe 5 Sechster – gestartet war Seefeld als Mitfavorit. «Es war nicht gerade eine super Saison Wir hatten unglaubliches Verletzungspech»,

sagt Egger. Der nächste Angriff auf die Spitze folgt nun in der Gruppe 6 – der Wechsel bringt den Seefeldern unbekannte Konkurrenz und keine Stadtderbys mehr; bereitet Egger aber kein Kopfzerbrechen. «Ich bin zuversichtlich, dass wir vorne mitspielen können», sagt er. Die Mannschaft dazu haben die Seefeldler – ihr prominentester Neuzugang ist Ex-Profi David Blumer, der in der letzten Saison 20 Tore zum Aufstieg von United Zürich in die 1. Liga beisteuerte.

Rüti genießt viel Kredit

In einem sind sich alle einig: Die Liga dürfte wieder ähnlich ausgeglichen sein wie in der letzten Saison. «Jeder kann jeden schlagen», sagt Freienbach-Trainer Turgut. Dabei kann es schnell nach oben gehen – vielleicht auch für Teams, die nominell nicht zur Spitze gehören. Frauenfeld etwa, mit dem neuen Trainer Pascal Cerrone, aber schwächer gewordenem Kader. Oder der Vierte der letzten Saison, Widnau, nach nur wenigen Veränderungen. Genauso wie es nicht einen einzelnen Aufstiegsfavoriten gibt, sind auch keine

klaren Abstiegs-kandidaten auszuma-chen. Vielleicht Sirmach oder Mels, wo man schon in der letzten Saison zittern musste. Für Linth-Sportchef Fischli gehören die Aufsteiger zu den Abstiegs-kandidaten. «Das Niveau in der Interregio wird immer höher. Ein Aufsteiger muss sich klar verstärken, um eine Chance zu haben», findet er. Rüti, neben Uzwil und St. Margrethen einer von drei Aufsteigern, hat das allerdings getan – den Rüttern wird deshalb mehr als nur der Ligaerhalt zuge-traut. Gossau hingegen hatte sich vor drei Jahren nach der Promotion nicht entscheidend verstärkt – und spielt immer noch interregional. Viele glauben, dass der Umbruch nach dem Abgang von Trainer Roman Marostica den FCG zu einem Abstiegs-kandidaten werden lässt. Der FC Uster hingegen gilt als Anwärter für die Spitzengruppe, weil der Kader breiter wurde, vor allem aber wegen Stefan Iten. Um ihn werden die Ustermer von der Konkurrenz beneidet, «er ist ein sehr guter Typ», sagt Fischli.

Florian Bolli

Im Zeichen des Umbruchs

In der ausgeglichenen Zweitliga-Gruppe 2 sollte für die arrivierten Oberländer ein Mittelfeldplatz drinliegen

In der Gruppe 2 der regionalen 2. Liga gab es in einigen Teams viele Wechsel – im Kader, aber auch auf dem Posten des Trainers. Als Aufstiegsfavorit gilt der FC Phönix Seen.

Für den Wiesendanger Trainer Gianni Lavigna gibt es keine Zweifel: «Der FC Phönix Seen kann sich eigentlich nur selbst schlagen. Es war schon in der letzten Saison das beste Team. Nur Rüti präsentierte sich halt eben mehr als Mannschaft.» An der Ausgangslage hat sich somit nichts geändert. Die Winterthurer konnten ihr individuell sehr stark besetztes Team zusammenhalten und sich zudem mit dem Küssnacher Ausnahmespieler Nelson Vaz verstärken.

Doch wer kann Phönix Seen überhaupt gefährden? Das Team der letzten Rückrunde neben Aufsteiger Rüti war bestimmt die SV Schaffhausen. Die nach der Vorrunde schon arg in Rücklage liegende «Spielvi» holte während der Winterpause zum x-ten Male Edgar Sepp als Trainer zurück und startete eine beeindruckende Aufholjagd – die letzten sieben Partien wurden dabei allesamt gewonnen. Retter Sepp trat danach wieder zurück, sein Nachfolger Michael Schilling war zuletzt im Nachwuchs des FC St. Gallen tätig. Er ist in Schaffhausen aber als ehemaliger NLB-Spieler ein bekanntes Gesicht. Die SVS konnte nun mit Bujar Kuc, Romano Schmidtke und Thomas Gubser drei Verstärkungen vom lokalen Konkurrenten Beringen verpflichten. Kann der Lauf fortgesetzt werden? «Es ist eine ganz andere Situation», meint Küssnachts Spielertrainer Rainer Bieli. «Damals hatte Schaffhausen nichts zu verlieren und war in der Rolle des Jägers.»

Küssnacht zieht Schlussstrich

Sein Team konnte zwar Ende Juni im zweiten Anlauf – nach der Niederlage gegen Greifensee im Vorjahr – den Regionalcup gewinnen. Es zitterte aber überraschenderweise bis zuletzt um den Klassenerhalt und trennte sich als Folge davon von seinen Leistungsträgern Vaz, Lubomir Baran, Igor Hürlimann und Raphael Degelo. «Wir hatten uns mehr von ihnen erwartet», sagt Bieli. Ersetzt wurde von diesem Quartett bisher einzig Goalie Degelo durch den früheren Rapperswiler Miroslav Dabic. «Wir führen den eigenen Nachwuchs heran und suchen einzig noch einen Stürmer», betont Bieli, der auch im Alter von 36 Jahren weiterhin als Spielertrainer agieren wird.

Im vorderen Drittel zu erwarten ist Küssnachts unterlegener Finalgegner Bassersdorf. Bei den Unterländern kam es ebenfalls zu einem Trainerwechsel. Für den zurücktretenden Anastasio Nardiello gibt Didier Knöpfli nach drei Jahren sein Comeback als Trainer im Aktivfussball. Der frühere Hinwiler engagierte sich zuletzt im Nachwuchsbereich. Auf dem Platz musste der FCB die Rücktritte von Spielmacher Marco Tanner und Offensivkraft Christian Kluser (ex Dübendorf) hinnehmen.

Auf die Höhe von Bassersdorf ist auch der FC Schaffhausen 2 anzusiedeln. Der Vorsaison-Dritte wird wie gewohnt aus dem Reservoir an eigenen Talenten greifen können, aber immer wieder auch auf Verstärkungen aus der in der Challenge League spielenden ersten Mannschaft zählen.

Das Potenzial, um sich zumindest im Tabellenmittelfeld zu platzieren, haben auch die arrivierten Oberländer Klubs. Küssnachts Spielertrainer Bieli glaubt denn auch nicht, dass einer dieser Teams in den Abstiegskampf geraten wird. «Bei Dübendorf sowie Greifensee

gibt es neue Impulse durch die neuen Trainer, und Wetzikon war sowieso unter Wert klassiert.»

Schwierig einzuschätzen ist aufgrund von vielen personellen Wechsels das Leistungsvermögen von Wallisellen und von Interregio-Absteiger Beringen. Die Klettgauer verloren zahlreiche Leistungsträger an die lokale Konkurrenz – darunter den früheren Schaffhauser Allmir Ademi. Der 30-Jährige spielt künftig für den FC Newborn in der 4. Liga. Dazu gab es einen Trainerwechsel – von Reto Colantonio zu Spejtim Muharemi. Er wirkte zuletzt beim Drittligisten Feuerthalen.

Auf eine schwierige zweite Saison in der 2. Liga stellt sich Wiesendangers Coach Gianni Lavigna ein. Als Knackpunkt für die Winterthurer könnte sich bei allfälligen Verletzungsproblemen das dünne Kader erweisen. «Die Konkurrenz ist da weitaus breiter besetzt», weiss Lavigna.

Zwei unerfahrene Aufsteiger

Von den Aufsteigern bringt der FC Töss mit Abstand am meisten Erfahrung mit

– auf dem Trainerposten mit dem ehemaligen Russiker René Baumeler und auf dem Platz mit den Brüdern Sutter. Torhüter Tobias kehrte eben vom interregionalen Zweitligisten Linth 04 auf den Reitplatz, zurück und der langjährige Profi Bruno ist auch mit 38 noch für den einen oder anderen spielerischen Akzent gut. Doch auch vom restlichen Kader spielten etliche Spieler bereits während der Interregio-Ära (2008 bis 2013) für die Winterthurer. Wesentlich unerfahrener sind da die Spieler bei Brüttsellen-Dietlikon und vor allem in Bülach. Dem einstigen Flaggschiff vom Unterländer Regionalfussball gelang im Juni mit Trainer-Rückkehrer Giuseppe Gatto und einem ganz jungen Team der überraschende Aufstieg in die 2. Liga. An der Ausrichtung wird sich auch auf der höheren Stufe nichts ändern. Bülach zog fast ausschliesslich eigene Junioren nach. «Ich kann für gar nichts garantieren», sagt deshalb Trainer Gatto mit Blick auf die Meisterschaft. «Ich habe noch keine Ahnung, wie sich die Mannschaft bewähren wird.» David Schweizer



Enges Duell: der Greifenseer David Strebel im Zweikampf mit dem Wetziker Anthony Migliore. (Christian Merz)

Ein Aufstieg würde überraschen

In der 3. Liga ist zumindest Pfäffikon und Effretikon in ihren Gruppen ein Spitzenplatz zuzutrauen



Claudio Lehner und der FC Mönchaltorf wollen sich steigern. (Robert Pffiffer)

Die Oberländer Drittligisten sind neu in drei Gruppen verteilt. Besonders attraktiv ist die Gruppe 6 mit gleich acht Teams aus der Region.

Der Verband hat offenbar gerne Abwechslung. Vor acht Jahren führte er die Strafpunktwertung ein, die mittlerweile bis in die Amateurliga ausgeweitet wurde. Seit einer Saison darf ausserdem in der 3. Liga frei hin und her gewechselt werden – eine Regelung, die bereits zuvor in der 4. und 5. Liga zur Anwendung kam. In der neuen Meisterschaft kommt es zwar zu keinen reglementarischen Anpassungen, die Drittliga-Fussballer dürfen sich aber zumindest an neue Gegner und Gruppennummern gewöhnen.

Die Gruppe 3, die zuletzt mit acht Teams die stärkste Oberländer Fraktion stellte, hat in diesem Sommer wieder ein neues Gesicht erhalten. Mit klarem Stadtzürcher Fokus und drei neuen Oberländer Vertretern. Und in der Gruppe 4, in der sich bisher die restlichen lokalen Teams verteilten, fand gerade mal der FC Effretikon noch Unterschlupf. Er wird damit vor allem aus Klubs aus der Region Unterland treffen. Die Be-

zeichnung Oberland-Gruppe verdient dagegen neu die Gruppe 6, die zuvor mit Vereinen aus der Region Winterthur und Schaffhausen bevölkert worden war. Jetzt messen sich dort gleich acht Oberländer Mannschaften.

Pfäffikon gegen die Stadtzürcher

Insbesondere die Gruppe 3 erhielt mit zwei Absteigern und vier Aufsteigern einen besonderen Mix verpasst. Darunter ist auch der FC Pfäffikon, der zunächst aufgrund der vielen Derbys mit einem Wechsel mit der in der Gruppe 6 spielenden zweiten Mannschaft geliebäugelt hatte, dann aber von diesem Vorhaben abkam. Der im Vergleich mit Dübendorf nur wegen der höheren Anzahl Strafpunkte aus der 2. Liga relegierte FCP zählt denn auch zum Kreis der Favoriten. Als härteste Konkurrenten gelten der Vorsaison-Zweite SC Zollikon und mehrere Stadtzürcher Teams. Zum Beispiel Unterstrass, das Team von Luigi De Donno. Der frühere Dübendorfer übernahm beim Quartierklub neu das Traineramt der ersten Mannschaft und holte sich mit seinem langjährigen Weggefährten Mario Spoljarec noch Verstärkung vom FC Volketswil als spielender Assistententrainer. «Mit uns muss man rechnen», sagt De Donno. Der 33-Jährige erwartet eine extrem

ausgeglichene Gruppe und zählt dabei neben Pfäffikon und Zollikon auch Wiltikon sowie Höngg 2 zu den möglichen Teams an der Spitze. Daneben rechnet er auch mit den erstarkten Reserven des FC Oerlikon/Polizei im vorderen Mittelfeld. Für die zwei weiteren Oberländer, Rot Weiss Winikon und Wetzikon 2, dürfte nach dem Aufstieg in erster Linie der Ligaerhalt im Vordergrund stehen. Grossen Respekt vor den Hürden in der Gruppe 4 hat Paolo Fatati, der neue Coach des FC Effretikon. Er nennt weder Favoriten noch eine konkrete Rangvorgabe für sein Team. Der 38-Jährige will nach einer verkorksten Saison mit der Trennung von Trainer Fred Zbinden einfach «mit Anstand, Respekt und Disziplin den Spass wieder finden». Dennoch müsste für den FCE eine Platzierung im vorderen Tabellenfeld möglich sein. Als mögliche Kandidaten für die 2. Liga gelten Veltheim und Neftenbach. Der FCN hatte in der letzten Spielzeit im Endspurt noch seinen komfortablen Vorsprung verspielt und musste deshalb Bülach vorbeiziehen lassen.

Favoriten vom Zürichsee

In der Gruppe 6 kommen acht der zwölf Teams aus dem Oberland. Ein Aufsteiger aus der Region würde aber eher überraschen. Einige valable Kandida-

ten gibt es dafür vom Zürichsee. Da ist einerseits Absteiger Stäfa, der allerdings einige Abgänge verkraften musste. Als erster Favorit gilt deshalb der FC Meilen. Er reihte in diesem Frühling Sieg an Sieg und musste die einzigen Punktverluste gegen den souveränen Ersten Männedorf einstecken. Zur erweiterten Spitze dürften der zweite Absteiger, Seefeld 2, und Herlliberg zählen.

Dahinter ist vieles möglich. Beim FC Wald wird von Platz 4 geträumt, und den auf- und umgerüsteten Mönchaltorf und Uster 2 ist nach einem durchwachsenen Jahr eine Steigerung zuzutrauen. In Weisslingen (4. Rang) und Egg (5.) gilt es, die guten Platzierungen zu bestätigen. Bei Aufsteiger Fehraltorf gibt Trainer Vladimir Jakovljevic schon mal keck Platz 6 als Zielvorgabe vor, und die Pfäffiker Reserven, zuletzt genau auf diesem Rang klassiert, möchten 28 Punkte erreichen. Kaum ein Stein auf dem anderen blieb beim FC Volketswil. Ob der Kader wirklich konkurrenzfähig ist, wird sich weisen. Wie schnell es abwärtsgehen kann, zeigt gerade das Beispiel des FC Russikon. 2013/14 noch guter Dritter, musste nun als abgeschlagener Letzter der bittere Gang in die 4. Liga angetreten werden.

David Schweizer

Berichterstattung im ZO/AvU

Montag

- Spielberichte und Telegramme 2. Liga interregional Gruppe 6 (Gossau, Uster, Rüti), 2. Liga Gruppe 2 (Brüttisellen, Dübendorf, Greifensee, Wetzikon)
- Resultate und Tabellen 2. Liga interregional Gruppe 6 und 2. Liga, Gruppe 2; Resultate/Ranglisten 3. Liga, Gruppen 3, 4, 6

Dienstag

- Spiel der Runde und Kurzberichte der 3. Liga (Effretikon, Egg, Fällanden, Fehraltorf, Mönchaltorf, Pfäffikon, Pfäffikon 2, Uster 2, Volketswil, Wald, Weisslingen, Wetzikon 2, Winikon). Tabellen und Telegramme sowie Topskorer-Box aller regionaler Teams.

Berichterstattung auf www.zol.ch

Spieltage

- ZO-Online tickert über alle Oberländer Derbys in der 2. Liga interregional Gruppe 6 live und wird jeweils am Montagmorgen in Kurzform über die aktuellen Spiele berichten. Zu ausgewählten Spielen aller Ligen werden Bildstreifen publiziert.

www.fussball.zol.ch

2. Liga interregional

Gruppe 6

Frauenfeld

Freienbach

Gossau

Kreuzlingen

Linth 04

Mels

Rüti (Aufsteiger)

Seefeld

Sirnach

St. Margrethen (Aufsteiger)

Uster

Uzwil (Aufsteiger)

Widnau

Wil 2



92

Jahre 1923-2015 16 17

Künzli AG
BAUNTERNEHMUNG



**Der Künzli-Kundendienst
übernimmt alle
Kundenarbeiten
prompt und
zuverlässig.
Kontaktieren Sie uns.**

Tel. 044 936 70 70
Herrn Edelbauer verlangen

info@kuenzli-ag.ch
www.kuenzli-ag.ch



Eine Dienstleistung
der Künzli AG Bauunternehmung Gossau

RADIO GRUBER AG

8625 Gossau ZH

Grütstrasse 24 • Telefon 044 935 38 49 • www.radiogruber.ch • info@radiogruber.ch

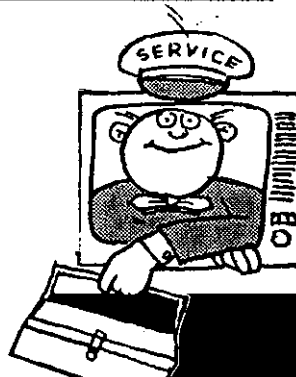
Unterhaltungselektronik

Telekommunikation

Antennenbau

Verkauf • Beratung • Reparaturen
Service • Installationen

**Wir verkaufen nicht nur,
wir reparieren auch!**



DRUCKEREI LÄNG
DRUCK UND KOPPIERSERVICE

Grütstrasse 74
8625 Gossau
Tel. 044 935 30 03
Fax 044 975 15 28

www.druckereilaeng.ch
info@druckereilaeng.ch



Mein Sport.
Meine Bank.

www.zrb.clientis.ch



Clientis
Zürcher Regionalbank

Jünger und offensiver

Der neue Trainer Paco Sanchez will in Gossau Spektakel zeigen – die Ziele bleiben aber bescheiden



Kevin Rutter beim Torjubel: Unter Paco Sanchez soll der FC Gossau öfter in die Offensive gehen. (David Kündig)

Der ganz grosse personelle Umbruch in Gossau blieb aus. Doch unter Paco Sanchez müssen sich die Spieler von alten Gewohnheiten lösen – ein risikoreiches Unterfangen.

Als bekannt wurde, dass im FC Gossau ein Trainerwechsel ansteht, machten rasch Schreckensszenarien die Runde. Dass mit Roman Marostica, der das Fanionteam fast sieben Jahre lang geführt hatte, ein Dutzend Spieler den Klub verlassen etwa. Oder dass der gesamte Kern der Mannschaft entweder aufhört oder sich einen neuen Klub sucht. Ganz so schlimm wurde es aber dann zwar nicht – ein Generationenwechsel steht aber dennoch an. Den begrüsst man zwar in der Klubführung – aber nicht ohne Wehmut. Präsident Adrian Keller sagt: «Einige Spieler hätten wir gerne behalten.» Die Abgänge von Topscorer Sandro Muggli etwa oder von Artan Gojani würden «extrem wehtun». Auch der neue Trainer Paco Sanchez sagt: «Einen Muggli zu ersetzen, wird nicht einfach sein.» Zumal der Kader gerade im

Sturm ziemlich jung und unerfahren ist. Dem einzigen bisherigen nominellen Stürmer, Alessio Perot, kommt dabei die Rolle des Hoffnungsträgers zu. Das 22-jährige Gossauer Eigengewächs steht vor der dritten Saison im Fanionteam. Statistisch stand er im letzten Jahr Muggli nur in wenig nach: achtmal traf der Topscorer, siebenmal Perot, der zehnmal von Beginn weg spielte und 13-mal eingewechselt wurde.

Doch der Abgang Muggli ist womöglich auch anders zu kompensieren – zumindest, wenn es nach Sanchez geht. Er will dem Team nämlich eine offensivere Spielweise beibringen. Statt dem jahrelang praktizierten 4-2-3-1 wird der FCG künftig ein 4-4-2 spielen, wobei Sanchez vor der Viererabwehrkette «sechs offensive Spieler» sieht. Das klingt je nach Sichtweise nach Spektakel oder nach Harakiri. Und Sanchez, der schon in Greifensee immer «hinten rausspielen» propagierte, ist sich durchaus bewusst: «Das könnte uns den einen oder andern Punkt kos-

ten. Doch das ist nun mal der Fussball, den ich sehen möchte. Lange Bälle in die Spitze wird es in Gossau keine zu sehen geben.»

«Wir müssten Letzter werden»

Mit dem Kader, das die risikoreichere Taktik umsetzen soll und mit der Umstellung zu Beginn laut Sanchez einige Mühe hatte, ist der neue Trainer zufrieden angesichts der Tatsache, dass die Gossauer nicht zu jenen Klubs gehören, die Akteure mit Geld anlocken können. Gekommen sind dennoch einige interessante Figuren. Sanchez' Sohn Yves etwa von Freienbach. Oder der noch nicht 20-jährige Stürmer Dejan Stojakovic von Red Star, der allerdings nur in der 2. Mannschaft des Zürcher Interregio-Klubs eingesetzt wurde.

Vor allem im Mittelfeld und in der Defensive sind die routinierten Stammkräfte wie Kevin Rutter, Lukas Müller, Marc Ribolla, Perparim Gashi oder Tiago Alves geblieben. Ein Fragezeichen gibt es noch um Flamur Gashi. Der Offensivspieler, in

der letzten Saison mit sieben Toren gleichauf mit Perot zweitbesten Gossauer Torschütze, hat sich noch nicht entschieden, ob er in Gossau bleibt. Sanchez geht davon aus, dass er auf den Routinier zählen kann.

Zwar ist der Trainer in Gossau neu, das Saisonziel ist aber das altbekannte geblieben: der Ligaerhalt. Passt das zu Sanchez, der sich gerne ambitioniert gibt und mit Zweitligist Greifensee stets den (zu ambitionierten) dritten Rang wollte? «Wir müssen realistisch sein. Wenn es nach dem Geld ginge, das der Konkurrenz zur Verfügung steht, müssten wir wohl Letzter werden», sagt Sanchez. Ein einstelliger Tabellenplatz ist sein Ziel. Zumindest jenes, das er öffentlich bekanntgibt... **Florian Bolli**

«Lange Bälle in die Spitze wird es keine zu sehen geben.»

Paco Sanchez

Wir sagen: Rang 11

Der Spektakelfaktor wird grösser, das Zittern um den Ligaerhalt aber auch. Doch trotz der für Gossauer Verhältnisse vielen Wechsel hat das Team noch genug Substanz, um über dem Strich zu bleiben.



Gegründet	1974
Mitglieder	395 (davon Junioren: 220, Passive: 20)
Website	www.fcgossau.ch
Sportplatz	Im Riet
Präsident	Adrian Keller (seit 2012)
Sportchef	Philipp Spörri (seit 2014)
Höchste Liga	2. Liga inter (seit 2013)
Teams	18 (davon Aktive: 2. Liga interregional, 2x 4. Liga, 5. Liga)



Trainer

Paco Sanchez (53), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Patrick Ege (26), Mattia Bettoja (18).

Verteidigung: Yves Kündig (26), Oliver Meyer (22), Lukas Müller (24), Pascal Ribolla (33), Kevin Rutter (29), Marco Schmid (23), Burim Bibaj (18), Mustapha Ceesay (19).

Mittelfeld: Jurica Dogas (18), Michael Dörig (18), Perparim Gashi (27), Tiago Alves (25), Claudio Rosario (28), Yves Sanchez (26), Roman Gachnang (26), Denis Ryffel (18), Ennjo Irminger (19), Sena Polat (23).

Angriff: Alessio Perot (22), Dejan Stojakovic (19), Geronimo Casutt (18), Michele Marena (20), Jonas Müller (20).

Zuzüge

Yves Sanchez (Freienbach), Sena Polat (Wald), Burim Bibaj (2. Mannschaft), Mattia Bettoja, Denis Ryffel, Geronimo Casutt, Ennjo Irminger, Mustapha Ceesay (alle A-Junioren), Dejan Stojakovic (Red Star), Michele Marena (AS Calcio Kreuzlingen).

Offen

Flamur Gashi.

Abgänge

Bojan Borkovic (Männedorf), Rigain Kipoy (Regensdorf), Yves Altermatt (Pfäffikon), Sandro Muggli, Luca Orlando (beide Rücktritt), Fabiano Da Costa (Brasilien), Artan Gojani, Elton Saramati (beide ?), Daniel Manser (Wald).

Vorbereitungsspiele

Oerlikon/Polizei (2.) - Gossau	1:6
Winterthur (1.) - Gossau	7:0
Eschenbach (3.) - Gossau	1:6
Gossau - Wallisellen (2.)	1:2
Gossau - FC Zürich U18	0:3
Höngg (2. i.) - Gossau	3:1

Schweizer Cup

Qualifikation 2. Liga interregional.
Erste Vorrunde. Sonntag, 8. November 2015:
Uster - Gossau

Der Goalie vom Dorf

Patrick Ege ist loyal und bewahrt auch in hektischen Momenten Ruhe



Treue Seele und sicherer Rückhalt: Goalie Patrick Ege zählt im FCG zu den Leistungsträgern. (Robert Piffner)

Patrick Ege hatte als Junior ein Angebot seines Lieblingsklubs. Doch er entschied sich für eine Handwerkerlehre und den FC Gossau. In seiner fünften Saison beim FCG wartet eine neue Herausforderung.

Für Patrick Ege stimmt. Fussball in Gossau, den Job bei einer Kanalreinigungsfirma in Grüningen, die dreistöckige WG mit der Freundin und einem Kollegen in Dürnten, wo er aufgewachsen ist. «Wegzugehen und in die Stadt zu ziehen hat mich nie gereizt», sagt Ege, ruhig und überlegt.

Ege ist 26 Jahre alt, spielte als Junior in der Zürcher Oberländer und weiteren regionalen Auswahlen. Doch nach der Sportschule in Uster entschied er sich gegen das Wagnis einer möglichen Profikarriere, gegen die Angebote von FCZ, GC oder Winterthur. Und für eine Schreinerlehre.

Es sei ihm alles zu viel geworden, begründet er: die sieben Trainings pro Woche plus der Match am Wochenende. Ausserdem wollte er nicht das KV machen – die für eine solche Karriere typische Lehre – sondern «etwas Handwerkliches». Den Ausschlag aber gab, dass er in den vielen Auswahlen, wo er unter Fremden spielte, etwas über sich selber lernte: «Ich muss mich wohlfühlen, damit ich meine Leistung bringen kann.» In Gossau fühlt er sich ganz offensichtlich wohl. Er nimmt nun bereits die fünfte Saison in Angriff, und hat auch nicht vor, wegzugehen. Er mag die

familiäre Atmosphäre im Verein, dass er mit vielen alten Kollegen zusammenspielen kann, die er noch von den Juniorenauswahlen kennt: Müller, Kündig, Gachnang, Rutter oder Alves. Er lobt den heimischen Kunstrasen, der sich für ihn anfühlt «wie ein Teppich». Darum hat Ege auch kein Problem, wenn in der Zeitung steht, dass er auch höherklassigen Vereinen mit ziemlich grosser Sicherheit antworten würde: «Für mich stimmt hier in Gossau.»

Loyal war Ege schon immer. So stand er nach der Juniorenzeit fünf Jahre lang bei seinem Stammverein FC Hinwil in der 3. Liga im Tor, obwohl auch dann die Angebote von Klubs ein bis zwei Ligen höher nicht ausblieben. Und als Fan besuchte er die Spiele des Grasshopper Clubs früher genauso wie heute. «Das einzige Mal, dass ich nach Zürich muss», sagt Ege und lacht.

Mehr Arbeit in Sicht

Wer nun auf die Idee kommt, Ege habe keine Ambitionen, liegt falsch. «Ich bin sehr ehrgeizig», sagt er. Seine Fehler würde er nicht zwei Stunden nach dem Spiel vergessen haben, sondern lange darüber sinnieren, warum sie passiert sind. «Damit ich es beim nächsten Mal besser mache.» In dieses Bild passt auch, dass er auf die Frage nach denkwürdigen Momenten erst mehrere Aussetzer aufzählt, bevor er sich an gelungene Abwehraktionen erinnert – etwa an diejenige, die vor zwei Jahren dem Gossauer Siegtor in letzter Minute und damit dem Interregio-Aufstieg vorausging.

Die dritte Interregio-Saison Gossaus hält für Ege eine spezielle Herausforderung

bereit: Trainer Paco Sanchez möchte den FCG offensiver, spielbestimmender auftreten lassen. Für den Goalie heisst das nicht nur, dass womöglich mehr Arbeit auf ihn zukommt, Ege muss sich umgewöhnen. Statt lange Bälle soll er den Verteidigern den Ball in die Füsse legen. Hat der Gegner den Ball, muss Ege höher stehen, also weit aus seinem Tor herauskommen, um das Pressing der Mannschaft zu unterstützen.

Ege gilt aber nicht nur als einer, der auch in grosser Hektik ruhig bleibt und den Überblick behält, sondern auch als spielstarker Goalie. Somit sollte ihm diese Umstellung entgegenkommen. Er selber sagt bescheiden: «Ich darf zumindest sagen, dass ich einen geraden Pass spielen kann.» Um dann gleich woanders Verbesserungspotenzial auszumachen: «Ich sollte mehr reden mit meinen Mitspielern, gerade weil wir eine neue Spielweise, ein neues System und ein paar neue Junge im Team haben.»

Der Torhüter freut sich auf den angestrebten Offensivfussball. Den sieht er auch als Zuschauer gerne. Noch mehr schätzt er aber den Fussball, den er aus England kennt: kampfbetont und physisch. Um das Ziel, den Klassenerhalt frühzeitig zu erreichen, wird der in anderen Bereichen limitierte FCG auch mit der neuen Ausrichtung auf diesen Fussball zurückgreifen müssen. Alles ändert sich also nicht. «Spielstarke Gegner haben es nicht gern, wenn man ihnen auf die Füsse steht», sagt Ege, «also müssen wir die auch einmal mit einem Foul bremsen.» **Andres Eberhard**



Hinten von links: Michele Marena, Mustapha Ceesay, Alessio Perot, Michael Dörig, Yves Sanchez, Jonas Müller, Marco Schmid, Mitte von links: Adrian Keller (Präsident), Marcus Kleber (Assistenztrainer), Jurica Dogas, Lukas Müller, Pascal Ribolla, Paco Sanchez (Trainer), Carmine Tedesco (Vize-Präsident). Vorne von links: Claudio Rosario, Dejan Stojakovic, Tiago Alves, Mattia Bettoja, Patrick Ege, Perparim Gashi, Yves Kündig, Oliver Meyer (Bild: Robert Pfiffner)

Ihr Immobilien-
partner im
Zürcher Oberland

Verkauf, Vermietung
und Bewertung

Als RE/MAX-Experte
unterstütze ich Sie von
meinem Wohnort Rüti aus
kompetent mit viel Freude.

Wir geben Ihren Träumen
ein Zuhause.



Roman Marostica, RE/MAX Wetzikon
Telefon 044 933 66 86, Mobile 079 243 83 63
roman.marostica@remax.ch



DEBONI ELEKTRO AG

8340 Hinwil Dorfplatz
Telefon 044 938 38 38 Fax 044 938 38 30

- Kühl- und Gefrierapparate
- Mikrowellengeräte
- Elektro- und Telefonanlagen
- Stets preisgünstige Ausstattungsgeräte

Wir wünschen eine Saison
ohne Unfälle, dafür mit
vielen Toren und tollen Spielen.

DEBONI ELEKTRO AG



Bauleistungen AG

Strassen- und Tiefbau
Ackerstrasse 43
8610 Uster
T 043 399 10 60
F 043 399 10 69
info.uster@kibag.ch

Wir bieten Lehrstellen
für Verkehrswegbauer EFZ an.



Grimm + Schmid AG Erdbau
Industriestrasse 7b
8627 Grüningen
Tel. 043 336 06 16
Fax 043 336 06 10

Outlander 4x4 PHEV Plug-in-Hybrid



Währungs-Bonus 8'000.-

5 Jahre
Garantie

- » Erster SUV 4x4 mit Plug-in-Hybrid Antrieb (Elektro + Benzin)
- » Systemleistung 203 PS
- » 2-Zonen Klima, Leder, Navigation
- » Navigator: CHF 48'999.- inkl Bonus CHF 8'000.-*

Jetzt Probe fahren

AUTO MENZI AG

Seit 1971 ein zuverlässiger Partner für Ihre Mobilität

Mürtschenstrasse 7, CH-8630 Rüti
Tel. 055 240 25 25, Fax 055 240 25 53
info@automenzi.ch, www.automenzi.ch

Nettopreis inkl. MWST und Bonus. Normverbrauch NEDC-Fahrzyklus: Verbrauch bei voller (leerer) Batterie 1.9 (5.8) l/100 km, 44 g/km CO₂. Kat. B. CO₂-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km

www.mitsubishi-motors.ch

Genial bis ins Detail.



Ausgeruht
die spannenden Spiele
mitverfolgen.

Mit Ihrem Matratzen-
spezialist:
Bettenfachgeschäft
Rüti ZH



Wir wünschen
dem FC Rüti viel Glück
in der 2. Liga Interregional

Embru-Werke AG
Bettenfachgeschäft
Rapperswilerstrasse 33
CH-8630 Rüti ZH
+41 55 251 12 55
www.embru.ch

embru
möbel ein leben lang

Trotz Vorwärtsdrang defensiver denken

Rüti steigt mit breitem Kader und breiter Brust in die erste Interregio-Saison seit 13 Jahren



Den Kurs beibehalten: Captain Pascal Waser und der FC Rüti wollen auch in der Interregio für Offensivspektakel sorgen. (Robert Pfiffner)

Zwar setzt man sich in Rüti nach dem Interregio-Aufstieg keine grossen Ziele. Das Potenzial für mehr als nur den Ligaerhalt ist aber vorhanden.

Manchmal tritt Rüti-Trainer Urs Fritschi auf die Euphorie-Bremse. Dann etwa, wenn es um die Ziele nach dem Interregio-Aufstieg geht. Einfach nur den Klassenerhalt anzupeilen, das scheint nicht zum Klub und zur Mannschaft zu passen. «Die Spieler sehen uns im Mittelfeld», sagt Fritschi. «Aber wir müssen schon daran denken, dass wir erst vor drei Jahren aus der 3. Liga aufgestiegen sind. Und viele waren damals schon dabei.» Es klingt fast, als wäre Rüti der absolute Underdog. Doch das waren die Rütner nie, nicht nach dem Aufstieg aus der 3. in die 2. Liga, als auf Anhieb der vierte Rang resultierte. Und sie werden es auch nun nicht sein. Obschon der Sprung in die Interregio, für Rüti ist es eine Rückkehr nach 13 Jahren, gross ist.

Rüti stieg vor drei Jahren mit einer Übermannschaft aus der 3. Liga auf, die Pro-

motion aus der 2. Liga schaffte der Klub dank einer überdurchschnittlichen Mannschaft. Das Prunkstück ist seit jeher unter Fritschi die Offensive, die ihre Torproduktion in den drei Zweitliga-Jahren stets steigerte (64, 76, zuletzt 84 Tore). «Es ist ein offenes Geheimnis, dass wir offensiv nicht so schlecht unterwegs sind», sagt Fritschi. Und es ist auch logisch, dass er Handlungsbedarf eher in der Defensive sah. Verteidigen werden die Rütner nämlich besser müssen, wollen sie in der Interregio eine gute Rolle spielen. «Hier wird es nicht mehr funktionieren, ein 1:4 noch zu drehen», sagt der Trainer und denkt dabei an das Auswärtsspiel gegen Schaffhausen 2 in der letzten Saison, das Rüti letztlich 6:5 gewann. Es war nicht die einzige Partie, in der Fritschi Unzulänglichkeiten bei seinem Team diagnostizierte, für die die Rütner aber nicht bestraft wurden.

Im Kader hat sich einiges getan, die Transferbilanz fällt aber einseitig aus.

Kein einziger Spieler hat das Team verlassen, acht Neue sind dafür gekommen, viele davon für die Defensive. «Der Konkurrenzkampf ist gross, das kommt mir entgegen», sagt Fritschi. «Einige werden sich daran gewöhnen müssen, dass sie öfter auf der Bank sitzen.

«In dieser Liga wird es nicht mehr funktionieren, dass wir einen 1:4-Rückstand noch drehen.»

Urs Fritschi

Ein Name sticht unter den Neuzugängen heraus: José Meier, der ehemalige Captain von Ligakonkurrent Freienbach. Vom zentralen Mittelfeldspieler erhofft sich Fritschi, dass er «im positiven Sinne böse sein kann». Dann nämlich, wenn es auf dem Platz deutliche Worte braucht.

Denn sein Team sei manchmal «zu lieb» und pflege einen zu kollegialen Umgang – das sagt Fritschi nicht zum ersten Mal. Meier soll aber nicht nur eine Führungsrolle auf dem Platz übernehmen, sondern Fritschi auch mit Informationen über die künftigen Gegner versorgen. «Wir schauen aber zuerst auf uns», sagt Fritschi. Das heisst auch, dass die Rütner nicht grundlegend anders spielen wer-

den und ihr Glück weiterhin in der Offensive suchen. «Aber wir legten in der Vorbereitung den Fokus auf die Defensivarbeit. Die Aussenläufer waren zuletzt oft Flügel, sie müssen wieder ihren eigentlichen Job erfüllen. Und auch das Mittelfeld sollte mehr defensiv arbeiten.»

In den Testspielen klappte dies zu Fritschi Zufriedenheit, «Verbesserungspotenzial gibt es aber noch», sagt er. Die Resultate – ein 4:2-Sieg gegen Promotion-Ligist Tuggen etwa oder ein 3:1-Erfolg gegen den Interregio-Klub Kilchberg-Rüschlikon – lassen sich jedenfalls sehen. Vielleicht sind sie auch ein Indiz dafür, dass man in Rüti ruhig auf mehr hoffen kann als nur den Ligaerhalt.

Florian Bolli

Wir sagen: Rang 7

Offensiv werden die Rütner auch eine Stufe höher keine Probleme haben. Und weil Urs Fritschi auf einen neuen Interregio-erfahrenen Leitwolf setzen kann, muss der FCR nicht um den Klassenerhalt bangen.



Gegründet	1930
Mitglieder	623 (davon Junioren: 363)
Website	www.fcrueti.ch
Sportplatz	Schützenwiese
Präsident	Roger Simonelli (seit 2008)
Sportchef	Christoph Huber (seit 2015)
Höchste Liga	NLB (zuletzt 1983)
Teams	27 (davon Aktive: 2. Liga interregional, 4. Liga, 5. Liga; Frauen: 3. Liga)



Trainer

Urs Fritschi (48), seit 2010

Kader Saison 2015/2016

Tor: Christian Bosshard (29), Patrick Ulrich (24), Stefano Calendo (25).

Verteidigung: Denis Ciardo (25), Daniel Bosshard (30), Severin Wyss (26), David Ziegler (23), Mischa Eichwald (26), Yaniv Edri (23), Fabio Mauro (27), Harbin Osmani (20), Eric Milen (26), Tobias Küng (19)

Mittelfeld: Kevin Delli Compagni (24), Riccardo Scalia (21), Edison Sylva (20), Lars Grimm (24), Franco D'Alto (26), Raphael Schindler (21), Flavio Milano (24), Nail Misirli (28), Meriton Ahmeti (23), José Meier (25).

Angriff: Taulant Sylva (23), Pascal Waser (29), Arti Sylejmani (16).

Zuzüge

José Meier, Stefano Calendo (beide Freienbach), Fabio Mauro (Einsiedeln), Eric Milen (Thalwil), Meriton Ahmeti (Stäfa), Yaniv Edri, Tobias Küng (beide Rapperswil-Jona 2), Arti Sylejmani (eigene Junioren).

Abgänge

keine.

Vorbereitungsspiele

Rüti - Tuggen (PL)	4:2
Rüti - Männedorf (2.)	4:0
Rüti - Greifensee (2.)	3:1
Rüti - Kilchberg-Rüschlikon (2.i.)	3:1

Schweizer Cup

Qualifikation 2. Liga interregional.
Erste Vorrunde, Sonntag, 8. November 2015:
Rüti - Kreuzlingen

Die Stars von nebenan

Taulant und Edison Sylva gefallen sich in ihrer speziellen Rolle in Rüti

In Rüti sorgen sie für Spektakel und eine Torflut, bei der Konkurrenz für Kopferbrechen: Taulant und Edison Sylva gehören zu den besten Fussballern der Region.

Autogrammjäger gibt es auf Oberländer Fussballplätzen selten – vielleicht, wenn einmal Super-League-Teams anlässlich von Freundschaftsspielen in der Region gastieren. Auf der Rütner Schützenwiese ist das anders. Da stehen bisweilen Junioren am Spielfeldrand, die zwei Spieler des Fanionteams anfeuern und hernach ihre Unterschrift wollen: Taulant und Edison Sylva. «Das macht richtig Freude. Aber es gibt uns auch Verantwortung. Wir müssen den Kleinen zeigen, wie man sich richtig verhält.»

Die Sylvas sind in Rüti quasi die Stars von nebenan. Man kennt die Familie, die in einem Block unmittelbar neben dem Sportplatz Schützenwiese wohnt. Taulant und Edison Sylva sind im FCR gross geworden und dem Klub treu geblieben. Schwester Teuta war einst die Torgarantin der FCR-Frauen und schaffte es später mit Rapperswil-Jona als NLB-Top-skorerin bis in die NLA. Und die Eltern sind in Rüti an jedem Spiel. «Der Vater wird bleich wenn wir zurückliegen», sagt Edison Sylva, und Taulant ergänzt: «Mutter hat jeweils Angst um ihn, weil er so nervös ist.» Oft aber hat die Nervosität keinen Grund, denn am Ende siegten die Söhne meistens, und trugen dazu noch Tore und Assists bei. Dann pflegt Vater Sylva jeweils mit ihnen abzuklatschen wenn sie heimkommen, bevor die familieninterne Matchanalyse folgt.

36 Sylva-Tore

Das Duo steht quasi sinnbildlich für die Rütner Offensivkraft. Taulant als Stürmer liefert sich Jahr für Jahr mit Pascal Waser einen Zweikampf um die Torjägerkrone – letzte Saison schossen beide 25 Tore. Edison Sylva auf dem rechten Flügel fungiert als Vorbereiter wie als Vollstrecker, er war zuletzt drittbester Rütner Torschütze mit elf Treffern. «Ich war auch acht Spiele gesperrt», sagt er, der ruhigere der beiden, mit etwas mürrischem Grinsen. Ein Revanchefoul war der Grund für die zweite rote Karte in der Saison; «ich muss mich zurückhalten und daraus lernen», findet Edison Sylva. Dafür sucht er auch den Rat des Bruders; die beiden diskutieren manchmal bei langen Spaziergängen nach den Spielen über ihre Leistungen. «Manchmal diskutieren wir bis spät in die Nacht. Das macht uns besser», sagt Edison Sylva. «Ich kann Fehler



Präsentieren sich gerne: Taulant und Edison Sylva. (Robert Piffner)

bis in den Schlaf mitnehmen und mich darüber aufregen», sagt Taulant Sylva. Solche Dinge sagen sich leicht. Rüt-Trainer Urs Fritschi zeichnet ein etwas anderes Bild – eines von zwei Spielern, die sich gegenseitig gerne kritisieren, aber gleichzeitig auch wissen, dass ihnen in Rüti fussballerisch niemand etwas vormachen kann. «Für mich könnten sie selbstkritischer sein. Sie sind Riesenfussballer, die unglaubliche Dinge machen mit dem Ball», sagt Fritschi, «aber sie hinterfragen auch viel. Es gibt sicher einfachere Spieler für einen Trainer – wir kommen aber sehr gut zurecht.» Und ihre Defizite kennen sie durchaus. Edison Sylva etwa weiss, dass Fritschi von ihm mehr Defensivarbeit fordert. «Er hat das in den Testspielen schon gut umgesetzt», sagt Fritschi. «Wenn er das dann auch noch kann, ist er wohl bald nicht mehr hier.»

Die «unmöglichen» Ballannahmen

Für viele steht fest: Obschon Taulant der bulligere und auch durch seine Tore der auffälligere der beiden ist, ist Edison der bessere Fussballer. Das sieht auch Taulant Sylva so: «Fussballerisch kommt kein anderer aus unserem Team an ihn heran. Seine Geschwindigkeit, seine Ballbehandlung, das ist einfach toll.» Edison Sylva hingegen hält seinen Bruder für den besseren Fussballer: «Der Trainer sagt immer, seine Ballannahmen seien physikalisch gar nicht möglich, jeder andere würde sich die Bänder

reissen. Seine Pässe, sein Auge – es macht einfach Spass ihm zuzuschauen.» Die Karrieren der beiden verliefen recht ähnlich. Taulant Sylva kam als 15-Jähriger aus den B-Junioren direkt ins Fanionteam, Edison als 16-Jähriger. Rasch wurden sie zu Leistungsträgern – und weckten so auch das Interesse von anderen Klubs. Taulant Sylva liebäugelte dann und wann mit einem Wechsel, weilte einmal beim Interregio-Klub Linth 04 im Probertraining – er blieb dem FCR aber stets treu. «Ich will doch nicht eine halbe Stunde Autofahren, nur um zu trainieren», sagt er. «Manche Summen waren zwar verlockend. Aber das Geld wäre für Fahrspesen draufgegangen.» Und Bruder Edison sagt, er sei einige Male von Scouts für den GC-Nachwuchs beobachtet worden, ohne dass sich dabei etwas konkretisiert habe. Und ein Sichtungstraining bei Rapperswil-Jona brach er ab, weil es ihm nicht gefiel.

Die Sylvas sehen keinen Grund, Rüti zu verlassen – erst recht nicht, seit der Aufstieg in die Interregio Tatsache ist. «Jetzt spiele ich gegen Klubs, die mich mal angefragt haben», sagt Taulant Sylva. «Wenn ein Erstliga-Klub anklopft, würde mich das vielleicht reizen. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass es irgendwo besser ist als hier, mit meinen Kollegen.» Edison Sylva nickt. Es ist eine Vereinstreue, die man auch als Bequemlichkeit auslegen kann. Doch wer verlässt schon gerne jenen Ort, an dem man sich einen Status erarbeitet hat? **Florian Bolli**



Hinten von links: Tobias Klüng, Meriton Ahmeti, José Meier, Franco D'Alto, David Ziegler, Urs Kappeler (Betreuer), Mutlu Karakoc (Assistentstrainer), Kevin Delli Compagni, Daniel Bosshard, Mischa Eichwald, Taulant Sylja, Christoph Huber (Sportchef), Urs Fritschi (Trainer). Vorne von links: Milen Eric, Yaniv Edri, Christian Bosshard, Pascal Waser, Lars Grimm. (Bild: Robert Pfiffner)

Mit uns
zum Abschluss.



Verkauf.
Vermietung.
Verwaltung.

Cathrein
IMMOBILIEN AG

«Märtegge» | Dorfstrasse 4 | 8630 Rüti
Telefon 055 251 00 51 | www.cathrein.ch



WILLI & PARTNER
REVISION UND TREUHAND
STEUER- UND RECHTSBERATUNG
UNTERNEHMENSBERATUNG

Bahnhofstrasse 66, 8620 Wetzikon
Telefon 044 933 53 00, Fax 044 933 53 01
info.willi@willi-partner.ch, www.willi-partner.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STVIUSF**



Top-Angebote für Fussballclubs:
Trainingslager, Matchbesuche usw.
für alle Ansprüche und alle Budgets!

HEUSSER TOURISTIK 8620 WETZIKON
Telefon 044 931 12 31 Telefax 044 931 12 39
www.heusser-touristik.ch info@heusser-touristik.ch

Faire Spiele, packende Zweikämpfe
und viele Tore – das möchten wir sehen.



Hellberg – 8626 Ottikon
Mobile 079 680 79 75
Telefon 044 936 22 13 – Fax 044 936 22 57

Mehr wissen ...

wer ins Schwarze trifft,
welche Entscheidungen anstehen
und wer Zitterpartien für sich entscheidet.



ZO **AVU** **ZO**
online

2-Monats-Schnupperabo für Fr. 35.–

Telefon 044 933 32 05, E-Mail: abo@zol.ch oder unter www.zo-online.ch – Abo

Einen Tick offensiver – und erfolgreicher?

Beim FC Uster hat Mark Disler den Wechsel vom Spieler zum Trainer vollzogen



Anlauf zum Höhenflug: Remo Krapf und der FC Uster sollen unter Mark Disler in der Tabelle einen Schritt vorwärtsmachen. (Robert Pfiffner)

Der FC Uster will im vierten Jahr in der Interregio den Sprung ins vordere Feld der Tabelle schaffen. Das Kader konnte mit drei arrivierten Routiniers verstärkt werden.

In seiner langen Karriere als Profi hat Usters Mark Disler einige Trainer gesehen. Er erlebte unter anderem den Motivator Marco Schällibaum, Ausbilder Hans-Peter «Bidu» Zaugg, den «Manager-Typen» Bob Houghton – und er trainierte auch ein paar Wochen beim akribischen Lucien Favre. «Man nimmt von jedem Coach etwas mit. Aber am Schluss muss man seinen eigenen Weg als Trainer gehen», sagt Disler – der neue Teamverantwortliche beim FCU. Seit bereits neun Jahren ist der ehemalige Spitzenfussballer in Uster. Jetzt vollzog er im Alter von 41 den Wechsel vom Spielfeld an die Seitenlinie. «Bisher habe ich mich jeweils ab 19 Uhr mit dem Training befasst. Als Coach ist man ständig mit den Gedanken beim Fussball», sagt er.

Mit Disler soll der FC Uster im vierten Interregio-Jahr, nach den Rängen 10, 8 und 7, den Schritt in die vordere Tabellenhälfte realisieren. «Das ist das Ziel», bestätigt der Neo-Trainer. Die sportliche Stagnation auf dem Buchholz war auch ein Grund für den Trainerwechsel – nach vier Jahren Amtszeit von Bruno Schyrr zu Mark Disler. Alles auf den Kopf stellen will er deshalb nicht. «Bruno ist ein anerkannter Fachmann. Ansonsten wäre er nicht schon so lange dabei.»

Im Training setzt Disler da und dort einen anderen Schwerpunkt. Und in den Spielen sollen die Ustermer künftig «etwas offensiver und mutiger» auftreten, betont der langjährige Innenverteidiger, der einst beim FC Rütli gross geworden ist. Er blickt zuversichtlich auf den Saisonstart: «Das Team hat mir bisher einen guten Eindruck gemacht.»

Es spricht einiges für den FCU. Das Kader blieb im Unterschied zu früheren

Jahren weitgehend zusammen. Dazu konnten mit dem langjährigen Challenge-League-Verteidiger Stefan Iten (vom FC Winterthur), Oscar Barreiro (Freienbach) und Rückkehrer Luciano Porcelli (Volketswil) routinierte und arrivierte Akteure dazugewonnen werden.

«Wir haben einige Offensivspieler, die das Potenzial für zehn Tore in einer Saison haben.»

Mark Disler

Während der zuletzt in der 3. Liga tätige Porcelli Anlaufzeit brauchen dürfte, nehmen die beiden anderen sogleich wichtige Rollen ein. «Das Team hat Qualität, ohne Zweifel», bestätigt Disler.

Der 30-jährige Iten nimmt neu die Rolle von Disler ein, und Flügelspieler Barreiro (31) zeigte sein Können beispielsweise bereits im Testmatch gegen Red Star (1:1), als er einen Freistossball genau ins Lattendreieck schlenzte. «Das erwarte ich natürlich in jedem Spiel von ihm», sagt Disler und schmunzelt.

Im Sturm fehlt (noch) der Knipser

In den letzten Jahren fehlte dem FC Uster zumeist ein richtiger Torjäger.

«Den grossen Knipser sucht jeder Verein», sagt Disler. «Wir führten auch Gespräche mit einigen Kandidaten. Doch die Verpflichtung eines Stürmers von einem solchen Kaliber ist letztlich auch eine Preisfrage.»

So oder so muss sich der Angriff des FCU aber natürlich nicht verstecken. Mit Barreiro konnte durchaus ein weiterer gefährlicher Mann für die ohnehin schon gut bestückte Offensive mit Christian Tiscar, Fabio Serafini, Diego Bürger und dem jungen Eigengewächs Denis Dzepo, von dem sich Trainer Disler einiges erhofft, gewonnen werden. «Wir haben einige Spieler in unseren Reihen, die das Potenzial für zehn Treffer in einer Saison haben», ist er überzeugt.

David Schweizer

Wir sagen: Rang 4

Die vordere Tabellenhälfte ist das Ziel, wir trauen Uster sogar den Sprung unter die Top 4 zu. Denn einmal muss der FCU sein schon länger vorhandenes Potenzial auf den Platz bringen.



Gegründet	1909
Mitglieder	672 (davon Junioren: 360)
Website	www.fcuster.ch
Sportplatz	Heusser-Staub-Wiese und Buchholz
Präsident	Urban Osterwalder (seit 2013)
Sportchef	vakant, interimistisch Urban Osterwalder
Höchste Liga	1. Liga (zuletzt 1972)
Teams	26 (davon Aktive: 2. Liga interregio, 3. Liga, 4. Liga; Frauen: 3. Liga, 4. Liga)



Trainer

Mark Disler (41), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Philipp Bünter (33), Leo Sturzenegger (21), Yanic Gottardi (23).

Verteidiger: Salvador Costa (24), Marco D'Alto (23), Daniele Demasi (33), Stefan Iten (30), Mehmet Mercan (28), Samuel von Aarburg (30), Dominic Lima (19).

Mittelfeld: Denis Dzepo (18), Oscar Barreiro (31), Remo Krapf (29), Albert Laski (27), Romeo Rifino (28), Fabio Serafini (24), Christian Tiscar (32), Kevin Toma (24), Luciano Porcelli (32).

Angriff: Donik Ajredini (20), Diego Bürger (27).

Zuzüge

Stefan Iten (Winterthur), Luciano Porcelli (Volketswil), Oscar Barreiro (Freienbach), Almir Hismani (Blue Stars Junioren), Leo Sturzenegger (2. Mannschaft).

Abgänge

Mark Disler (Trainer), Marko Vasilj, Daniel Vogt (beide ?).

Vorbereitungsspiele

Uster - Wetzikon (2.)	3:1
Uster - Greifensee (2.)	3:0
Höngg (2. i.) - Uster	2:2
Uster - Red Star (2. i.)	1:1
Uster - Grasshoppers U 18	5:0

Schweizer Cup

Qualifikation 2. Liga interregional.
Erste Vorrunde. Sonntag, 8. November 2015:
Uster - Gossau

Der neue Abwehrchef

Stefan Iten soll der Verteidigung des FCU mehr Stabilität verleihen

Der langjährige Challenge-League-Verteidiger Stefan Iten ist der Königstransfer des FC Uster. Der 30-Jährige nimmt in der Verteidigung die Rolle von Mark Disler ein.

Er fällt nicht besonders auf. Unaufgeregt und mit nur wenigen, aber klaren Anweisungen führt Stefan Iten die Abwehr des FC Uster. Da ein einfacher Querpass, dort ein langer Ball in die Sturmspitze – nur ganz selten eilt er im Testspiel gegen den interregionalen Zweitligisten FC Red Star in die gegnerische Hälfte. Bei den wenigen Standardsituationen und einmal bei einem schnellen Gegenstoss. Zur Halbzeit ist bereits Schluss – der 30-Jährige bleibt mit einer leichten Prellung am Rücken vorsichtshalber in der Kabine.

Iten ist der Ustermer Königstransfer. Fast 250-mal spielte er in der Challenge League für Winterthur und Wohlen – in der Saison 2008/09 zählte er zudem bei Vaduz' erstem (erfolglosen) Versuch in der höchsten Spielklasse zum Inventar. Nun tritt Iten beim FCU in der Innenverteidigung das Erbe des auf den Trainerposten gewechselten Mark Disler an. Letzterer schwärmt vom Auge und der Persönlichkeit des neuen Abwehrchefs. «Stefan war nicht umsonst bis zuletzt Captain in Winterthur.»

Tanzend in der «Bierkurve»

Beim Kultverein der Challenge League waren seine Einsätze zuletzt allerdings weniger geworden. Iten plagten immer wieder Blessuren und Verletzungen. «Mein Körper ertrug nicht mehr so viele Trainings», sagt er. Sechs Jahre war der frühere GC-Junior beim FCW unter Vertrag – er war äusserst beliebt bei den Fans. In diesem Frühling wurde Iten in den Heimspielen noch einmal regelmässig eingesetzt. So auch bei der Dernière gegen Servette.

Winterthur siegte 4:0 – auf Iten wartete nun die Verabschiedungstour, und vor allem ein rauschendes Fest. Nach dem Ende des Spiels feierten ihn die heissblütigsten Anhänger der sogenannten «Bierkurve» mit einer Choreografie frenetisch. Der Verteidiger ergriff das Megafon und rief betont lang gezogen: «FCW, FCW, Winterthur». Nur wenig später war Iten bereits tanzend und springend inmitten der Fans der Bierkurve.

Der abtretende Captain selbst sagte später sichtlich beeindruckt im klub-eigenen Video-Kanal «SchuetziTV», das ihn in einem Beitrag würdigte: «Es macht mich stolz, dass die Bierkurve ein



Usters Stefan Iten schlägt einen langen Ball in die Spitze. (Fabio Meier)

Lied für mich kreiert hat.» Und der Moderator des Beitrags ergänzte, dass selten ein Spieler auf der Schützenwiese so enthusiastisch verabschiedet worden war.

Dass er seine Karriere im Spitzensportball im Frühling beenden würde, war Iten schon früh klar. Bereits in der letzten Saison arbeitete der junge Familienvater zu 30 Prozent als kaufmännischer Angestellter. Iten ist «mit sich im Reinen», wie er betont. «Ich kann in den Spiegel schauen. Der Weg hat für mich so gestimmt.» Er gibt auch offen zu, dass er insbesondere im körperlichen Bereich mehr aus sich herausholen hätte können. «Ich war aber nicht einer, der neben dem Platz noch in den Krafraum ging oder Lauftrainings absolvierte.»

U-17-EM-Titel und Cup-Halbfinal

Bleibende Momente gibt es dennoch einige für ihn. Iten zählte vor 13 Jahren zum Stammpersonal des legendären Schweizer U-17-Europameister-Teams, aus dem es Tranquillo Barnetta, Philippe Senderos und Reto Ziegler später bis in die grossen europäischen Ligen brachten. In Winterthur gab es einige Male die Hoffnung auf den Sprung in die Super League, sie blieb unerfüllt. Der FCW überraschte aber beispielsweise 2012 im Schweizer Cup, als

St. Gallen und die Young Boys jeweils im Penaltyschiessen eliminiert wurden – Iten leistete beide Male seinen Beitrag dazu, und traf ausserdem beim Nervenzettel vom Elfmeterpunkt. Endstation war erst im Halbfinal der grosse FC Basel.

Künftig spielt nun Stefan Iten drei Spielklassen tiefer. Er hätte noch wesentlich mehr Geld, beispielsweise mit einem Engagement in der Promotion League, verdienen können. Dafür war ihm aber der Aufwand zu gross. In Uster stimmt dieser mit jeweils drei Einheiten in der Woche. Nebst dem FCU war für den im Quartier Affoltern wohnhaften und arbeitenden Stadtzürcher zudem der SV Höngg eine Option gewesen. Den Ausschlag gab wohl aber sein langjähriger Kollege Samuel von Aarburg, mit dem er nun auf dem Buchholz das Zentrum der Abwehr bildet. Mit Fabio Serafini und Remo Krapf kennt er zudem weitere Spieler aus dem Ustermer Team schon geraume Zeit.

Iten selbst nutzte die Vorbereitung im Sommer, um sich einen Überblick in der Mannschaft zu verschaffen – und verzichtete auch auf Ferien. Er hat einen guten Eindruck gewonnen und glaubt, mit dem FCU nicht zuletzt wegen der guten Mischung im Kader, eine gute Rolle in der Interregio spielen zu können.

David Schweizer



Hinten von links: Joe Pfister (Masseur), Lorenz Vontobel (Assistent), Kreetta Lützelshwab (Physio), Mark Disler (Trainer), Stefan Iten, Salvador Costa, Albert Laski, Diego Bürger, Remo Krapf, Mehmet Mercan, Toni Conventito (Assistent), Urban Osterwalder (Präsident). Vorne von links: Ruben Suarez, Donik Aredini, Samuel von Aarburg, Leo Sturzenegger, Flavio Amaral, Philip Bünler, Marco D'Alto, Denis Dzepo, Luciano Porcelli. (Bild: Robert Pfiffner)

ZOM

Züri Oberland Mäss

26. bis 30. August Wetzikon

Mi – Fr 14 – 22 Uhr* | Sa 12 – 22 Uhr* | So 10 – 19 Uhr

*Restaurants und Eventhalle bleiben auch nach Messeschluss geöffnet.

Alle Highlights, Informationen und das genaue Programm auf

zom-messe.ch



MITTELALTERSPEKTAKEL

Authentischer Sonderbereich mit Marktständen, mittelalterlicher Musik, Gauklern und Showkämpfen.

ZOM MODENSCHAU

Rassig und unterhaltsam – die ZOM Modenschau präsentiert die Mode-Highlights der neuen Saison.



KANTON SÄNTIS

«Sönd willkomm»: Die Ostschweizer Vielfalt mit Musik und feinen Spezialitäten aus der Region.

DIE ZÜRCHER BAUERN IM «BUURELAND»

Grosser Streichelzoo, legendäres Säulirennen, Landfrauenbackstube und Sonderschau «Obst».



GOTTESDIENST 30. AUGUST, 9.45 UHR

Der ZOM Sonntag beginnt besinnlich und feierlich mit einem Gottesdienst.

KULINARISCHE HIGHLIGHTS

Zahlreiche gemütliche Restaurationsbetriebe mit köstlichem Angebot und Live-Musik.



MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG

Viel Stimmung bei Jodel- und Schwyzerörgeli-Musik, Alphornklängen und Blasmusik.

ZOM FAMILY DAY 29. AUGUST, AB 15.00 UHR

Grosse Zaubershow, Kinderschminken, Tanzworkshop und weitere Attraktionen für Kids.



ZOM Nights

im Messeintritt inbegriffen



Moderation:
Manu Burkart
(Divertimento)

SBB CFF FFS

RailAway-Kombi

SBB RailAway-ZOM-Kombi

10% Ermässigung auf Bahnfahrt
30% Ermässigung auf Messeintritt
sbb.ch/zom



OESCH'S DIE DRITTEN, STEFAN ROOS UND SWEN TANGL

Mittwoch, 26. August | ab 20.15 Uhr
Beste Volksmusik am ZOM Messe-Stadl



NIGHT FEVER: THE VERY BEST OF THE BEE GEES

Donnerstag, 27. August | ab 20.30 Uhr
Eine der besten BEE GEES-Shows weltweit



«PIGEONS ON THE GATE» UND «THE BEER MATS»

Freitag, 28. August | ab 21.00 Uhr
Stimmungsvolle Irish-Night



TINA TURNER SHOW

Samstag, 29. August | ab 21.00 Uhr
Party-Night mit Typical Tess
und 12-köpfiger Band

Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend anschliessend Party mit DJ ELK



2. Liga

Gruppe 2

Bassersdorf

Beringen (Absteiger)

Brüttisellen-Dietlikon (Aufsteiger)

Bülach (Aufsteiger)

Dübendorf

Greifensee

Küsnacht

Phönix Seen

FC Schaffhausen 2

SV Schaffhausen

Töss (Aufsteiger)

Wallisellen

Wetzikon

Wiesendangen





Gegründet	1948
Mitglieder	505 (davon Passive: 59)
Website	fcbuertisellen-dietlikon.ch
Sportplatz	Lindenbuck
Präsident	Boris Ulitin (seit 2012)
Sportchef	Walter Remy (seit 1995)
Höchste Liga	NLB (zuletzt 1993)
Teams	20 (davon Aktive: 2. Liga, 5. Liga)



Trainer

André Holder (48), seit Januar 2014

Kader Saison 2015/2016

Tor: Yanick Hirzel (21), Patrick Appenzeller (23), Sandro Holder (19).

Verteidigung: Gianluca Merlo (25), Rico Jud (22), Thomas Lamprecht (24), Marvin Meckes (19), Ahmed Ben Mahfoudh (27), Arbin Adili (17), Lukas Vetter (18).

Mittelfeld: Dario Krebs (26), Dario Quattrocchi (22), Samir Ben Mahfoudh (24), Orhan Teke (28), Agon Amzai (20), Lucca Krebs (20), Andreas Früh (26), Manuel Maumar (24), João Pereira-Almeida (18), Piero Quattrocchi (20).

Angriff: Enis Murati (24), Maurizio Gallani (17), Joel Azevedo-Coelho (21), Alessio Barigliano (22).

Zuzüge

Manuel Maumar (Horgen), Gianluca Merlo (Kloten), Arbin Adili, Maurizio Gallani (beide eigene Junioren).

Abgänge

Remzi Frangi (Dübendorf), Claudio Sauber (Fällanden).

Vorbereitungsspiele

Brüttisellen-D. - Schlieren (2.)	1:1
Regensdorf (2.1.) - Brüttisellen-D.	0:0
Brüttisellen-D. - Veltheim (3.)	2:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:
Pfäffikon (3.) - Brüttisellen-D. 14 Uhr

Ein Mann der klaren Worte

Mit Trainer André Holder fand in Brüttisellen eine lange Durststrecke ihr Ende

Beim FC Brüttisellen-Dietlikon war André Holder über viele Jahre ein ruhiger Schaffer im Hintergrund. Seit eineinhalb Saisons ist er nun an der Front der ersten Mannschaft – es ist eine Erfolgsgeschichte.

Sein Einstieg als Trainer bei den Aktiven hätte besser verlaufen können: «Ich habe mit meinem Team keinen Punkt geholt. Beim einzigen Sieg war ich in den Ferien», erinnert sich André Holder an die halbe Saison als Coach der zweiten Mannschaft des FC Brüttisellen-Dietlikon in der 4. Liga. Die entsprechenden Sprüche hört der 48-Jährige noch heute im Verein: Er sei der erfolgloseste Trainer, der je in das Fanionteam befördert wurde, heisst es dann immer. Umso besser lief es Holder sogleich mit der ersten Mannschaft. Nach seiner Amtsübernahme im Januar 2014 führte er – gemeinsam mit seinem Assistenten Marcel Perriard – den FCBD vom viertletzten auf den vierten Platz in der 3. Liga, ehe im Juni der nächste Schritt erfolgte. Der Wiederaufstieg in die 2. Liga – nach zehn langen Jahren. Holder selbst hatte keine Zweifel an den Qualitäten der Mannschaft. «Ich habe ja alle Spieler gekannt und wusste um das Potenzial. Es wurde nur nicht abgerufen», sagt er. Sein Erfolgsrezept: Gut vorbereitete und abwechslungsreiche Trainings, viele Ideen und eine offene Kommunikation. «Ich äussere auch persönliche Kritik – individuell oder vor dem ganzen Team. Das ist nicht immer einfach für den Spieler», sagt er. Doch für Holder ist klar: Allgemeine und unverbindliche Ansprachen bringen nichts – da fühlt sich am Ende niemand angesprochen.

Holder's Erwartungen und Hoffnungen wurden dann auch prompt erfüllt. «Es war zunächst noch eine gewisse Verunsicherung zu erkennen. Doch vom Zeitpunkt an als die Abstiegsgefahr gebannt war, nahm das Team richtig Fahrt auf und reihte Sieg an Sieg», beschreibt er die Entwicklung.

Seit über 20 Jahren in Brüttisellen

Der frühere Goalie Holder gehört bei Brüttisellen-Dietlikon sozusagen zum Inventar. Nach den Juniorenjahren in Oerlikon und Affoltern ist er nach den Stationen Blue Stars, Kilchberg, SC Zug und Küsnacht bereits seit über 20 Jahren auf dem Lindenbuck zu Hause. Dabei verlief auch sein Start auf dem Feld nicht ganz einfach. Der Verein war eben aus der NLB abgestiegen und hatte massive Geldprobleme. «Wir hatten



Ideenreich im Training: André Holder. (Robert Pfiffner)

eine Gurkentruppe beieinander und stiegen gleich noch einmal ab. Ich bin als einer der wenigen auch in der 2. Liga geblieben», blickt Holder zurück. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie private Gründe. «Ich habe meine damalige Frau im Ort kennengelernt und bin später Vater geworden.» Insgesamt sechs Jahre hütete der in Zürich-Affoltern aufgewachsene Holder das Gehäuse der Brüttiseller in der 2. Liga und engagierte sich nach seiner Karriere im Tor sogleich im Nachwuchsbereich des Vereins. «Ich habe in jeder Altersstufe Junioren trainiert und war daneben noch fünf Jahre lang Obmann im Verein.» Nur ein Engagement im Aktivbereich konnte er sich viele Jahre lang nicht vorstellen. «Solange die Kinder klein waren habe ich dies aus zeitlichen Gründen abgelehnt – trotz mehrerer Anfragen», wie er betont. Gepasst hat es schliesslich vor anderthalb Jahren. Die einzige Bedingung für Holder war, dass sein ehemaliger Trainer, der Ur-Brüttiseller Marcel Perriard, ihn im Staff unterstützen würde. «Marcel ist für mich mit seiner Erfahrung die ideale Ergänzung. Ich kann ihn im psychologischen wie im taktischen Bereich anzapfen.» Neben Perriard zählt Holder mit Daniel Steiger, André Meier und dem heutigen Seefeld-Coach Domenico «Mimmo» Sinardo weitere Trainer auf, die ihn auf

seinem sportlichen Weg besonders geprägt haben. Steiger machte ihn in Kilchberg als 19-Jährigen zum Stammtorhüter. «Gleich im ersten Jahr schafften wir den Aufstieg in die 1. Liga», erinnert sich Holder. Und beeindruckt war er vor allem vom früheren Schweizer Nationalspieler «Bigi» Meier, seinem Coach beim SC Zug in der damaligen NLB. «Er war für mich als Fan von GC damals eine Koryphäe. Er hatte dort gespielt. Und nachher ist er plötzlich dein Trainer. Leider gelang mir dort aber der Durchbruch nicht», sagt Holder.

Helfer auf und neben dem Platz

Walter Remy, der langjährige Leiter Aktive bei Brüttisellen-Dietlikon, streicht gerade den grossen Wissensdurst von Holder heraus. «Es gibt viele Trainer, die auf die Meinung von Aussenstehenden keinen Wert legen. André holt sich hingegen vielerorts Informationen ein.» Zu Holder's Stärken zählt laut Remy der Umgang mit den Spielern. «Er hilft den Jungen mit seiner Lebenserfahrung auf und neben dem Platz», sagt er und ergänzt: «Ein Team auf dem Platz kann noch mancher trainieren, aber ein Team richtig führen ist eine andere Sache.» Über die sportliche Entwicklung ist aber selbst Remy etwas überrascht. «Ich hatte dem Team in der letzten Saison Platz 3 bis 5 zugetraut.»

David Schweizer



Hinten von links: Marvin Meckes, Joao Pereira, Enis Murati, Lukas Vetter, André Holder (Trainer), Marcel Perriard (Assistenztrainer), Dario Krebs, Joel Coehlo, Agon Amzai, Samir Ben Mahfoudh, Orhan Teke, Lucca Krebs. Vorne von links: Piero Quattrocchi, Rico Jud, Sandro Holder, Patrick Appenzeller, Gianluca Merlo, Thomas Lamprecht, Ahmed Ben Mahfoudh (Bild: Robert Pfiffner)

Auch auf höherer Stufe den Ton angeben

Der FC Brüttisellen-Dietlikon vertraut nach dem Aufstieg weiterhin einem Team voller Eigengewächse



Ein Team, das am selben Strick zieht: Auch in der 2. Liga will Brüttisellen-Dietlikon jubeln können. (Christian Merz)

Der FC Brüttisellen-Dietlikon will in der 2. Liga seinem Stil treu bleiben und mit seinen technischen Qualitäten den Klassenerhalt bewerkstelligen.

Zehn Jahre ist es her seit dem letzten Aufenthalt in der 2. Liga. Es war nur ein kurzes Intermezzo für den FC Brüttisellen-Dietlikon. Bereits nach einer Saison folgte trotz einem Kader mit zahlreichen arrivierten Spielern der sofortige Wiederabstieg – gefolgt von einem grossen Umbruch. Die Vorzeichen beim neuen Anlauf sind ganz anders. Das Team ist jung und besteht fast nur aus Eigengewächsen – von der Aufsteiger-Mannschaft schnupperte einzig Enis Murati vereinzelt Zweitliga-Luft in Wallisellen. Und Dario Krebs kam vor Jahren in der U 21 der Grasshoppers zu ein paar Minuten in der 1. Liga, ehe er zu seinem Stammklub zurückkehrte. Praxis auf höherer Stufe haben zumindest die beiden einzigen externen Neuen, Manuel Maumar und Gianluca Merlo. Rückkehrer Merlo ist allerdings aufgrund einer Schul-

terverletzung schon länger ohne regelmässige Einsätze und dürfte Zeit benötigen, um in den Rhythmus zu kommen. FCBD-Trainer André Holder hat entsprechend Respekt vor der Aufgabe. «Es wird nicht einfach – ganz klar.» Er sagt aber auch: «Wenn die Leistungsträger gesund bleiben, haben wir genügend Qualität. Davon bin ich überzeugt.» Er meint damit Torhüter Yanick Hirzel, Captain Ahmed Ben Mahfoud, Abwehrchef Thomas Lamprecht sowie die Offensivkräfte Dario Krebs und Enis Murati. «Sie sind die Pfeiler. Die Jungen allein können es nicht richten.» Positiv gestimmt ist auch Walter Remy, seit 20 Jahren Leiter Aktive im Verein. Er sagt: «Ich traue dem Team alles zu.»

Dünne Decke in der Offensive

Nicht viel passieren darf aber insbesondere in der Offensive, da der 13-fache Saisontorschütze Alessio Barigliano nach einem Kreuzbandriss im Mai noch lange ausfallen wird. Adäquaten Ersatz für den

Stürmer zu finden ist schwierig. «Ich habe mich schon rumgehört», sagt Holder. «Doch wenn du nichts zahlst, geht es nur über Beziehungen.» Mit einem finanziellen Reiz vermeintliche Verstärkungen nach Brüttisellen zu locken, ist für den Trainer aber kein Thema. «Das ist Harakiri. Die Gefahr, dass bei solchen Aktionen alles wieder auseinanderbricht, ist gross. Da habe ich lieber etwas weniger individuelle Qualität in den Reihen, dafür aber ein Team, das am selben Strick zieht.»

Holder vertraut auf die eigenen Stärken. «Wir haben keine stämmigen, grossen Spieler, sondern sind eine technische Mannschaft, die den Match bestimmen will. Vielleicht werden wir aber einen Tick defensiver agieren.»

Dass es eine Liga höher auch körperlich ein Stück konsequenter zur Sache geht, erlebten seine Spieler bereits in den Testspielen gegen Zweitligisten. «Sie mussten lernen, den Körper richtig einzustel-

len», sagt Holder. Zuversichtlich stimmen den 48-Jährigen aber die Fortschritte und vor allem der Tatendrang seines jungen Teams. «Die Vorfreude ist riesig. Die Spieler sind heiss auf die 2. Liga und haben zum Teil sogar ihre Ferien verkürzt.»

In jeder Phase Vertrauen geben

Dass es in der 2. Liga nach einer Saison voller Erfolge auch wieder Rückschläge geben kann, ist sich Holder bewusst. «Ich bin ja selbst noch ein junger Aktiv-Trainer. Die Saison wird also auch für mich ein Lernprozess.» Er will aber gerade bei einer möglichen Baisse der Mannschaft den Rücken stärken. «Da muss man erst recht ruhig bleiben und Vertrauen schenken», ist Holder überzeugt.

David Schweizer

Wir sagen: Rang 9

Um als Aufsteiger grosse Stricke zu zerreißen, fehlt die Breite und die Zweitliga-Erfahrung im Kader. Weil aber die Brüttiseller alle am selben Strick ziehen, schaffen sie den Ligaerhalt ohne grosses Zittern.

«Wenn die Leistungsträger gesund bleiben, haben wir genügend Qualität.»

André Holder

Neuorientierung mit alten Zielen

Nach einer schwachen Rückrunde ist der FCD auf Wiedergutmachung aus – mit viel neuem Personal

Der FC Dübendorf steigt mit neuem Trainer und einer umgekrempten Mannschaft in die Saison. Mit einem breiten Kader will Trainer Marcel Erismann den FCD wieder an die Spitze führen.

Nicht viele Steine blieben nach der letzten Saison beim FC Dübendorf aufeinander. Schon im Mai war klar, dass der Klub mit einem neuen Trainer in die Saison 2015/2016 starten würde. Und nach dem Ligaerhalt, der vor allem dank den wenigen Strafpunkten in der letzten Runde sichergestellt wurde, kündigte Präsident Marcel Herzog einen Umbruch an. Er hielt Wort. Der neue Mann an der Seitenlinie heisst Marcel Erismann, und das Kader besteht fast zur Hälfte aus neuen Gesichtern. Dennoch: Erismann tut sich schwer, von einem Neuanfang zu sprechen. Lieber sagt er: «Es gibt einige Anpassungen, eine Neuorientierung. Das Fundament ist aber dasselbe.» Der neue Trainer ortete das schmale Kader als eine der Baustellen der letzten Saison. «Wenn man vorne mitspielen will, muss man Alternativen haben», sagt er. Kurzerhand hat er das Kader auf rund 26 Spieler aufgestockt. Gerne betont er, das 8 der 13 Neulinge aus dem FCD-Nachwuchs stammen. Er wolle nur Spieler, die sich mit dem Klub identifizieren könnten. Das grosse Kader mag auf den ersten Blick nach Konfliktpotenzial klingen, Erismann sagt aber: «Viele Junge können noch im Nachwuchs spielen.» Ziel sei es, dass alle zu Spielpraxis kämen und gleichzeitig ein gesunder Konkurrenzkampf im Fanionteam entstehe.

Neuer Führungsstil

Es warten also einige Herausforderungen auf den Trainer. Nicht nur muss er alle Spieler bei Laune halten, er muss innert kürzester Zeit ein Team formen. «Es ist klar, dass wir nicht von Beginn weg wie eine Mannschaft auftreten, die seit Jahren zusammenspielt.» Insbesondere die Automatismen dürften in den ersten Spielen noch nicht greifen. Doch will der FCD in der kommenden Saison nicht nur mit Quantität, sondern auch mit Qualität überzeugen. Erismann hat einige Spieler, die er bereits bei Effretikon trainierte, nach Dübendorf gelotst. Darunter Gary Gerber oder Migjen Kallaba. Vor allem Ersterer dürfte fürs Mittelfeld eine Verstärkung sein, wie Kevin Hediger, der vom Erstligisten Thalwil zum FCD stösst. Sie sollen Alessandro Salluce und Arbnor Maliqi ersetzen, die den FCD verliessen.



Tore zur Wiedergutmachung: Dübendorf (Cedric Nef) will eine schwache Saison vergessen machen. (David Kündig)

Das Gerüst bilden aber Spieler, die schon länger das orange Leibchen tragen. Diese müssen sich jedoch nicht nur an viele neue Mitspieler, sondern auch an einen neuen Trainer gewöhnen. «Der Trainings- und Führungsstil von Erismann ist sicher anders als jener von Sokol Maliqi», sagt Präsident Markus Herzog, der das Kader etwa gleich stark wie im Vorjahr einordnet. Wieder mehr Chef und weniger Freund dürfte mit dem neuen Coach auf dem Zelgli

stehen. Wie die Spieler, die Anhänger von Maliqi und dessen Führungsstil waren, damit umgehen, wird sich zeigen.

«Es gibt einige Anpassungen, eine Neuorientierung. Das Fundament bleibt aber dasselbe.»

Marcel Erismann

zwar noch nicht, mit dem Abstieg wie letzte Saison will er aber nichts mehr zu

tun haben. Die vordere Tabellenhälfte gibt er als Ziel vor, kann dabei aber nur schwer verbergen, dass er insgeheim auf einen Platz unter den ersten drei hofft, auch wenn der Aufstieg vorerst kein offizielles Ziel ist.

Raphael Mahler

Wir sagen: Rang 8

Nach einer Saison mit viel Getöse und einem bewusst herbeigeführten Umbruch ist den Dübendorfern mehr Ruhe zu wünschen. Die dürften sie haben – aber in der Tabelle keine grossen Sprünge machen.



Gegründet	1925
Mitglieder	700 (davon Junioren: 250)
Website	www.fcduebendorf.ch
Sportplatz	Zelgli
Präsident	Markus Herzog (seit 2006)
Sportchef	vakant
Höchste Liga	1. Liga (zuletzt 1997)
Teams	18 (davon Aktive: 2. Liga, 4. Liga, 5. Liga)



Trainer

Marcel Erismann (46), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Daniel Gasser (22), Labinot Bytici (21), Luca Loretz (20), Karim Schmid (21).

Verteidigung: Evripidis Blantas (19), Kelly Jäggli (26), Jonas Rüegg (18), Lirim Asani (16), Andrea Cellena (17), Basil Frefel (20), Franck Mousanolle (20), Luca Pergolis (20)

Mittelfeld: Daniel Angliker (21), Raffael Cellana (19), Eldin Omerovic (19), Gözim Asani (16), Gary Gerber (27), Kevin Hediger (21), Migjen Kallaba (27), Didier Kere (19), Remzi Frangi (24), Andrew Schiavano (19), Yves Holbe (22).

Angriff: Vulnet Emini (25), Ali Hoti (23), Cedric Nef (19), Atila Husejini (25), Aldin Zukic (20).

Zuzüge

Gözim Asani (Frauenfeld), Lirim Asani (Oerlikon/Polizei), Andrea Cellena, Didier Kere, Franck Mousanolle, Luca Pergolis, Aldin Zukic, Andrew Schiavano (alle eigene Junioren), Gary Gerber (Kloten), Kevin Hediger (Thalwil), Atila Husejini, Andrea Kunzelmann (beide Fällanden), Migjen Kallaba (Effretikon), Adriano Pergolis (2. Mannschaft), Remzi Frangi (Brüttisellen-Dietlikon).

Abgänge

Davide Grimm (2. Mannschaft), Bruno Baptista (Lafões Club Portugues), Alessandro Salluce (Oerlikon/Polizei), Kevin Abgottspon, Pascal Loretz (beide Pause), Apostolos Simtsakis (Griechenland), Arbnor und Sokol Maliqi (beide?), Fitim Asani (Wallisellen).

Vorbereitungsspiele

Dübendorf - Kilchberg-Rüschlikon (2.i.)	1:3
Blue Stars (2.) - Dübendorf	5:2
Dübendorf - Wädenswil (2.)	3:3
Dübendorf - Volketswil (3.)	0:0
Zürich-Affoltern (2.) - Dübendorf	1:1
Dübendorf - Aegeri (2.)	2:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:
Dübendorf - Hausen am Albis (3.) 15 Uhr

Dübendorfs Speedy Gonzales

Der FCD setzt wieder auf Eigengewächse – mit Erfolg, wie Daniel Angliker zeigt

Daniel Angliker hatte schon manche Möglichkeit, dem FC Dübendorf den Rücken zu kehren. Getan hat er es nicht, weil er vor allem Spass haben und eine wichtige Rolle übernehmen will.

Daniel Angliker sitzt vor dem Klubhaus des FC Dübendorf und erzählt frisch von der Leber. Er erzählt, wie er unweit des Sportplatzes Zelgli aufgewachsen ist. Wie er bereits mit sechs Jahren mit Fussballspielen begann. Wie er ein Jahr Pause einlegte und dann doch wieder anfing, obwohl ihm eigentlich auch Eishockey gefiel und er oft mit Freunden im Chreis «chneblen» ging. Da kommt einer seiner Teamkollegen vorbei, begrüsst ihn per Handschlag und sagt: «Ciao Speedy Gonzales». Eigentlich ist das nicht Anglikers Spitznamen. Angelo nennen sie ihn im Team – wieso, weiss er nicht. Speedy Gonzales würde definitiv besser passen. Er beschreibt die Fähigkeiten des 21-Jährigen ziemlich gut. Zumindest jene auf dem Platz. Schnell und wendig ist er, spielt mit Tempo und mit viel Witz. «Er ist der klassische Flügelflützler und hat enormen Zug aufs Tor», sagt FCD-Trainer Marcel Erismann. Angliker selbst sagt mit einem Lachen: «Ball vorlegen und nachjagen, das kann ich am besten.»

Die reife Frucht

Angliker ist einer der Spieler, die quasi das neue Dübendorf verkörpern. Noch ist es nicht allzu lange her, da stammten die wenigsten Spieler des FCD-Fanionteams aus Dübendorf. Der Erfolg wurde mit Geld und auswärtigen Spielern gesucht. Vor zwei Jahren, nach der Ära von Robert Merlo, fand ein Umdenken statt, auch weil die A-Junioren in die höchste Stufe aufstiegen. Wieder mehr eigene Junioren sollten auf dem Zegli auflaufen. Einer von ihnen ist Daniel Angliker. «Er gehört zu den Früchten, die wir heute ernten können», sagt Präsident Markus Herzog. «Er ist ein Vorbild für den Nachwuchs und zeigt, dass man es als FCD-Junior bis zum Leistungsträger ins Fanionteam schaffen kann.» Herzog beschreibt Angliker als Mann der Taten, der im Notfall auch laut werden kann.

Dass der Flügelstürmer noch immer beim FCD spielt, ist keine Selbstverständlichkeit. Er hatte schon manche Möglichkeit gehabt, für einen anderen Verein zu spielen. Einst war er bei den GC-Junioren und beim FC Winterthur im Probetraining. Beide Male wollte er den langen Anreiseweg nicht auf sich



Flügelflützler im Sonnenschein: Daniel Angliker auf dem Zegli. (Fabio Meier)

nehmen. Und auch als er vor ein paar Wochen mit YF Juventus ein Testspiel absolvierte, dachte er: «Cool ist es schon und körperlich geht es schon mehr zur Sache, aber mir gefällt es bei Dübendorf, wieso soll ich also wechseln?»

Dabei spielte auch eine Rolle, dass der gelernte Carrosseriespengler im Oktober eine Weiterbildung zum Werkstattleiter in Angriff nimmt. Einst will er das Carrosseriesgeschäft seines Vaters übernehmen. «Man muss einen Mittelweg zwischen Sport und Job finden», sagt er. Vier Trainingseinheiten seien zurzeit einfach nicht möglich.

Zyniker würden sagen, Angliker sei zu bequem und bleibe lieber im gemachten Nest, statt die Herausforderung in einer höheren Liga zu suchen. Ganz widersprechen will er dem zwar nicht, er sagt aber: «Das Wichtigste ist, dass es mir Spass macht, dort, wo ich spiele.» Zudem habe er bewiesen, dass er sich durchbissen kann. Denn als er vor gut vier Jahren in die erste Mannschaft kam, sass er auch oft auf der Bank. Erst in den vergangenen zwei Saisons unter Sokol Maliqi reifte er zum Stammspieler und Leistungsträger. Eine Rolle, die ihm behagt, wie er selbst sagt. Und eine Rolle, die er schon früher innehatte. Zum Bei-

spiel bei den B-Junioren, als Dübendorf Schweizer Meister im Breitenfussball wurde. Einer von vielen Erfolgen, die er bei den Junioren feierte. «Wir hatten immer ein tolles Team. Und das Schönste ist, dass ich heute noch mit einigen zusammenspiele.» Man merkt, ein ruhiges Umfeld ist Angliker, der noch bei seinen Eltern wohnt, wichtig. Dass dies beim FCD nicht immer der Fall war, ist das Einzige, was ihn manchmal stört.

Immer in der GC-Fankurve

Und was macht Angliker in der Freizeit? Es sind Dinge, welche die meisten Männer in seinem Alter tun. «Das Cabriolet ausfahren oder etwas mit Freunden unternehmen.» Zum Beispiel einen GC-Match besuchen. Wenn immer möglich, steht der langjährige Saisonkartenbesitzer in der Fankurve. Selbst hatte er früher auch einmal geträumt, das blau-weiße Trikot tragen zu dürfen. Dass es nicht dazu gekommen ist, schmerzt ihn nur wenig. Man merkt, Angliker fühlt sich wohl in Dübendorf. «Und noch», sagt er, «noch bin ich jung und kann später immer noch versuchen, mich in einer höheren Liga zu beweisen.» Schnell genug wäre er auf jeden Fall – der Speedy Gonzales aus Dübendorf.

Raphael Mahler



Hinten von links: Mario Lerchmüller (Assistenztrainer), Reinhard Jäggi (Masseur/Betreuer), Franck Mouansolle, Gary Gerber, Evripidis Blantas, Cedric Nef, Daniel Gasser, Raffael Cellana, Vulnet Emini, Adriano Pergolis, Migjen Kallaba, Luca Pergolis, Marcel Erismann (Trainer), Markus Herzog (Präsident). Vorne von links: Andrea Kunzelmann, Daniel Petković, Atila Husejini, Labinot Bytici, Daniel Angliker, Gözim Asani, Kevin Hediger, Eldin Omerovic, Karim Schmid, Andrew Schiavano, Lirim Asani. (Bild: Robert Pfiffner)



FC GREIFENSEE

Gegründet	1976
Mitglieder	400 (davon Junioren: 200)
Website	www.fcgreifensee.ch
Sportplatz	Grossriet
Präsident	Pascal Seifert (seit 2014)
Sportchef	Rolf Imhof (neu)
Höchste Liga	2. Liga (seit 2011)
Teams	17 (davon Aktive: 2. Liga, 4. Liga; Frauen: 4. Liga)



Trainer

Felix Bollmann (56), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Rouven Schmid (30), Timmy Ley (22).

Verteidigung: Marc Stella (30), Oliver Rinderknecht (30), David Strebel (24), Christoph Steinberger (26), Salvatore Aprile (28), Patrick Ley (25), Pascal Unholz (18), Marco Pregonella (19).

Mittelfeld: Simon Schaich (24), Cédric Zuber (34), Nino Fikic (24), Patrick Risi (27), Roger Grüter (26), Florian Allemann (28), Stephen Ledergerber (20), Marc Stettler (18).

Angriff: Tobias Niklaus (24), Patrick Schmid (22), Sasa Fikic (24).

Zuzüge

Rouven Schmid, Timmy Ley, Marco Pregonella (alle 2. Mannschaft), Stephen Ledergerber, Pascal Unholz, Marc Stettler (alle eigene Junioren).

Abgänge

Nino Pintarelli, Patric Nimoni (beide Pause).

Vorbereitungsspiele

Uster (2. i.) - Greifensee	3:0
Meilen (3.) - Greifensee	2:2
Rüti (2. i.) - Greifensee	3:1
Blue Stars (2.) - Greifensee	1:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017
Erste Runde, Dienstag, 11. August 2015:
Wollerau (3.) - Greifensee 20.15 Uhr

Der Fussball-Lehrer

Felix Bollmann bildet Trainer aus – und will den FC Greifensee vorwärtsbringen

Einst war Felix Bollmann in seinem Jahrgang der fünftbeste Tennisspieler der Schweiz. Sein Herz gehörte aber dem Fussball, wo er lieber mit Kollegen als mit «Psychos» zusammenarbeitet.

Es gibt Klubs, die bei der Wahl eines neuen Trainers absichtlich die Antithese des alten Coaches wählen. Der FC Basel etwa, bei dem auf den abgehobenen Paulo Sousa der bodenständige Urs Fischer folgte. Und im FC Greifensee drängt sich der Eindruck auf, dass Felix Bollmann, der den zum FC Gossau abgewanderten Paco Sanchez ersetzt, so etwas wie die Antithese zu seinem Vorgänger ist. Vorher Sanchez, leidenschaftlich und impulsiv, der an der Seitenlinie auch mal selber für den einen oder andern Fairplay-Strafpunkt sorgte. Nun Bollmann, ruhig, bedacht, einfühlsam.

Der 56-Jährige sitzt an einem Tisch im Klubhaus auf dem Greifenseer Grossriet und will den Vergleich zu Sanchez eigentlich gar nicht ziehen: «Jeder Trainer ist wieder anders», sagt er. Aber je mehr er erzählt, wird klar: Bollmann passt sehr gut hierher. Schon vor drei Jahren war er im Gespräch, letztlich aber wurde Sanchez verpflichtet, «aus einem Bauchgefühl heraus», wie Michael Stierli sagt, der bis vor Kurzem Sportchef war und nun Bollmanns Assistententrainer ist. Als sich der Abgang von Sanchez abzeichnete, hiess Stierlis Wunschkandidat dann Bollmann. Dieser hat kein Problem damit, dass er vor drei Jahren nicht zum Handkuss kam. «Ich tauschte mich öfter mit Sanchez aus. Wir hatten gar keine Probleme.» Die beiden sahen sich ab und zu. Denn Bollmann ist auf dem Grossriet kein Unbekannter. Zwar stammt er ursprünglich aus der Stadt Zürich, machte seine ersten fussballerischen Schritte in Seebach und war dann bei verschiedenen Klubs in Zürich und im Unterland aktiv. Als er aber vor einigen Jahren nach Greifensee zog, verstärkte er die FCG-Veteranen und interessierte sich auch für das Abschneiden des Fanionteams. «Ich musste das Team deshalb nicht erst kennenlernen», sagt Bollmann.

Ein anderes Team verliess er zugunsten des FCG; die U-12- und U-13-Junioren des FCZ, die er drei Jahre lang trainiert hatte. Von ihnen schwärmt Bollmann, weil «sie dir quasi aus der Hand fressen, sehr motiviert sind und ihren Traum vom Profifussball verwirklichen wollen». Dennoch sah er selber seine Zukunft nicht im Junioren-Spitzenfussball. Der Grund dafür ist simpel, wenn man



Mit Leidenschaft auf dem Platz: Felix Bollmann. (Robert Piffner)

weiss, dass Bollmann Sekundarlehrer ist: «Ich unterrichte dieselbe Altersstufe, deshalb reizte es mich, wieder mit Aktivistensportlern zu arbeiten.»

Keine Durchgangsstation

Zwar arbeitet Bollmann gerne mit Junioren, so trainierte er etwa die U-15-Auswahl des Teams Züri Oberland, aus der mit dem Hinwiler Remo Freuler und dem Wetziker Steven Deana zwei Spieler den Weg ins Profifussball fanden. Seine weiteren Stationen als Trainer hiessen aber Zürich-Affoltern (2. Liga), Pfäffikon (3. Liga) und Witikon (3. Liga). Mit den Witikern trat Bollmann 2009 in der 1. Cup-Hauptrunde vor 4000 Zuschauern gegen den FCZ an – trotz 0:10-Niederlage ein bleibendes Erlebnis. Begonnen hatte er übrigens einst bei Wipkingen in der 4. Liga – «weil mich ein Kollege überredet hatte. Nach einer Saison hatte ich aber genug.» Bollmann ist besser ausgebildet als die meisten Trainer in der Region. Er ist SFV-Instruktor, bildet selber Trainer aus und könnte theoretisch bis in die Promotion League Teams trainieren. Dennoch scheint das Risiko klein, dass er Greifensee nur als Durchgangsstation sieht. Angebote aus höheren Ligen oder von älteren U-Mannschaften schlug er bisher auch deshalb aus, weil er die Kombination aus Beruf und Hobby mag. «Ich bin nicht darauf angewiesen, Geld mit dem Fussball zu verdienen», sagt Bollmann und erzählt von Trainerkollegen, die «da

und dort etwas annehmen müssen, um ihr Leben bestreiten zu können.»

Er hingegen ist hauptberuflich Lehrer, und das mit Leidenschaft – obschon er sich ursprünglich eigentlich gesagt hatte: «Das mache ich vielleicht zehn Jahre lang.» Andere Talente hätte er durchaus gehabt – so war er als Jugendlicher einmal im Tennis, zu dem ihn sein Schulkollege Heinz Günthardt gebracht hatte, die Nummer 5 der Schweiz in seinem Jahrgang. «Ich war im Tennis wohl talentierter, wollte aber einfach Fussball spielen.» Talentfrei war er auch dort nicht, er hätte in den GC-Nachwuchs gehen können. Sein Vater legte aber aus schulischen Gründen das Veto ein – deshalb wurde aus Bollmann letztlich ein «guter Zweitliga-Fussballer» und ein Lehrer.

Letzteres ist er noch immer gerne – aber nicht auf dem Fussballplatz. «Hier bin ich Trainer, ich will nicht schulmeisterlich oder besserwisserisch wirken», sagt Bollmann. «Beruf oder Herkunft spielen keine Rolle. Es gibt ein gemeinsames Thema – das schätze ich an diesem Sport sehr.» Und ihn schätzt man in Greifensee, wo er sich nicht nur für das Fanionteam verantwortlich fühlt, sondern sich auch im Nachwuchs einbringt. «Er passt sehr gut zu uns», sagt Ex-Sportchef Stierli. Dazu passt, dass Bollmann selber sagt, er trainiere lieber ein organisch gewachsenes Team, als eine zusammengekaufte Mannschaft. «Denn in solchen Teams wimmelt es von Psychos.»

Florian Bolli



Hinten von links: Stefan Sieber (Physiotherapeut), Gabriel Stadler (Physiotherapeut), David Strebel, Patrick Ley, Oliver Rinderknecht, Sasa Fikic, Christoph Streinberger, Stephen Ledergerber, Michael Stierli (Assistenztrainer), Felix Bollmann (Trainer). Vorne von links: Simon Schatth, Patrick Schmid, Roger Grütter, Timmy Ley, Rouven Schmid, Marc Stella, Pascal Unholz, Marco Pregonella. (Bild: Robert Pfiffner)

In derselben Besetzung konstanter werden

Licht und Schatten wechseln sich beim FCG oft ab – der neue Trainer will etwas dagegen tun



In Greifensee ist das Team der Star – unter einem neuen Trainer soll die Kollegentruppe nun zu mehr Konstanz und Effizienz finden. (Christian Merz)

Die grösste Veränderung hat der FC Greifensee auf der Trainerposition erlebt. Unter Felix Bollmann soll sich das Team weiterentwickeln – und mehr als nur den Ligaerhalt schaffen.

Dritter wollte der abgetretene Greifensee-Trainer Paco Sanchez jeweils werden, dieses Ziel wiederholte er immer gerne, und man wusste nie so recht, wie ernst er es eigentlich wirklich meint. In den drei Jahren unter seiner Führung jedenfalls resultierten die Schlussränge 5, 8 und 6 – was für einen Dorfklub wie Greifensee respektabel ist. Doch Sanchez' Traum wurde nicht Realität. «Vielleicht braucht es ja einen anderen Trainer dafür», sagte er einmal im Scherz. Jetzt ist mit Felix Bollmann ein neuer Trainer da. Und der sagt auf die Frage, ob Sanchez' Ziel auch für ihn gelte: «Dafür müsste wirklich alles perfekt laufen.»

Neu ist im FCG zwar der Trainer, die Mannschaft ist aber praktisch dieselbe geblieben. Für Neuzugänge von aussen

fehlt einerseits das Geld, andererseits aber würde eine aktivere Rolle auf dem regionalen Transfermarkt auch nicht zu den Greifenseern passen. Ihre Stärke ist das Kollektiv, der Teamgeist, der über die Jahre gewachsen ist, weil man sich gut kennt und gegenseitig schätzt. Es überrascht deshalb auch nicht, dass in einer schriftlichen Umfrage, die Bollmann zu Beginn der Vorbereitung unter den Spielern durchführte, im Grossen und Ganzen Einigkeit bestand über die Stärken und Schwächen des Teams. «Viele bezeichneten als Stärken den Teamgeist und die Bereitschaft, bis ans Äusserste zu gehen. Als Schwächen kamen die Effizienz vor dem Tor und taktische Fehler heraus», sagt Bollmann.

Mehr Konstanz nötig

An diesen Punkten arbeitete er in der Vorbereitung. Taktisch habe das Team unter Sanchez gute Fortschritte gemacht. «Wir können aber noch einiges

verfeinern», sagt der Trainer. Er erhofft sich etwa, dass die Equipe im richtigen Moment das richtige taktische Mittel anwendet. «Manchmal ist das ein langer Ball, manchmal sind es Kombinationen.» Dass sich seine Mannschaft stets

entwickelt, ist ihm wichtiger als ein konkretes Rangziel – allerdings sagt Bollmann auch: «Nur der Ligaerhalt kann nicht das Ziel sein.» Vor allem, wenn man in der Vorsaison Sechster geworden ist.

Felix Bollmann

Um ähnlich gut oder gar besser abzuschneiden ist in der zuletzt sehr ausgeglichenen Gruppe vor allem Konstanz nötig. Und die liess der FCG in den letzten Jahren des Öfteren vermissen. Entscheidend ist für Bollmann diesbezüglich, dass sein Team von grösserem Verletzungspech verschont bleibt. «Der Kader ist relativ schmal, und wir können Ausfälle nicht kompensieren, indem wir einfach Spieler aus dem Zwei oder von den Junioren hoch holen.»

In einigen Wochen wieder dabei ist nach einem Auslandsaufenthalt Cedric Zuber. Für Bollmann ist der Routinier mit Erfahrung aus höheren Ligen eine wichtige Leaderfigur – er erhofft sich aber auch, dass «diverse Spieler, die schon länger hier sind, vermehrt Führungsaufgaben übernehmen werden». Ob der FCG so aber wirklich zu mehr Konstanz und Effizienz finden wird, bleibt abzuwarten. Ambitioniert sind die Greifenseer indes durchaus – auch wenn im Vornherein schon klar scheint, dass sie nicht an der Spitze werden mit-tun können. Gleich dahinter sehen sie sich selber. Auf Bollmanns Fragebogen war auch der Schlussrang ein Thema. Das Resultat: Platz 4,4.

Florian Bolli

Wir sagen: Rang 5

Greifensee bleibt auch nach dem Trainerwechsel Greifensee: Zu gut, um in Abstiegsgefahr zu geraten; zu wenig gut, um an die Spitze vorzustoßen. Ein Platz im oberen Mittelfeld liegt aber fraglos drin.

Den Komplex abschütteln

Mit mehr Durchschlagskraft will der FCW den Abstiegskampf umgehen.

Der FC Wetzikon musste letzte Saison bis zur letzten Runde um den Ligaerhalt zittern. Mental habe dies Spuren hinterlassen, sagt Trainer Roger Menzi. Dennoch will er den nächsten Schritt machen.

Man könnte beinahe meinen der FC Wetzikon habe eine Art Rückrundenkomplex. In den letzten drei Saisons zeigten die Wetziker stets eine ansprechende Hinrunde. Liessen darauf aber jeweils ein Frühjahr folgen, in dem nur noch wenig zusammenpasste. Heuer stand gar bis zur letzten Runde der Ligaerhalt auf dem Spiel. Konkrete Gründe für diesen Einbruch kann FCW-Trainer Roger Menzi keine nennen. «Es sind viele Faktoren, die in einer solchen Phase zusammenspielen», sagt der 43-Jährige. Manchmal musste er auf fast zehn Stammspieler verzichten, andern Tags konnte sein Team die Leistung nicht abrufen.

Spielerische Defizite offenbarten sich vor allem in der Offensive. Nur gerade 37 Treffer erzielt Menzis Team in 26 Partien – der drittschwächste Wert der Liga. Im Angriff will Menzi den Hebel ansetzen. «Wir brauchen mehr Durchschlagskraft und Zug Richtung Tor», fordert er. Dazu beitragen sollen auch zwei der vier Neuzugänge. Von Pfäffikon stösst Levi Sewer zum FCW, der zusammen mit Emrullah Göktaş (Küsnacht) den Angriff verstärken soll. «Beides Spieler, die mit Tempo spielen und einen Riecher für die Lücken haben.» Sie seien eine gute Ergänzung zu den Stürmern, die den Ball gut halten können.

Die jungen Wilden

Doch auch wenn Menzi von den Neuzugängen angetan ist – Gökhan Ocaktan (Pfäffikon) und Valentin Herzog (Rheinfelden) komplettieren das neue Quartett – gibt es hinter den neuen Stürmern auch Fragezeichen. Sewer traf in der vergangenen Saison nur dreimal und Göktaş war bei Küsnacht eigentlich als Torhüter engagiert. Zudem muss Wetzikon einen gewichtigen Abgang verkraften. Mit Alessio Pedrotti legt der treffsicherste Wetziker der vergangenen zwei Jahre eine Pause ein. «Dadurch entsteht natürlich eine grosse Lücke, die wir nur im Kollektiv füllen können», sagt Menzi.



Mit Vorwärtsdrang: Wetzikon und Lucien Matthieu sind auf der Suche nach Konstanz. (Nick Soland)

«Es liegt an uns, dass wir das nötige Selbstvertrauen tanken, um eine konstante Saison zu spielen.»

Roger Menzi

Dazu beitragen sollen vor allem auch die Jungen, die vor einem Jahr ins Eins befördert wurden. «Sie machen einen guten Job und haben sich enorm weiterentwickelt.» Der Coach lobt vor allem Luca Maddaloni, Joel Mullarkey und Andrin Hold. In der Vorbereitung lag der Fokus vor allem auf dem physischen Bereich. «Läuferisch sind wir sicher besser als vor einem Jahr.» Bezüglich der Saisonziele gibt sich Menzi bedeckt. «Die letzte Saison hat gezeigt,

dass man nicht alles beeinflussen kann.» So nennt er 35 Punkte und den frühzeitigen Ligaerhalt als ersten Meilenstein, den er mit seinem Team erreichen will. Doch eigentlich sind die Ansprüche in Wetzikon höher. «Wer will sich nicht nach vorne orientieren?», fragt Menzi rhetorisch. «Wenn alles optimal läuft können wir sicher mit jedem Gegner mithalten. Was dabei herauskommt, werden wir sehen.» Auch Captain Christian Jakob glaubt, dass die Mannschaft die Qualität hat um «mindestens im Mittelfeld zu spielen». Ob Menzi wirklich ein ruhigeres zweites Amtsjahr in Wetzikon bevorsteht, wird sich zeigen. Entscheidend dürfte auch

sein, wie das Team diesmal in der Rückrunde abschneidet. «Ganz aus dem Kopf bringt man die Vergangenheit zwar nicht, aber es liegt an uns, dass wir das nötige Selbstvertrauen tanken um endlich eine konstante Saison spielen zu können.»

Raphael Mahler

Wir sagen: Rang 7

Wetzikon wurde in der letzten Saison zwar unter Wert geschlagen; für einen grossen Sprung nach vorne reicht es aber auch heuer nicht. Dafür ist die Lücke, die Pedrotti hinterlässt, zu gross.



Gegründet	1922
Mitglieder	700 (davon Junioren: 340, Passive/Gönner: 160)
Website	www.fcwetzikon.ch
Sportplatz	Meierwiesen
Präsident	Stefan Gautschi (seit 2012)
Sportchef	Christoph Schmid (seit 2015)
Höchste Liga	1. Liga (zuletzt 1999)
Teams	32 (davon Aktive: 2. Liga, 3. Liga, 5. Liga; Frauen: 3. Liga)



Trainer

Roger Menzi (43)

Kader Saison 2015/2016

Tor: Manuel Rüedi (24), Mauro Gantenbein (28).

Verteidigung: Christian Jakob (33), Andreas Häsler (34), Gökhan Ocaktan (25), Philipp Schaufelberger (31), Robin Zbinden (26), Melvin Etzer (18), Christoph Schmid (31), Javier Gigirey (29), Lucien Matthieu (27), Yves Camenisch (26).

Mittelfeld: Alan Sabotic (25), Lukas Huber (25), Anthony Migliore (23), Yanik Burlet (18), Valentin Herzog (27), Luca Maddaloni (18), Joel Mullarkey (18), Andrin Hold (18), Riccardo Fenner (23).

Angriff: Vincenzo Piccinni (28), Saban Rasiti (19), Klement Gjergji (21), Levi Sewer (27), Emrullah Göktas (23).

Zuzüge

Gökhan Ocaktan, Levi Sewer (beide Pfäffikon), Emrullah Göktas (Küsnacht), Valentin Herzog (Rheinfelden).

Abgänge

Alessio Pedrotti, Olcay Gökce (beide Pause).

Vorbereitungsspiele

Uster (2. Int.) - Wetzikon	3:1
Wetzikon - Meilen (3.)	2:2
Eschenbach (3.) - Wetzikon	0:1
Egg (3.) - Wetzikon	2:4

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:
Wetzikon - Beringen (2.) 16 Uhr

Ganz oder gar nicht

Christian Jakob ist eine Identifikationsfigur – hören tut er dies nicht immer gern

Die wievielte Saison Christian Jakob für den FC Wetzikon in Angriff nimmt, weiss er nicht so genau. Ungebrochen ist aber seine Motivation, alles für den Klub zu geben, den er als «kleine Familie» bezeichnet.

Er mag sich noch erinnern, als wäre es gestern gewesen. An seinen ersten Einsatz für das Fanionteam des FC Wetzikon. «Die Knie haben geschlottert.» In der 70. Minute wurde der 15-Jährige gegen Widnau eingewechselt. Der FCW gewann zwar, stieg aber dennoch ab. «Der ganze Tag war ein richtiges Wow-Erlebnis», sagt er. Heute, gut 18 Jahre später, spielt Christian Jakob noch immer für Wetzikon. Die Knie schlottern vor dem Spiel zwar nicht mehr, die Leidenschaft für den Fussball und den FC Wetzikon ist aber noch immer ungebrochen. Das spürt man, wenn man Jakob beobachtet. In der Art, wie er über den Klub spricht, wie er gestikuliert, wie er denkt. Sein Trainer Roger Menzi, der einst mit ihm noch zusammen spielte, sagt gar: «Chrigi ist der FC Wetzikon.» Die Aussage mag vielleicht etwas überspitzt sein. Und auch der 33-jährige Verteidiger hört diesen Satz nicht gerne. Er nennt es lieber so: «Ich bin einfach eine treue Seele. Wenn mir an etwas liegt, gebe ich alles dafür.» Auch in der Arbeitswelt blieb er jahrelang dem Malergeschäft treu, bei dem er seine Lehre absolvierte, ehe er vor ein paar Jahren in den Aussendienst eines Baustoffunternehmens wechselte.

Nur einmal untreu

Seine Karriere beim FCW begann schon früh. Bereits mit fünf Jahren trainierte er im Junioren-Team, das von seinem Vater betreut wurde. «Eigentlich gab es gar keine Alterskategorie für mich», sagt er lachend. Fortan nahm er Stufe um Stufe bis in die erste Mannschaft. Nur einmal wurde er in seiner Karriere dem FC Wetzikon untreu. Mit 20 lockte ihn der Ruf des FC Rapperswil-Jona in die 1. Liga. «Auch ich hatte einmal den Traum vom Profi-Fussball.» Nach zwei Jahren stoppte ihn aber ein Kreuzbandriss, und Jakob, der nur ausgeliehen war, wurde zu seinem Stammverein zurückbeordert. Heute sagt er, es sei schon schade, dass er es nicht länger versuchen konnte, in einer höheren Liga Fuss zu fassen. Es wird aber schnell klar, von den Jahren in Wetzikon möchte er auch keines missen. Man könnte sagen, Jakob hat alles beim FCW erlebt. Den Fall von der 1. bis in die 3. Liga. Den



Macht keine halben Sachen: FCW-Captain Christian Jakob. (Nicolas Zonvi)

Neuaufbau, den Aufstieg, die erneute Relegation und der direkte Wiederaufstieg. Die Aufstiegsparty bezeichnet der 33-Jährige denn auch als Höhepunkte in seiner Karriere. «Den verdienten Lohn mit Kollegen zu geniessen, ist schon etwas Schönes.» Und auch einer der Gründe, warum er noch heute auf der Meierwiesen herumrennt.

Der absolute Leader

Gründe zum Aufhören hätte er genug gehabt. Zweimal riss er sich das Kreuzband. Einige Male verliess ein Grossteil des Kaders den Klub, er aber blieb. Klar, da gab es den einen oder anderen Moment, als er mit dem Gedanken spielte, die Schuhe an den Nagel zu hängen und mehr Zeit mit seiner Freundin zu verbringen, mit der er in Eglisau wohnt. Doch dann sagte er sich wieder: «Solange es mir Freude macht und die Jungen noch nicht so einfach an mir vorbeikommen, bleibe ich.» Mitschuldig ist auch Andreas Häsler, mit dem er seit Jahren zusammenspielt und mit dem ihn eine enge Freundschaft verbindet. Dabei betont Jakob, dass er mit den jungen Spielern ebenso gut auskommt. «Für sie ist er eine wichtige Integrationsfigur und ein absoluter Leader», sagt Menzi. Der Trainer bezeichnet seinen Captain als ehrgeizigen Spieler, der mit Tat und Wort vorangeht. Neben dem Platz sei er dagegen eher ruhig.

Ruppig darf es dafür ab und zu auf dem Feld zugehen – auch im Training. «Ich bin schon einer, der auch mal die Grätsche auspacken kann, um meine Mitspieler aufzurütteln», sagt er mit einem schelmischen Lachen. Ohnehin wird klar, Jakob ist einer, der keine halben Sachen macht. «Von seinem Ehrgeiz könnte noch mancher eine Scheibe abschneiden», sagt Menzi. Wohl auch ein weiterer Grund dafür, dass Jakob noch immer in der 2. Liga spielt. «Zu den Veteranen oder in ein Plauschteam wäre noch nichts für mich.» Lieber lässt er die nächste Generation von seiner Erfahrung profitieren. «Ich will ihnen zeigen, dass es durchaus Platz für Spässchen hat, solange man am Sonntag wieder bereit ist.»

Er ist kein Captain, der eine steile Hierarchie propagiert. «Früher mussten die Junioren die Tore tragen und Bälle einsammeln. Das ist heute nicht mehr so, aber das ist okay.» Wichtig sei, dass sich jeder in seiner Rolle wohlfühle. Das tut Jakob sichtlich. Und was liegt nächste Saison mit dem FC Wetzikon drin? «Wir haben eine gute Truppe, müssen aber den Tritt finden», sagt er. «Der Grat ist schmal, aber es ist einiges möglich.» Vielleicht sogar das eine oder andere Wow-Erlebnis, wie damals, als Jakob mit 15 Jahren das erste Mal fürs Wetziker Eins aufs Feld lief.

Raphael Mahler



Hinten von links: Alan Sabotic, Andreas Häsler, Vincenzo Piccini, Lukas Huber, Anthony Migliore, Philipp Schaufelberger, Saban Rasiti, Mentor Boshtraj, Emrullah Göktas, Mitte von links: Burak Aziret (Assistenztrainer), Richi Lehmann (Tenüsponsor), Marianne Lehmann (Tenüsponsor), Roger Menzi (Trainer), Luca Maddaloni, Melvin Etzer, Andrin Hold, Levi Sewer, Gökhan Ocaktan, Steno Bosshard (Betreuer). Vorne von links: Tobias Wüst, Joel Mullarkey, Simon Schmidmajer, Mauro Gantenbein, Manuel Rüedi, Lucien Matthieu, Yves Camenisch. (Bild: Robert Pfiffner)

3. Liga

Gruppe 3

Fällanden
 Höngg 2 (Absteiger)
 Küsnacht 2
 Oerlikon/Polizei 2
 Pfäffikon (Absteiger)
 Racing Club
 Rot Weiss Winikon (Aufsteiger)
 Schwamendingen 2 (Aufsteiger)
 Unterstrass
 Wetzikon 2 (Aufsteiger)
 Witikon
 Zollikon

Gruppe 4

Dielsdorf
 Effretikon
 Embrach
 Kloten
 Neftenbach
 Niederweningen
 Oberglatt
 Rümlang
 Seebach
 Seuzach 2
 Veltheim
 Zürich-Affoltern 2 (Aufsteiger)

Gruppe 6

Egg
 Fehraltorf (Aufsteiger)
 Herrliberg
 Meilen
 Mönchaltorf
 Pfäffikon 2
 Seefeld 2 (Absteiger)
 Stäfa (Absteiger)
 Uster 2
 Volketswil
 Wald
 Weisslingen





Hinten von links: Dusan Gall, Harry Harman, Davide Barone, Nicolas Siegenthaler, Valmir Velijaj. Mitte von links: Hafiz Frangi, Matthias Häusler, Philippe Wiesmann, Remo Aeschlimann, Maurice Golay (Co-Trainer), Thomas Wiesmann (Trainer). Vorne von links: Janosch Eggenberger, Kestine Nkume, Joel Schilling, Niklas Herth, Gareth Hunt. (Bild: Robert Pfiffner)



Gegründet	1945
Mitglieder	250 (davon Junioren: 180)
Website	www.fcfaellanden.ch
Sportplatz	Neue Glattwis
Präsident	Michel Borgeaud (seit 2008 bis Sept. 2015), Raphael Scotoni (ab Sept. 2015)
Sportchef	vakant
Höchste Liga	3. Liga (seit 2012)
Teams	15 (davon Aktive: 3. Liga, 5. Liga)



Trainer

Thomas Wiesmann (44), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Joel Schilling (20), Kestine Nkume (39), Claudio Sauber (24).

Verteidigung: Janosch Eggenberger (19), Dusan Gall (28), Maurice Golay (32), Matthias Häusler (25), Niklas Herth (27), Joel Schilling (20), Gjevdet Shumolli (31), Philipp Wiesmann (18).

Mittelfeld: Andreas Erismann (20), Bruno Felber (24), Gareth Hunt (29), Michael Schneckeburger (30), Luis Miguel Cunha Machado (23), Harry Harman (18), Davide Barone (22).

Angriff: Remo Aeschlimann (32), Luca Walter (20), Hafiz Frangi (21).

Zuzüge

Philipp Wiesmann, Harry Harman (beide Maur), Davide Barone, Luis Miguel Cunha Machado (beide GSI Rümlang 1964), Claudio Sauber (Brüttsellen-Dietlikon).

Abgänge

Attila Husejni, Andrea Kunzelmann (beide Dübendorf), Arbon Lesi (Kosova 2), Sladjan Mistic (Witikon/Seefeld-A+-Junioren).

Vorbereitungsspiele

Gossau 2 (4.) - Fällanden	2:2
Wipkingen (4.) - Fällanden	2:5
Fällanden - Neftenbach (3.)	4:1

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017. Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015: Glattal Dübendorf (4.) - Fällanden 11 Uhr

Mit guter Chemie ins Mittelfeld

Fällanden will trotz einigen Wechseln nichts mit dem Abstieg zu tun haben

In Fällanden ist vor der neuen Spielzeit einiges neu. Im Kader gab es einige Rochaden, an der Seitenlinie steht ein neuer Trainer und neu sind die Fälländer in der Gruppe 3 statt 4 eingeteilt. Gar als «turbulent» bezeichnet Maurice Golay die letzten Wochen, wobei er die Aussage kurz darauf etwas revidiert. «Es stehen einfach auf verschiedenen Ebenen gewisse Neuorientierungen an», sagt der langjährige Spieler. Er spricht zum Beispiel die Wechsel im Vorstand an, die an der Generalversammlung im Herbst umgesetzt werden. Ein neuer Präsident und Vizepräsident werden dann gewählt.

Sportlich gesehen ist der Wechsel auf der Trainerposition die wichtigste Erneuerung. Auf Alex Schilling, der sich eine Fussballpause gönnt und seinen Abgang bereits frühzeitig kommuniziert hatte, folgt Thomas Wiesmann, der zuletzt bei Maur engagiert war. «Mit ihm kommt eine neue Autorität und damit auch neuer Schwung ins Team», glaubt Golay, der Wiesmann als Assistenztrainer unterstützt. Zu Beginn wurde Golay selbst angefragt, ob er das Traineramt übernehmen wolle. «Ich habe aber bei Igor Drmic gesehen, dass es schwer ist Spielertrainer zu sein.» Und seine Fussball-

schuhe wollte Golay noch nicht an den Nagel hängen.

Spielerisch gibt es unter Wiesmann nur kleine Änderungen. Wie sein Vorgänger will er aus einer gesicherten Defensive agieren. «Hinten dicht machen und vorne mindestens ein Tor mehr schiessen als der Gegner», lautet sein pragmatisches Rezept. Mit welchem System seine Equipe diese Vorgaben umsetzen soll, will er jedoch nicht verraten. Ohnehin hatte Wiesmann bisher noch nicht viele Möglichkeiten seine Philosophie dem Team einzupflanzen. Zahlreiche Abwesenheiten liess nur bedingt ein geregeltes Training zu. «Wir sind noch im Findungsprozess», sagt der 44-Jährige.

Die Topskorer verloren

«Viele positive Ansätze», sah dagegen Golay in den bisherigen Testspielen. «Wir haben besseren Fussball als in den letzten zwei Jahren um diese Zeit gespielt.» Und dies obwohl das Kader auf dem Papier schwächer ist als im Vorjahr. Mit Attila Husejni und Andrea Kunzelmann verlor Fällanden gleich ihre beiden Toptorschützen an Dübendorf. Den Abgängen stehen vier Zuzüge – zwei aus Maur, zwei von der GSI Rümlang – gegenüber. «Plus/minus konnten wir die Abgänge ersetzen»,

glaubt Golay. Und noch mehr: «Die Chemie und Harmonie ist einiges besser als in den letzten Jahren. Die Truppe hat Potenzial.» Auch deshalb glaubt Golay, dass Fällanden in dieser Saison nichts mit dem Abstieg zu tun haben wird. «Sofern wir mehr Konstanz an den Tag legen.» Er spricht damit an, dass Fällanden in der letzten Spielzeit zwar zweimal den Aufsteiger Brüttsellen-Dietlikon schlug, im Gegenzug aber auch gegen Absteiger Klotten 2 nur gerade einen Punkt gewann. Etwas weniger optimistisch formuliert Wiesmann das Ziel für die nächste Saison. «Wir wollen den Abstieg verhindern alles andere ist utopisch», sagt er und verweist auf die Gruppenegegner, die er als sehr stark einschätzt. «Es hat einige etablierte Drittliga-Teams darunter. Wir in Fällanden müssen im Vergleich deutlich kleinere Brötchen backen.»

Raphael Mahler

Wir sagen: Rang 10

Nominell schwächer, aber dafür mit besserer Harmonie: Die Fälländer werden zwar zittern müssen, aber am Ende den Ligerhalt schaffen, weil sie über mehr Routine verfügen als die Konkurrenz.



Gegründet	1951
Mitglieder	720 (davon Junioren: 355, Passive/Gönner: 110)
Website	www.fcp.ch
Sportplatz	Barzloo
Präsident	Pascal Petruccelli (seit 2011)
Sportchef	Mathias Senn (seit 2014)
Höchste Liga	2. Liga (zuletzt 2015)
Teams	31 (davon Aktive: 2x 3. Liga, 4. Liga; Frauen: 3. Liga)



Trainer

Luigi Caracciolo (45), seit 2012/2013

Kader Saison 2015/2016

Tor: Yves Altermatt (24), Yanick Gruber (15), Riadh Mestiri (16).

Verteidigung: Dominique Burger (30), Ennio Ordonez-Kunz (21), Gino Mächler (22), Mischa Aeppli (23), Cyril Züst (22), Steven Fenner (22), Igor Drmic (30), Dominik Buchs (25), Gramoz Lekaj (22).

Mittelfeld: Nicolas Thoma (26), Manuel Stengele (29), Jonas Gautschi (28), Carlos Arenillas (26), Firat Demir (24), Felix Widmann (20).

Angriff: Philip Fenner (28), Fabian Palma (25), Fabio Cunha Lopes (20).

Zuzüge

Igor Drmic (Fällanden), Firat Demir (Virtus Badolato), Fabian Palma (Glattal Dübendorf), Yves Altermatt (Gossau II), Gramoz Lekaj, Dominik Buchs, Fabio Cunha Lopes, Felix Widmann (alle 2. Mannschaft), Yanick Gruber, Riadh Mestiri (beide eigene Junioren).

Abgänge

Remo Duft, Anderson Hohmann (beide Mönchaltorf), Gökhan Ocaktan, Levi Sewer (beide Wetzikon), Karim Schmid (Dübendorf), Roman Senn (Pause), Etienne Fawer, Kristian Petrovic (beide ?).

Vorbereitungsspiele

Pfäffikon - Birmensdorf (2.)	6:3
Oerlikon/Polizei ZH 2 (3.) - Pfäffikon	2:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde: Sonntag, 9. August 2015:
Pfäffikon - Brüttsellen-Dietlikon (2.) 14:Ur



Hinten von links: Matthias Leodolter, Riley Christen, Ennio Ordonez-Kunz, Nico Bürge, Timo Grolp, Sinai Jenal, Ismaila Ceesay. Mitte von links: Mathias Senn (Sportchef), Thomas Grolp (Nachwuchschef/Assistent), Fabio Palma, Philip Fenner, Gino Mächler, Dominique Burger, Cyril Züst, Luigi Caracciolo (Trainer). Vorne von links: Firat Demir, Gramoz Lekaj, Mischa Aeppli, Yves Altermatt, Riadh Mestiri, Yanick Gruber, Jonas Gautschi, Manuel Stengele, Igor Drmic. (Bild: Robert Pffiffer)

Start ins Ungewisse

Das FCP-Fanionteam muss sich nach dem Abstieg erst einmal finden

Die zweite Saison nach dem Aufstieg sei die schwierigste, besagt eine Fussballerweisheit. Das Fanionteam des FC Pfäffikon vermochte diese Floskel nicht zu widerlegen und stieg aufgrund der gegenüber Dübendorf höheren Anzahl Strafpunkte wieder in die dritte Liga ab. Viel schlechter als im Jahr zuvor schnitten die Pfäffiker dabei allerdings nicht ab: Mit 31 Zählern eroberten sie lediglich einen einzigen Punkt weniger. «Das war Pech, normalerweise reicht das zum Ligaerhalt», sagt Luigi Caracciolo. Natürlich ist sich aber auch der Trainer bewusst, dass der Abstieg nicht nur der speziellen Konstellation in der Gruppe geschuldet war. «Wir haben ganz einfach zu wenige Tore geschossen, es fehlte ein Knipser.»

Dabei hatte die Saison so gut begonnen für den FCP, nach einem Viertel des Pensums grüsste er gar vorübergehend von der Tabellenspitze. Zwar liess er in der Folge merklich nach und punktete nur noch gegen den nachmaligen Absteiger Seefeld 2. Dennoch schien die Abstiegsgefahr zur Winterpause, in die Pfäffikon mit satten zwölf Punkten Vorsprung auf einen Abstiegsplatz ging, bereits gebannt. «Da haben einige die Lage falsch eingeschätzt und sich zu sicher gefühlt»,

sagt Caracciolo. Leidenschaft und Leistungsbereitschaft seien danach nicht mehr im erforderlichen Mass vorhanden gewesen, sodass der Niedergang nicht mehr aufzuhalten war.

Ohne jegliche Anhaltspunkte

Nach dem Abstieg ist im FCP kaum ein Stein auf dem anderen geblieben. Unter anderen haben Levi Sewer und Anderson Hohmann den Verein ebenso verlassen wie die beiden Torhüter Karim Schmid und Etienne Fawer; Patrick Feller und Roman Senn hatten sich schon zuvor zum Rücktritt entschlossen. Kompensiert werden sollen die zahlreichen Abgänge mit dem Zuzug von Igor Drmic, dem Bruder von Nationalspieler Josip Drmic, der nach seinem Abgang in Fällanden bereits in der Rückrunde mit der Mannschaft trainiert hatte. Auf der Torhüterposition kehrt Yves Altermatt vom FC Gossau zurück, hinzu stossen auch der Ex-Wetziker Firat Demir und Fabian Palma sowie mit Fabio Cunha Lopes, Gramoz Lekaj, Felix Widmann und Dominik Buchs vier Akteure aus der 2. Mannschaft. Geblieben ist Caracciolo, dem als Inhaber des A-Diploms eigentlich anderes vorschwebt, als einen Drittligisten zu trainieren. Wenn alle mitzögen, wolle

er den Verein aber nicht im Stich lassen, sagt der Coach. Gleichzeitig lässt er aber auch durchblicken, dass seine Zeit im FCP im umgekehrten Fall bald zu Ende sein kann. Die Chancen der Mannschaft einzuschätzen vermag er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht, zu vieles liegt im Ungewissen. Das Team brauche jedenfalls zweifelsohne mehrere Wochen, «bis es sich gefunden und die Talsohle durchschritten hat». Caracciolos Plan sieht vor, nach der Hinrunde zumindest so weit vorne platziert zu sein, «dass wir noch in der Lage sind, im neuen Jahr anzugreifen». Will heissen: Aller widrigen Umstände zum Trotz strebt der FCP den sofortigen Wiederaufstieg an. Dies tut er im Übrigen nicht in der vermeintlich stärkeren «Oberländer Gruppe» – in dieser wird das nun gleichklassige Reserveteam spielen.

Daniel Hess

Wir sagen: Rang 4

Um ins Aufstiegsrennen eingreifen zu können, ist in Pfäffikon zu viel passiert. Eine gute Rolle ist dem FCP aber zuzutrauen – wenn die gebliebenen Routiniers die Lage nicht schon wieder falsch einschätzen.



Hinten von links: Marco Gorisek (Trainer), Adriatik Golaj, Alban Zeneli, Nick Potzinger, Armando Toko Bundebele, Gianluca Lupo, Eren Okur, Arton Tahiri, Bujar Maliqi, Tahir (Betreuer). Vorne von links: Adriano Toma, Christian Heini, Sven Ambord, Rijad Osmani, Manuel Zollinger, Jordan Perez, Miguel Plaza, Behir Shabani, Vincenzo Spano. (Bild: Robert Pfiffner)

Mit neuer Bescheidenheit

Beim Aufsteiger Rot Weiss Winikon schlägt man ungewohnt leise Töne an

Der angestrebte Aufstieg in die 3. Liga schien leichtsinnig vertan. Rot Weiss Winikon verlor Mitte Mai innert vier Tagen die Direktbegegnungen gegen Gossau 2 und Maur und rutschte damit drei Runden vor Schluss auf Rang 3 ab. Präsident Hansruedi Knöpfli war entsprechend verärgert, schrieb auf der Facebook-Seite des Vereins «von einer Frechheit gegenüber all denjenigen, die sich für den RWW einsetzen», und sagte die geplante Aufstiegsfeier vorzeitig ab. «Ich habe wirklich nicht mehr mit dem Aufstieg gerechnet», sagt er in der Rückblende.

Belohnung des Präsidenten

Doch dann gab es doch noch ein Happy End. Tabellenführer Gossau 2 ging ausgerechnet in der letzten Runde erstmalig und überraschend in der Saison gegen das zuvor weitgehend erfolglos agierende Rümlang 2 als Verlierer vom Platz. Rot Weiss Winikon schaffte damit nur fünf Jahre nach der Gründung die Promotion in die 3. Liga. Nun war auch Knöpfli wieder versöhnlich gestimmt und nahm beispielsweise seine Leistungsträger Adriano Toma und Vincenzo Spano ans «Rock the Ring» nach Hinwil mit, wo der umtriebige RWW-Präsident in der

Organisation mitwirkte. Die beiden Spieler durften zur Feier des Wochenendes gleich einen Blick hinter die Kulissen des Festivals werfen und einige Rockstars hautnah miterleben.

Jetzt, einige Wochen nach dem grössten sportlichen Erfolg in der noch jungen Klubgeschichte, geben sich die Verantwortlichen von Rot Weiss Winikon überraschend zurückhaltend. Trainer Marco Gorisek nennt den Ligaerhalt als Vorgabe, und Präsident Knöpfli spricht von «einem Jahr, das im Zeichen der Konsolidierung steht». Man hat auch schon andere, weitaus selbstbewusstere Worte aus Winikon gehört. Noch beim lauten Startschuss hatte Marketingprofi Knöpfli den Schweizer-Meister-Titel für das Jahr 2022 propagiert und dem Verein damit die entsprechenden Schlagzeilen besorgt.

Viel Routine verpflichtet

Zu den eher bescheidenen Tönen passt aber auch die für einmal zurückhaltende Personalpolitik. Immerhin: Für den Angriff konnte der frühere Greifensee Christian Heini gewonnen werden. Daneben wechselten mit Eren Okur (30), Gianluca Lupo (28) und Antonio Varrone (33) drei routinierte Drittliga-Spieler von Volketswil nach Uster. Dazu

stiessen Sven Ambord und Blerim Sutaj vom Viertligisten Schwerzenbach zum Team. «Mit allen Spielern waren wir ligaunabhängig schon länger im Gespräch», sagt Präsident Knöpfli. Insgesamt fällt aber auf, dass Rot Weiss Winikon mit einem erfahrenen Team in die Saison starten wird.

Der Klub wurde bei der Premiere in der 3. Liga in die Gruppe 3 eingeteilt. Damit kommt es auch nicht zum erstmaligen und brisanten Stadtduell gegen die Reserven des FC Uster, die sich in der Gruppe 6 messen werden. Als Gegner aus der Region warten auf RWW einzig Pfäffikon, Wetzikon 2 und Fällanden. «Es ist schade dass es nicht zu mehr Derbys kommt», bedauert Knöpfli. Er glaubt aber nicht, dass es grosse Unterschiede bezüglich der Stärke in den sechs Drittliga-Gruppen gibt. «Es wird für uns ohnehin hart», ist er überzeugt.

David Schweizer

Wir sagen: Rang 7

Über das Potenzial für einen Mittelfeldplatz verfügt Winikon. Fraglich ist, ob das mit einigen berüchtigten Wandervögeln gespickte Team auch dann funktioniert, wenn es einmal nicht so rund läuft.



Gegründet	2010
Mitglieder	320 (davon Junioren: 150; Passive: 70)
Website	www.r-w.ch
Sportplatz	Buchholz
Präsident	Hansruedi Knöpfli (seit 2010)
Sportchef	Hansruedi Knöpfli (ad interim, seit 2014)
Höchste Liga	3. Liga (seit 2015)
Teams	11 (davon Aktive: 3. Liga, 3x 5. Liga)



Trainer

Marco Gorisek (47), seit 2013/2014

Kader Saison 2015/2016

Tor: Simon Ritter (17).

Verteidigung: Vincenzo Spano (28), Nick Potzinger (23), Nicola Schumacher (19), Eren Okur (30), Ali Sipar (27), Gianluca Lupo (28).

Mittelfeld: Behir Sabani (28), Alban Zeneli (28), Adriano Toma (28), Arton Tahiri (27), Armando Toko Bundebele (28), Blerim Sutaj (26), Sven Ambord (20).

Angriff: Bujar Maliqi (28), Miguel Gil Plaza (22), Christian Heini (24), Antonio Varrone (33).

Zuzüge

Christian Nagel (Greifensee), Eren Okur, Gianluca Lupo, Antonio Varrone (alle Volketswil), Sven Ambord, Blerim Sutaj (beide Schwerzenbach).

Abgänge

Aleksandar Bogdanovic (Uster 2), Shinasi Kryeziu, Adriatik Golaj, Rijad Osmani (alle 2. Mannschaft).

Vorbereitungsspiele

United Zürich 2 (3.) - Rot Weiss Winikon 2:1
Fehraltorf (3.) - Rot Weiss Winikon 3:3

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde: Sonntag, 9. August 2015:
Feuisberg-S. (4.) - Rot Weiss Winikon 11 Uhr



Gegründet	1922
Mitglieder	700 (davon Junioren 340/ Passive/Gönner: 160)
Website	www.fcwetzikon.ch
Sportplatz	Meierwiesen
Präsident	Stefan Gautschi (seit 2012)
Sportchef	Christoph Schmid (seit 2015)
Teams	32 (davon Aktive: 2. Liga, 3. Liga, 5. Liga; Frauen: 3. Liga)



Trainer

Sandro Zappella (26), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Roman Brun (19), Patrick Huber (19).

Verteidigung: Marko Filipovic (25), Matthias Schmid (29), Miro Migliore (19), Markus Schubbiger (26), Paul Senn (30), Luka Devcic (24), Jonatan Schäfer (20), Rafael Schäfer (22), Johannes Merkli (26).

Mittelfeld: Mohamed Kraiem (29), Tobias Wüst (23), Philipp Wüst (20), Nicolas Wagner (22), Marcel Huber (18), Jonas Huber (20), Meveric Jaggi (20), Denis Jorisch (26), Simone Rizza (23), Christos Intzes (22).

Angriff: Burak Aziret (34), Andreas Hänni (46), Lazar Markovic (20), Lucas Bättig (29), Marcos Gigirey (27).

Zuzüge

Patrick Huber (Russikon), Marcel Huber (Mönchaltorf), Simone Rizza (Gossau).

Abgänge

keine

Vorbereitungsspiele

Wollerau (3.) - Wetzikon 2	3:2
Fehraltorf (3.) - Wetzikon 2	1:1
Wald (3.) - Wetzikon 2	5:1

Schweizer Cup

Im Cup ist nur das Wetziker Fanionteam spielberechtigt.



Hinten von links: Sandro Zappella (Trainer), Philipp Wüst, Lucas Bättig, Jonatan Schäfer, Rafael Schäfer, Luka Devcic, Miro Migliore, Marko Filipovic, Andreas Hänni, Urs Huber (Co-Trainer). Vorne von links: Nicolas Wagner, Jonas Huber, Marcel Huber, Steffen Möckel, Simon Schmidmajer, Patrick Huber, Roman Brun, Matthias Schmid, Tobias Wüst, Simone Rizza, Lazar Markovic. (Bild: Robert Pfiffner)

Die Ausbildung steht im Zentrum

Der FC Wetzikon 2 geht mit einem neuen Trainer in die höhere Liga

Mit 26 Jahren ist Sandro Zappella, der neue Teamverantwortliche des FC Wetzikon 2, der jüngste Trainer in der 2. und 3. Liga aus der Region. Trotz seines jugendlichen Alters für eine solche Funktion hat der beruflich bei einem Onlineportal als Sportredaktor tätige Zappella schon einen grossen Erfahrungsschatz. Er betreute in den verschiedensten Altersstufen Junioren in Wetzikon sowie Bäretswil und wirkte in der letzten Saison als Co-Trainer der U-13-Footeco der Grasshoppers auf dem GC/Campus. «Ich kenne die Mannschaft und den FCW sehr gut. Das Konzept des Vereins, mit jungen Spielern zu arbeiten, hat mich überzeugt. Deshalb habe ich mich trotz verschiedener Angebote aus dem Junioren-Spitzenfussball für Wetzikon entschieden», sagt Zappella, der als Aktiver ausschliesslich für den Klub vom Sportplatz Meierwiesen auflief, zu den Beweggründen seines Engagements. Dabei hatte für ihn die Ligazugehörigkeit des Teams nicht die erste Priorität. «Bei meiner Zusage war der Aufstieg in die 3. Liga noch alles andere als gesichert». Laut Zappella habe ihn der Verein quasi als «Ausbilder» geholt. «Nicht eine möglichst gute Platzierung, sondern die Entwicklung der Spieler steht

im Vordergrund. In der 3. Liga erhalten sie dafür eine gute Plattform», sagt er, auch wenn natürlich der Klassenerhalt das Ziel ist. Viele der Spieler kennt Zappella aus seiner Zeit als Trainer der B-Junioren beim FC Wetzikon. Erfreut ist er ausserdem, dass mit Urs Huber seine Wunschlösung, die Zusage als Assistenzcoach gab.

Überrascht über Gruppeneinteilung

Die zweite Mannschaft des FCW schaffte Mitte Juni in einer sehr ausgeglichenen Gruppe mit Hinwil, Volketswil 2, Bauma und Oetwil am See 2 im Spitzenfeld letztlich ganz knapp die Promotion in die 3. Liga. Doch statt wie erhofft in die neue «Oberländer Gruppe 6» wurden die Wetziker Reserven in die Gruppe 3 mit einigen Stadtzürcher Vereinen eingeteilt. «Das hat mich überrascht. Es ist natürlich schade. Damit fallen einige attraktive Derbys weg», sagt Zappella.

Tatsächlich ergibt sich in der Gruppe 3 mit gleich vier Aufsteigern (Rot Weiss Winikon, Racing Club, Schwamendingen 2, Wetzikon 2) und zwei Absteigern (Pfäffikon, Höngg 2) eine spezielle Konstellation. «Ich erwarte eine sehr ausgeglichene Meisterschaft. Tendenziell sind bestimmt die Absteiger am

stärksten einzuschätzen. Zudem weiss man um die Ambitionen in Winikon», meint Zappella.

Mit einem 46-jährigen Stürmer

Bezüglich des Kaders will der neue Trainer keine Spieler besonders als Leistungsträger herausstreichen. «Es mag etwas klischeehaft klingen – aber bei uns zählt nur das Kollektiv. Erbringt ein Spieler konstant überdurchschnittliche Leistungen soll er in die erste Mannschaft wechseln», sagt Zappella. Ein Spieler im Gefüge des FC Wetzikon 2 fällt dann aber doch aus dem Rahmen: Andreas Hänni – der 46-jährige Stürmer. «Wir haben so eine junge Mannschaft, da bringt er die Erfahrung für ein ganzes Team mit. Zudem ist er physisch in einer überragenden Verfassung. Da können sich die Jungen noch was abschauen», sagt Zappella.

David Schweizer

Wir sagen: Rang 11

Die Konkurrenz ist in dieser Gruppe stark – zu stark für das junge Wetziker «Zwei». Die Wetziker werden punktuell überraschen können, für den Ligaerhalt reicht dies aber nicht.



Hinten von links: Oliver Ziegler (Sportchef), Kjazim Asani, Nick Lehner, Fabian Danko, Khalil Aouak, Christoph Panzer, Florian Bannwart, Diego Beerle. Mitte von links: André Sahli (Präsident), Peter Rüttsche (Assistent), Patrick Kofler, Adrian Fahrni, Claudio Spiegel, Philip Laue, Adrian Lemm, Paolo Fatati (Trainer). Vorne von links: Cem Sonay, Romario Giger, Kim Schärz, Severik Meier, Dario Schanz, Meriton Berisha, Michael Schreiber. (Bild: Robert Pfiffner)

Neustart im zweiten Anlauf

Der FC Effretikon will sich wieder nach vorne orientieren

Effretikon blickt auf eine verlorene Saison zurück. Nach einem verpassten Jahr mit einem Schritt zurück, soll es nun in der kommenden Spielzeit mit neuem Trainer und verjüngtem Kader zwei Schritte vorwärtsgehen. Mit zwölf Siegen (und zwei Remis) aus insgesamt 22 Spielen eroberte sich der letztjährige Zweitliga-Absteiger Effretikon 38 Punkte und beendete die erste Drittliga-Saison in der Gruppe 4 auf dem fünften Schlussrang. Nach einem Jahr der Mittelmässigkeit ist wieder Herzblut gefragt. 2016 kann der Verein zudem sein 50-Jahr-Jubiläum feiern und will sich deshalb wieder mit sportlichen Erfolgen präsentieren.

Effretikon blieb zwar wie im Vorjahr in der Gruppe 4 der Drittligen eingeteilt, erhielt nun aber happige neue Gegner. Mit den Teams aus Neftenbach, Embrach, Veltheim und Klotten gleich vier ehemalige Zweitliga-Klubs die Ambitionen auf den Gruppensieg anmelden. Das Startrundenspiel bestreitet Effretikon gegen die Seuzacher Reserven. Dann folgen gleich zwei Standortbestimmungen bei Veltheim und gegen Niederweningen.

Präsident André Sahli sprach unlängst davon, dass ein Verein wie Effretikon eigentlich schon in die 2. Liga gehöre

und man auf dieses Ziel im Eselriet in den nächsten zwei Jahren hinarbeiten muss. Der neue Trainer Paolo Fatati schätzt die Lage nüchtern ein. «Ein Aufstieg ist immer schwierig und ist von vielen Faktoren abhängig», sagt Fatati. Der 38-Jährige, der 2010 Effretikons Reservisten in die 3. Liga führte findet, dass «die Gruppe 4 sehr ausgeglichen ist und immer vier bis fünf Mannschaften um die Krone spielen». Fatati legte auf dem Eselriet zuletzt «eine kreative Pause» ein und trainierte in der vergangenen Saison die Reserven des FC Dübendorf.

Viele eigene Junioren

Auf die Zusammenstellung des Kaders hatte Fatati nur wenig Einfluss, dennoch ist er zufrieden. «Ich arbeite mit dem was ich habe.» Mit Patrick Kofler (Jahrgang 1992), Yanik (96) und Severik (97) Meier, Dario Bader und Marc Schneller (beides 96), Christian Bärtschi und Kim Schärz (beides 98), sowie Nick Lehner (97), soll Effretikons neuer Teamchef gleich acht junge Spieler aus Effretikons Juniorenabteilung in die erste Mannschaft einbauen. Für den FCE-Trainer «soll der Spassfaktor ganz im Vordergrund stehen». Mit Michael Schreiber (Jahrgang 1991) stösst nur ein

externer Neuzug zum FCE. Die Befürchtungen, dass einige Akteure durch Marcel Erismann, den ehemaligen Effretiker Trainer zum FC Dübendorf in die 2. Liga abgeworben werden, bestätigten sich nicht. Einzig Migjen Kallaba, zog es ins Glattal. Assistent wird Fatati in der kommenden Saison von Peter Rüttsche. «Mit ihm verstehe ich mich sehr gut. Wir haben das Heu auf der gleichen Bühne und verfolgen die gleichen Ziele.»

Bezüglich Saisonziel will sich der neue Coach nicht auf einen konkreten Schlussrang festnageln lassen. «Wichtig ist es, dass wir unseren Weg kontinuierlich vorwärtsgehen und dabei das Ziel nicht aus den Augen verlieren», sagt er und fügt an: «Wenn wir uns auf unsere eigenen Stärken konzentrieren, werden wir unseren Weg schon machen.»

Heinz Minder

Wir sagen: Rang 3

Nach den Irrungen und Wirrungen um Ex-Trainer Fred Zbinden findet der FCE in ruhigere Fahrwasser. Die Rückkehr in die 2. Liga lässt aber noch auf sich warten – dafür genügt es nicht, nur eigene Junioren nachzuziehen.



Gegründet	1966
Mitglieder	729 (davon Passive/Supporter: 261)
Homepage	www.fceffretikon.ch
Sportplatz	Eselriet
Präsident	André Sahli (seit 2014)
Sportchef	Oliver Ziegler (seit 2009)
Höchste Liga	2. Liga inter (zuletzt 2007)
Teams	26 (davon Aktive: 3. Liga, 4. Liga; Frauen: 3. Liga)



Trainer

Paolo Fatati (38), neu

Kader Saison 2015/16

Tor: Mathijs Kläy (21), Severik Meier (18).

Verteidigung: Adrian Aregger (22), Philip Laue (28), Dario Schanz (21), Claudio Spiegel (25), Cem Sonay (37), Michael Schreiber (24), Dario Bader (19), Marc Schneller (19), Patrick Kofler (23), Florian Bannwart (25).

Mittelfeld: Khalil Aouak (29), Kjazim Asani (24), Fabian Danko (22), Adrian Fahrni (22), Romario Giger (17), Adrian Lemm (27), Jahjo Zulfikari (20), Yanik Meier (19), Kim Schärz (17), Nick Lehner (18).

Angriff: Diego Beerle (22), Meriton Berisha (21), Christoph Panzer (29), Christian Bärtschi (17).

Zuzüge

Michael Schreiber (Russikon), Yanik und Severik Meier, Dario Bader, Marc Schneller, Christian Bärtschi, Kim Schärz, Nick Lehner und Patrick Kofler (alle eigene Junioren).

Abgänge

Michael Fehr (Rücktritt), Rafik Gaouaoua (2. Mannschaft), Migjen Kallaba (Dübendorf), Luigj Kallaba (?).

Vorbereitungsspiele

Effretikon - Tägerig (4.)	7:0
Oberwinterthur (3.) - Effretikon	2:1
Effretikon - Weisslingen (3.)	4:0
Embrach (3.) - Effretikon	0:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:
Russikon (4.) - Effretikon 14 Uhr



Gegründet	1976
Mitglieder	530
Website	www.fcegg.ch
Sportplatz	Schürwies
Präsident	Hansueli Bachmann (seit 2012)
Sportchef	Mario Galanti (seit 2001)
Höchste Liga	3. Liga (seit 2009)
Teams	14 (davon Aktive: 3. Liga, 5. Liga)



Trainer

Daniel Hrgetic (39), seit 2013/2014
Roger Fegblé (36), seit 2014/2015

Kader Saison 2015/2016

Tor: Christian Gantenbein (27), Paul Ritter (18).

Verteidigung: Roman Bühler (30), Tarek Daaboul (22), Christian Hirter (27), Pascal Pfister (26), Yves Robert (31).

Mittelfeld: Yannick Dos Reis (20), Michel Hauser (22), Kevin Kumin (21), Michael Meier (28), Patrick Schrag (18), André Stoll (21), Deniz Maden (28), Alessandro Santoro (21), Luis Miguel Penalver Rodriguez (17), Robin Rosenow (17), Cédric Aebischer (17)

Angriff: Roger Cadonau (33), Claudio Mourao (24), Robby Müller (25), Mario Santoro (25), Remo Casciato (17), Guilherme Rocha (17).

Zuzüge

Remo Casciato, Luis Miguel Penalver Rodriguez, Guilherme Rocha, Robin Rosenow, Cédric Aebischer (alle eigene Junioren), Deniz Maden (2. Mannschaft).

Abgänge

Gianluca De Nard (Männedorf), Philipp Zehnder, (Mönchaltorf), Leutrim Maloku (A-Junioren).

Vorbereitungsspiele

Egg - Hinwil (4.)	2:3
Egg - Wollerau (3.)	0:1
Egg - Wetzikon (2.)	2:4

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:
Egg - Wädenswil (2.) 10 Uhr



Hinten von links: Roger Fegblé (Trainer), Mario Santoro, Tarek Daaboul, Deniz Maden, Robby Müller, Kevin Kumin, Pascal Pfister, Daniel Hrgetic (Trainer). Vorne von links: Michel Hauser, Alessandro Santoro, André Stoll, Paul Ritter, Christian Gantenbein, Robin Rosenow, Remo Casciato, Guilherme Rocha. (Bild: Robert Pfiffner)

Wenn Mittelmas gut genug ist

Fast unverändert will Egg kleine Schritte vorwärts machen

Im FC Egg ist man sich einiges an Nerven gewohnt, wenn es um den Abstiegskampf geht. So gesehen ging es in der letzten Saison richtiggehend entspannt zu und her. Zwar hatte Egg fünf Runden vor Schluss nur zwei Punkte Vorsprung auf die Abstiegsplätze. Danach genügte aber ein Schlusspurt mit drei Siegen und zwei Unentschieden, um sogar noch auf den fünften Rang aufzusteigen. «Wir würden uns schon gerne im Mittelfeld etablieren, damit wir uns nicht immer nach unten orientieren müssen», sagt Roger Fegblé, der das Team seit einem Jahr gemeinsam mit Daniel Hrgetic trainiert.

Der Captain geht

Damit das klappt, muss entweder die Liga schlechter werden, oder aber die Spieler aus dem aktuellen Kader müssen sich steigern. Denn: Namhafte Neuverpflichtungen kann der FC Egg keine vermelden. Im Gegenteil: Captain Gianluca De Nard verlässt den Klub, er hat zum vom Ex-Egg-Trainer Kurt Kobel geführten Zweitliga-Aufsteiger Männedorf gewechselt. Ausserdem hängt auch Fegblé, der bis anhin punktuell als Spielertrainer fungierte, seine Fussballschuhe definitiv

an den Nagel. Ergänzt wird das Kader durch fünf Spieler aus den eigenen B-Junioren.

Trotzdem glaubt Fegblé nicht, dass die Qualität des Teams schlechter geworden ist. «Das zwingt andere in die Verantwortung.» Mit André Stoll, Roman Bühler, Michel Hauser, Yves Robert oder Mario Santoro stünden weiter genügend langjährige Leistungsspieler im Kader.

Das Spielverständnis verbessern

Fegblé möchte mit dem Team vor allem im taktisch-technischen Verhalten besser werden. «Das Spielverständnis soll bei jedem Einzelnen besser werden.» Das Ziel sei, offensiver zu spielen und mehr Tore zu schießen. Wohin das führt, wird sich wohl schon zu Beginn im Duell mit dem FC Wald weisen – ein Gegner, der erfahrungsgemäss auf Augenhöhe mit den Eggern ist. Fegblé geht davon aus, dass das Team sich in kleinen Schritten wird verbessern können und damit auf einer ähnlichen Position landet wie im Vorjahr. «Eine Rangierung zwischen Platz 4 und Platz 8 wäre schön.» Zukunftsweisende Entscheide für den FC Egg werden derzeit auch neben dem Platz gefällt. Bereits geschehen ist dies

etwa im Juniorenbereich: So stellt der Klub in der neuen Spielzeit wieder ein A-Junioren-Plus-Team (3 Spieler über 23 erlaubt), nachdem er dieses zuletzt wegen Spielermangels eingestellt hatte.

Hoffen auf den Kunstrasen

Am 7. September steht dann auch auf politischer Ebene ein wichtiger Entscheid für den Verein an. Dann wird an der Gemeindeversammlung über den Bau eines Kunstrasenplatzes in der Kirchwies abgestimmt – dafür ist die Bewilligung eines Baukredits von 3,7 Millionen Franken notwendig. Für die Fussballer ein sehr wichtiger Entscheid, wie auch Roger Fegblé betont. In der Vergangenheit hatten sie gerade im Winter und Frühjahr immer wieder Probleme mit dem wetteranfälligen Platz, bei dem das Wasser schlecht abläuft. **Andres Eberhard**

Wir sagen: Rang 12

Der Wunsch, sich im Mittelfeld zu etablieren, wird ein Wunsch bleiben – Abstiegskampf heisst es in Egg erneut, diesmal mit schlechtem Ende. Denn die Gruppe ist für das nominell geschwächte Team schlicht zu stark.



Hinten von links: Antonio Romano, Noé Maag, Eric Elsener, Riccardo Aversa, Tizian Kienast, Axel Thierfelder, Emilio Sobrino. Mitte von links: Chris Kessler, Bruno Schenkel, Christian Heim (Sportchef), Markus Steiner (Co-Trainer), Seraphin Friederich (Betreuer), Vladimir Jakovljevic (Trainer), Thomas Vollenweider, Christian Ott, Kevin Temperli. Vorne von links: Joël Kienzi, Haben Tadese, Marc Hauswirth, Marius Högger, Simon Dahinden, Sandro Stefanutti, Fabian Schwender. (Bild: Robert Pfiffner)



Gegründet	1930
Mitglieder	550 (davon Junioren: 220)
Website	www.fcfehraltorf.ch
Sportplatz	Hüttenwis (mit Klubhaus), Speck, Heiget
Präsident	vakant (seit 2014)
Sportchef	Ronny Harsch und Christian Heim (seit 2015)
Höchste Liga	2. Liga (zuletzt 1996)
Teams	15 (davon Aktive: 3. Liga; Frauen: 2. Liga)



Trainer

Vladimir Jakovljevic (53), seit 2013

Kader Saison 2015/16

Torhüter: Marius Högger (22), Riccardo Pereira (24)

Verteidigung: Julian Pohl (18), Chris Kessler (18), Stefan Wittwer (25), Kevin Temperli (25), Axel Thierfelder (25), Riccardo Aversa (20).

Mittelfeld: Sandro Stefanutti (27), Antonio Romano (25), Simon Dahinden (22), Marc Hauswirth (27), Marco Tedaldi (22), Fabian Schwender (21), Thomas Vollenweider (30), Christian Thierfelder (28), Tizian Kienast (21), Christian Ott (21).

Sturm: Bruno Schenkel (27), Emilio Sobrino (18), Gino Lotierzo (39).

Zuzüge

Riccardo Aversa (Russikon)

Abgänge

keine

Vorbereitungsspiele

Fehraltorf - Bell (Firmenfussball/Serie A)	4:2
Fehraltorf - Rot Weiss Winikon (3.)	3:3
Fehraltorf - Wetzikon 2 (3.)	1:1
Fehraltorf - Feuerthalen (3.)	3:3

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:
Hinwil (4.) - Fehraltorf 15 Uhr

Goldene Zeiten einleiten

Nach kargen Jahren wagt man beim Aufsteiger wieder zu träumen

Die Zeichen standen nicht auf Erfolg, als Vladimir Jakovljevic die erste Mannschaft des FC Fehraltorf Anfang 2013 übernahm. Beide Teams des FCF kämpften gegen den Abstieg in die 5. Liga. Und beide konnten als Tabellenvorletzte die Klasse halten. Doch auch in der Folgesaison dominierten zunächst die schlechten Nachrichten: Ein A-Junior schlug einen Schiedsrichter und musste ausgeschlossen werden. Wenig später stand der Verein ohne Präsident da.

Doch im FC Fehraltorf raufte man sich zusammen und fand Lösungen. Die Präsidentenfrage wurde zum Beispiel kreativ gelöst. Die Vorstandsmitglieder wechselten sich im Monatsrhythmus ab. «Das funktionierte ausgezeichnet», sagt der Finanzchef und langjährige Präsident Henri Glogg, «so sahen alle, was hinter einem Präsidentenamt steckt.» Trotzdem wird der Verein an der kommenden Generalversammlung Ende August endlich einen Kandidaten aus den eigenen Reihen (jedoch nicht aus dem jetzigen Vorstand) präsentieren können.

Überraschender Wandel

Auch sportlich drehte man am richtigen Rad. Jakovljevic musterte die Spieler

aus, von denen er glaubte, dass sie der Mannschaft nicht guttaten. Stattdessen holte er die talentierten Junioren, sprach den ewigen Verlierern von einst Mut zu und impfte ihnen Selbstvertrauen ein. Die meisten Junioren kannte er bereits, war Jakovljevic doch zuvor in der gemeinsamen Juniorenabteilung von Russikon und Fehraltorf aktiv.

«Dass wir schon in der letzten Saison aufsteigen würden, war überraschend», sagt der Coach zum Wandel, der die Rückkehr in die 3. Liga nach sieben kargen Jahren zur Folge hatte. Jakovljevic ist als Retter in der Not bekannt und trainierte schon verschiedene Mannschaften in der Region. Ihn zeichnet zudem aus, dass er sich vollkommen mit einem Verein identifizieren kann. So leitet er auch als Cheftrainer immer wieder Trainings von C-Junioren. «So weiss ich, welche talentierten Spieler nachkommen.»

Wie früher gegen den FCZ

Mit offensivem Fussball möchte Jakovljevic den FCF in der kommenden Saison auf Rang 6 führen. «Als Ziel gebe ich bewusst nicht den Klassenerhalt vor. Wenn wir uns nach unten orientieren, dann erwischt es uns ganz sicher.» Mit

dieser Platzierung wäre auch der Vorstand zufrieden. «Der FC Fehraltorf gehört in die 3. Liga», sagt Henri Glogg und fügt an, dass es «auch nicht daneben sei», wenn die Fehraltorfer dereinst einen weiteren Aufstieg schaffen würden. Unvergessen sind im Dorf die goldenen Zweitliga-Jahre Anfang der neunziger Jahre und das Cup-Spiel gegen den FC Zürich, auch wenn es 0:7 verloren ging.

Das Aufstiegssteam bleibt auch für die neue Saison geschlossen zusammen. Mit Verteidiger Riccardo Aversa von Absteiger Russikon wurde ein einziger Zuzug getätigt. Die Achse der erfahrenen Spieler, die das Team zum Erfolg führen sollen, bilden die beiden Innenverteidiger Temperli und Widmer, die Mittelfeldspieler Vollenweider, Romano und Dahinden sowie die Stürmer Stefanutti und Thierfelder.

Andres Eberhard

Wir sagen: Rang 9

Die Fehraltorfer können den Schwung der Aufstiegssaison mitnehmen und müssen nicht um den Ligaerhalt zittern. Team und Trainer sind genug erfahren, um einen Platz im gesicherten Mittelfeld zu belegen.



Gegründet	1956
Mitglieder	290 (davon Junioren: 140)
Website	www.fcmoenchaltorf.ch
Sportplatz	Schwerzi
Präsident	Hano Oertle (seit 2000)
Sportchef	Roland Leemann (seit 2015)
Höchste Liga	2. Liga (zuletzt 2001)
Teams	13 (davon Aktive: 3. Liga; Frauen: 4. Liga)



Trainer

Peter Duft (55), neu
Werner Toggweiler (57), seit 2012

Kader Saison 2015/2016

Tor: Andreas Krause (25).

Verteidigung: Remo Duft (26), Claudio Hunger (23), Benjamin Meier (26), Michael Günthard (25), Benjamin Toggweiler (27), Andri Tuffli (26), Stefan Huber (24).

Mittelfeld: Anderson Hohmann (26), Marco Saner (24), Michele Klauser (16), Alain Erismann (19), Marc Schneider (25), Tobias Eschle (26), Mario Kunz (26), Ronny Schneider (19), Fabian Bünter (30), Muzaffer Altintas (21).

Angriff: Claudio Lehner (21), Philipp Zehnder (22), Fabian Real (23), Sebastian Holz (26), Sascha Vinci (21).

Zuzüge

Andreas Krause (Oetwil a.S.), Anderson Hohmann, Remo Duft, Marco Saner (alle Pfäffikon), Michele Klauser (Rapperswil U16), Alain Erismann, Philipp Zehnder (beide Egg), Sascha Vinci (Maur).

Abgänge

Steven Toma, Leandro Basile (beide ?), Marcel Huber (Wetzikon 2).

Vorbereitungsspiele

Mönchaltorf - Gossau 2 (4.) 0:2

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Samstag, 8. August 2015:
Mönchaltorf - Oerlikon/Polizei ZH (2.) 15 Uhr



Hinten von links: Michael Günthard, Marc Schneider, Muzaffer Altintas, Sascha Vinci, Mario Kunz. Mitte von links: Werner Toggweiler (Trainer), Claudio Hunger, Fabian Real, Stefan Huber, Benjamin Meier, Peter Duft (Trainer), Pierpaolo Pinto (Torhütertrainer). Vorne von links: Sebastian Holz, Marco Saner, Andreas Krause, Tobias Eschle, Remo Duft, Anderson Hohmann. (Bild: Robert Pfiffner)

Mehr Breite und eine bessere Physis

Peter Duft ist zurück – und mit ihm die Ambitionen beim FC Mönchaltorf

Und da steht er nun wieder an der Seitenlinie auf dem Sportplatz Schwerzi – Peter Duft, der langjährige Trainer des FC Mönchaltorf. Gesundheitliche Gründe hatte er vor einem Jahr bei seinem Rücktritt, der ihm deutlich schwerfiel, geltend gemacht. Dementsprechend schwang auch etwas Wehmut bei seinem Abschied mit. Wie in einer Familie sei der Zusammenhalt im Team gewesen, sagte er damals.

Nur eine Saison lang dauerte die Pause von Duft beim FCM, dem er zuvor während 18 Jahren als Trainer, davon sechs von der ersten Mannschaft, zur Verfügung gestanden hatte. Der Höhepunkt dabei: Die Rückkehr in die 3. Liga im Sommer 2013 nach neun vergeblichen Anläufen. «Ich habe das Comeback wirklich nicht gesucht. Doch die Spieler und vor allem mein früherer Trainerkollege Werner Toggweiler haben sich extrem um mich bemüht», bekräftigt er nun.

Der 55-Jährige beerbt damit ausgerechnet seinen jungen Nachfolger Andrew Karim, der nach nur einer Spielzeit seine Tätigkeit beim Drittligisten aus beruflichen Gründen wieder beendet hat. Doch Duft war eigentlich gar nie weg. «Ich habe fast jedes Meisterschaftsspiel der Mannschaft gesehen», bestätigt er.

Sein deutliches Fazit: «Es muss wieder was passieren.»

Der FCM beendete die letzte Saison in der Gruppe 3 auf dem drittletzten Platz – das Polster auf den Strich betrug am Ende nur noch drei Punkte. Für Duft keine Überraschung. Als Ursache nennt er den fehlenden Konkurrenzkampf und Defizite im konditionellen Bereich. Dort will er dann auch unter anderem mit intensiver Laufschule die Hebel wieder ansetzen.

Gleich ein Trio aus Pfäffikon

Die Hausaufgaben offensichtlich schon gemacht wurden bezüglich der Kaderzusammenstellung – acht Zuzüge stehen nur drei Abgängen gegenüber. Besonders auffallend: Vom Zweitliga-Absteiger Pfäffikon kommen mit Anderson Hohmann, Marco Saner sowie Rückkehrer und Trainer-Sohn Remo gleich drei arrivierte Kräfte. Dazu stossen vom Gruppenkonkurrenten Egg Alain Erismann und Philipp Zehnder dazu. «Zehnder hat doch das eine oder andere Tor geschossen», weiss Duft und hofft natürlich auch auf eine gute Quote des Angreifers in der neuen Umgebung. Dazu konnte mit Andreas Krause aus Oetwil am See noch ein neuer Torhüter fürs Team gewonnen

werden. «Die frischen Kräfte waren nötig», ist der Trainer überzeugt.

«Wir möchten wieder in die Tabellenregion zurück, in der wir noch vor einem Jahr waren», sagt Duft. Im beachtlichen fünften Rang hatte seine Mannschaft damals die Saison abgeschlossen. Dass eine ähnliche Klassierung keine einfache Aufgabe wird, ist dem Trainer bewusst. Mit Stäfa und Seefeld 2 wurden nämlich gleich zwei der insgesamt sechs Absteiger aus der 2. Liga in die Gruppe 6 eingeteilt. Die Befürchtung Dufts, dass mit dem FC Pfäffikon, sogar noch ein dritter Absteiger, in der Gruppe mitmischen wird, bewahrheitet sich hingegen. Der FCP wird seine beiden Drittliga-Teams gemäss der Einteilung des Fussballverbands der Region Zürich in die Meisterschaft schicken. Auf die Mönchaltorfer wartet als Gegner also nur die zweite Mannschaft.

David Schweizer

Wir sagen: Rang 4

Peter Duft ist zurück, der Konkurrenzkampf wird grösser und das Team hat immer mehr Routine: Mönchaltorf wird sich nicht mehr nach hinten orientieren müssen, sondern darf weit nach oben spielen.



Hinten von links: Stelios Psomiadis, Simon Steiner, Ramon Schmid, Jan Altermatt, Pascal Käser, Andre Pinheiro, Patrick Brügger. Vorne von links: Horst Sandtner (Masseur), Sandro Vita, Günay Celikli, Corsin Steiner, Jonathan Ferraro, Christian Dieterle, Rafael Rüfenacht, Ken Natter, Beat Aebi (Assistenztrainer). (Bild: Robert Piffner)



Gegründet	1951
Mitglieder	775 (davon Junioren: 342, Passive/Gönner: 245)
Website	www.fcp.ch
Sportplatz	Barzloo
Präsident	Pascal Petruccelli (seit 2011)
Sportchef	Mathias Senn (seit 2014)
Anzahl	31 (davon Aktive: 2x 3. Liga, 4. Liga; Frauen 3. Liga)



Trainer

Engi Knapp (52), seit 2009/2010

Kader Saison 2015/2016

Tor: Ivan Blaskan (29), Nico Wenger (23), Pascal Stolz (28).

Verteidigung: Rafael Rüfenacht (24), Ken Natter (24), Jonathan Ferraro (24), Simon Steiner (22), Davide Schneider (24), Simon Eliscasis (17), Corsin Steiner (19), Christian Dieterle (21).

Mittelfeld: Andre Pinheiro (27), Dominic Setteducati (17), Ramon Schmid (23), Ersin Yildiz (24), Sandro Vita (21), Damian Koch (20), Patrick Brügger (27), Günay Celikli (38), Marc Kohler (28), Stelios Psomiadis (26), Sinal Yücel (17), Fabio Maddaloni (21).

Sturm: Pascal Käser (26), Kevin Sandtner (23), Jan Altermatt (22), Bojan Eric (21), Alessandro Carlucci (17).

Zuzüge

Stelios Psomiadis (1. Mannschaft), Ivan Blaskan (Hinwil), Nico Wenger (Pause), Alessandro Carlucci, Simon Eliscasis, Sinan Yücel (eigene Junioren), Christian Dieterle, Günay Celikli (beide Uster 2), Fabio Maddaloni, Corsin Steiner (beide Bäretswil).

Abgänge

Marcus Kuhn, Dominik Buchs, Fabio Cunha Lopes, Felix Widmann (alle 1. Mannschaft), Marcus Kuhn (Senioren)

Vorbereitungsspiele

Gossau 2 (4.) - Pfäffikon 2	3:2
Uznach (4.) - Pfäffikon 2	4:2
Räterschen (3.) - Pfäffikon 2	1:3

Schweizer Cup

Im Cup ist nur das Pfäffiker Fanionteam spielberechtigt.

Die Naivität vor dem Tor ablegen

Trotz vielen Rochaden will das Pfäffiker «Zwei» einen Schritt vorwärts machen

Zwar sehe der sechste Rang mit nur einem Zähler Vorsprung auf den Zehntplatzierten auf den ersten Blick leicht glücklich aus, sagt FCP-Trainer Engi Knapp. «Doch er entspricht dem, was wir verdient haben.» Schliesslich habe seine Mannschaft wiederholt auf ärgerliche Weise in den Schlussminuten Punkte liegen lassen.

Dass der beachtliche Platz in der ersten Tabellenhälfte aufgrund der niedrigen Anzahl Strafpunkte möglich wurde, freut Knapp besonders, legt er doch viel Wert auf Disziplin. Ebenso angetan ist er ob der Tatsache, «dass wir, wenn die Ordnung gestimmt hat, mit jedem Gegner mitzuhalten vermochten». Deutlich wurde dies etwa bei den beiden Unentschieden gegen den überlegenen und ungeschlagen gebliebenen Aufsteiger Mändedorf. Nicht zuletzt konnte das Team auch spielerisch zulegen, nachdem es in der Vorrunde noch einige Mühe bekundet hatte. Gefehlt haben laut Knapp die Konstanz und insbesondere die Kaltblütigkeit. «Vor dem Tor waren wir teils zu naiv und zu wenig konsequent.»

Noch einmal verjüngt

Besser machen soll dies in der neuen Saison ein Team, das noch einmal ver-

jüngt worden ist. Während sich Fabio Lopes, Gramoz Lekaj und Dominik Buchs der ersten Mannschaft angeschlossen haben und Markus Kuhn zu den Senioren gewechselt ist, sind drei eigene B-Junioren sowie zwei Nachwuchsspieler aus Bäretswil zur Mannschaft hinzugestossen. Nachdem die Pfäffiker Reserven zuletzt über keinen Stammgoalie verfügt hatten und sich mehr als einmal ein Feldspieler hatte ins Tor stellen müssen, konnte dieses Problem mit den Zuzügen von Nico Wenger und Ivan Blaskan gelöst werden. Neben Angreifer Stelios Psomiadis vom «Eins» verstärkt auch der aus Uster kommende Günay Celikli das Team. Vom einstigen Erstliga-Spieler wird erwartet, dass er der unerfahrenen Mannschaft Stabilität verleiht und auch im Training Zeichen setzt.

Die «brutal starke» Konkurrenz

Nicht glücklich ist Knapp darüber, dass die erste Mannschaft Pfäffikons nach dem Abstieg nun in derselben Liga spielt. Zwar seien die Hierarchie und die unterschiedlichen Ziele klar definiert, «doch ist es immer besser, wenn das Fanionteam mindestens eine Klasse höher spielt». Sollte nämlich wider Erwarten der Fall eintreten, dass das «Zwei» erfolgreicher abschneide,

könnte dies Begehrlichkeiten wecken und für Probleme sorgen.

Erfreut ist der Trainer dagegen darüber, erneut in der «viel interessanteren Oberländer Gruppe» spielen und zahlreiche Derbys bestreiten zu können. Auch wenn diese – angeführt von Meilen und Stäfa, die für Knapp die Favoriten sind – «brutal stark» sei. Trotzdem und obwohl seine Mannschaft nach den einmal mehr vielen Umstellungen und angesichts des happigen Startprogramms «wie üblich» Anlaufschwierigkeiten bekunden dürfte, will er mit dieser einen weiteren Schritt vorwärts machen. Sprich: Gegen ähnlich gut besetzte Teams solle sein Team in der Lage sein, das Spiel zu bestimmen, und Spitzenteams wolle man zumindest ärgern. «Das Ziel ist deshalb klar: Wir wollen 28 Punkte holen, also einen mehr als in der Vorsaison», sagt Knapp.

Daniel Hess

Wir sagen: Rang 10

Das durcheinandergewirbelte Pfäffiker «Zwei» wird eine Weile brauchen, um in die Gänge zu kommen. Im Kader ist aber genug Qualität vorhanden, um den Ligaerhalt ohne grosses Zittern zu schaffen.



Gegründet	1909
Mitglieder	672 (davon Junioren: 360)
Website	www.fcuster.ch
Sportplatz	Heusser-Staub-Wiese und Buchholz
Präsident	Urban Osterwalder (seit 2013)
Sportchef	vakant, interimistisch Urban Osterwalder
Teams	26 (davon Aktive: 2. Liga interregio, 3. Liga, 4. Liga; Frauen: 3. Liga, 4. Liga)



Trainer

Cedimir Krndija (44), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Yann Struchen (19), Daniel Ramic (21), Edmond Dani (17).

Verteidigung: Jeton Mehmeti (22), Lukas Zollinger (23), Flavio Da Costa (21), Claudio Attademo (28), Mauro Mennig (23), Armon Berther (21), Matteo Natale (22), Tim Eschweiler (16), Bleon Shaqiri (17), Roman Sigrüst (22).

Mittelfeld: Endrit Selimi (18), Salih Selimi (25), Salem Hadzini (23), Ilir Sabani (21), Can Bozkir (19), Riad Rama (17), Remo Schläpfer (17).

Sturm: Lukas Eschle (23), Aleksandar Bogdanovic (26), Arber Emrllahi (22), Joel Präauer (17), Ruben Suarez (17).

Zuzüge

Claudio Attademo (Red Star 2), Aleksandar Bogdanovic (Rot Weiss Winikon), Arber Emrllahi, Salem Hadzini, Mauro Mennig, Ilir Sabani, Daniel Ramic, Roman Sigrüst (alle Russikon), Edmond Dani (3. Mannschaft), Tim Eschweiler, Joel Präauer, Riad Rama, Remo Schläpfer, Bleon Shaqiri, Ruben Suarez (alle B-Junioren).

Abgänge

Leo Sturzenegger (1. Mannschaft), Günay Celikli, Christian Dieterle (beide Pfäffikon 2), Joel Höltzchi (Militär), Yonatan Christoph, Karim Bosshart (beide 3. Mannschaft), Milic Asanin (Rücktritt), Eldar Kozar, Arber Jashari, Oscar Coria, Vatan Ahmeti, Mustaf Alija (alle?), Daniel Martins, Lopes Figueiredo (beide Oetwil am See 2).

Vorbereitungsspiele

Uster 2 - Unterstrass (3.)	2:2
Hinwil (4.) - Uster 2	1:3

Schweizer Cup

Im Cup ist nur das Ustermer Fanionteam spielberechtigt.



Hinten von links: Matteo Natale, Joel Präuer, Can Bozkir, Mauro Mennig, Lukas Eschle, Salih Selimi. Mitte von links: Roman Sigrüst, Urban Osterwalder (Präsident), Cedimir Krndija (Trainer), Nives Peloso (Masseurin), Ilias Fikic (Technischer Leiter), Franco Avellino (Coach), Lukas Zollinger. Vorne von links: Salem Hadzini, Riad Rama, Armon Berther, Daniel Ramic, Yann Struchen, Aleksandar Bogdanovic, Ilir Sabani, Arber Emrllahi. (Bild: Robert Pfiffner)

Farmteam mit Talent

Rückkehrer-Coach Cedimir Krndija macht Ernst mit dem Umbruch in Uster

Jung müssen sie sein und echte «Ustermer»: Das sind die Anforderungen an Spieler, die in Usters «Zwei» spielen möchten, das seine zweite Saison in der 3. Liga in Angriff nimmt. Das eine oder andere Kriterium erfüllen alle 25 Spieler im Kader. Lediglich drei Akteure sind älter als 23 Jahre und nur vier wohnen nicht in der Bezirkshauptstadt.

Seit dem Aufstieg vor zwei Jahren gilt: Usters zweite Mannschaft soll näher an die Interregio-Equipe angebunden werden. Dass dieser Plan bis jetzt noch nicht richtig funktioniert, hat lediglich zur Folge, dass er auf die neue Saison hin noch konsequenter verfolgt wird. «Meine Aufgabe ist es, die Jungen möglichst schnell an die erste Mannschaft heranzuführen», sagt Coach Cedimir Krndija. Er rechnet damit, dass im nächsten Sommer die ersten Resultate zu sehen sind. Will heissen: Einer oder besser zwei Junge, die den Sprung ins Fanionteam schaffen.

Viele Rückkehrer

Der provozierte Umbruch hat zur Folge, dass Spieler die Mannschaft verlassen mussten, welche die beiden Kriterien nicht erfüllen. Insgesamt stehen nur noch neun Spieler im Kader, die schon

letzte Saison dabei waren. Krndija verschweigt nicht, dass dies auch zu einigen Misstönen geführt hat. In die Lücke springen eigene Junioren sowie Rückkehrer. Allein sechs Spieler kommen von Absteiger Russikon. Sie waren einst zu Einsätzen im damaligen Zweitliga-Team Usters gekommen, bevor sie den Verein mangels Perspektiven verliessen. Zurück kamen sie nicht zuletzt dank Krndija, der schon damals ihr Coach war. Von 2009 bis 2011 trainierte er Usters Fanionteam, zuletzt stand er bei Volketswil an der Seitenlinie.

Taktisch wie das Fanionteam

Um Uster 2 zur Talentschmiede zu machen, wurde auch an den Schnittstellen gefeilt. So sind Krndija und Uster-1-Coach Mark Disler aus alten Zeiten ein eingespieltes Team. «Wir haben dieselbe Spielphilosophie», sagt Krndija. So würde er die taktische Ausrichtung des Zwei derjenigen des Fanionteams anpassen – also ein offensiver, spielbestimmender Fussball mit viel Ballbesitz. Der Austausch soll aber nicht nur einseitig erfolgen. So könnten rekonvaleszente Spieler aus der ersten in der zweiten Mannschaft Spielpraxis sammeln.

Auch zwischen Trainer und Mannschaft wurde ein neues Bindeglied gefunden. Es handelt sich, wenig erstaunlich, um einen weiteren zurückgekehrten Ur-Ustermer: Claudio Attademo, mit 28 Jahren einer der wenigen Routiniers im Team, spielte zuletzt für Red Star.

Schneller Klassenerhalt

Krndija schätzt das Team stärker ein als das der letzten Saison, das mit 27 Punkten Siebter wurde. Ziel ist wie im Vorjahr der Klassenerhalt, wobei es «dieses Mal nicht so eng werden sollte.» Zuversichtlich stimmt ihn, dass sich das Team aus lauter Ur-Ustermern schnell zu einer Einheit entwickeln sollte. Ausserdem würde es zu einem Konkurrenzkampf um die Stammplätze kommen, was zuletzt nicht der Fall war.

Andres Eberhard

Wir sagen: Rang 8

Die FCU-Reserven werden nach den vielen Wechsels etwas Anlaufzeit brauchen. Dank einigen Zweitliga-erfahrenen Rückkehrer dürfte der Ligaerhalt aber kein Problem sein.



Hinten von links: Cyrill Müller, Livio Gottardi, Manuel Wiesner, Gregorio Mercurio (Co-Trainer), Pascal Kaufmann, Kim Hofmann. Mitte von links: Pascal Münger (Leiter Spielbetrieb), Lorenzo De Lucia (Trainer), Kevin Rudin, Salvatore Marino, Fabio Nobili, James Frei (Vizepräsident), Markus Denzler (Präsident). Vorne von links: Roger Villiger, Colin Jäggli, Marco Müller, Mauro Radice, Lionel Hofmann. (Bild: Robert Pfiffner)

Zurück zu den Wurzeln

Der FC Volketswil steht vor einem Neustart – er soll mit eigenen Kräften geschehen

Wer wissen will, wann der FC Volketswil letztmals in der 2. Liga spielte, muss weit zurückblättern. 19 Jahre ist es her. Der Trainer hiess Markus Wälchli – das Team stieg sang- und klanglos mit nur fünf Punkten ab. Seither startete der FCV zahlreiche neue Angriffe. So beispielsweise 2009 mit der Rückkehr des gefürchteten Offensivduos Haxhiu – zu mehr als Platz 2 im Juni 2011 und immer vielen personellen Wechslen reichte es aber nicht. Es folgte vor drei Jahren Cedomir Krndija als Trainer, der für mehr Kontinuität – und natürlich für Erfolg sorgen sollte. Als Ziel wurde die 2. Liga anvisiert. Es blieb eine Wunschvorstellung. Und nach der Bekanntgabe des Abgangs von Krndija zum Ende der Saison rutschten die Volketswiler in der Tabelle nach hinten. Der negative Höhepunkt in der Rückrunde: Fünf Niederlagen in Serie. Am Ende wurde der FCV Neunter – es war die schlechteste Klassierung seit sechs Jahren.

17 Neuzugänge, 15 Abgänge

Die erste Mannschaft steht nun vor einem wiederholten Neuaufbau. 15 Spieler haben nebst dem Trainer den Klub verlassen. Demgegenüber stehen 17 neue, 14 davon wurden aus der zweiten Mannschaft befördert. Ge-

nauso wie der Trainer Lorenzo De Lucia. «Wir wollen wieder verstärkt auf eigene Spieler setzen», sagt Pascal Münger, der Leiter Spielbetrieb. Dazu passt auch das Engagement von De Lucia und seinem Assistenten Gregorio Mercurio. Zuletzt verpasste das Duo mit ihrem Team ganz knapp den Aufstieg in die 3. Liga. «De Lucia ist ein ruhiger Trainer, der Wert auf einen gepflegten Fussball legt», beschreibt Münger den Coach. Nur: Reicht die Substanz im Kader überhaupt um sich in der 3. Liga zu behaupten? Beim FCV ist man realistisch genug. «Zunächst steht der Klassen-erhalt im Vordergrund», sagt Münger. Ähnlich klingt es auch bei Präsident Markus Denzler. «Zu mehr als einem Mittelfeldplatz dürfte es nicht reichen.» Mehr ist aber auch (vorerst) nicht gefordert. Zurück zu den Wurzeln sei das Motto, betont Denzler. «Ich kenne ja keinen Spieler mehr von dieser Mannschaft», solche und ähnliche Sprüche hatte er sich von Supportern des Vereins anhören müssen. Diesem Trend wurde nun mit dem Neustart heftig entgegengewirkt. Natürlich gibt man sich aber auf die Dauer in der feinen Griespark-Anlage nicht mit einem mittelmässigen Drittliga-Team zufrieden. «Wir wollen in

drei Jahren in die 2. Liga aufsteigen», sagt Denzler unmissverständlich. Zuversichtlich stimmt ihn dabei unter anderem dass der Klub erstmals seit Jahren wieder A-Junioren stellt. «Wir werden vermehrt eigene Nachwuchskräfte in die erste Mannschaft integrieren», ist Denzler überzeugt. Zur allgemeinen Aufbruchstimmung gehört aber auch vor allem der in diesem Frühling gegründete Business Club Gries (BCG). Dieser organisierte Mitte Juni mit dem Testspiel zwischen dem FC Zürich und Aarau bereits den ersten grossen Event im Griespark. Der von Andreas Rüegg, dem Inhaber eines Malergeschäfts im Ort, geführte Club wird den FCV künftig materiell und finanziell stärken. Als Erstes profitieren sollen die neuen A-Junioren. Präsident Denzler hat mit einem Antrag an den BCG um Unterstützung für neues Trainingsmaterial gebeten. **David Schweizer**

Wir sagen: Rang 11

Das Team besteht im Gros aus Spielern, die in der letzten Saison im «Zwei» den Drittliga-Aufstieg verpassten. Das ist zu wenig für den Ligaerhalt – Aufbruchstimmung hin oder her.



Gegründet	1971
Mitglieder	538 (davon Junioren: 277, Passive/Gönner 82)
Website	www.fcvolketswil.ch
Sportplatz	Griespark
Präsident	Markus Denzler (seit Juli 2014)
Sportchef	Martin Vanni (seit Juli 2015)
Höchste Liga	2. Liga (zuletzt 1996)
Teams	24 (davon Aktive: 3. Liga, 4. Liga; Frauen 2. Liga)



Trainer

Lorenzo De Lucia (43), neu

Kader Saison 2015/2016

Tor: Marco Müller (29), Kim Hofmann (24).
Verteidigung: Ariant Zekaj (22), Colin Jäggli (25), Fabio Nobili (28), Manuel Wiesner (19), Mauro Radice (25).
Mittelfeld: Livio Gottardi (24), Kevin Rudin (24), Steven Perez (20), Dario Gaetani (18), Lionel Hofmann (35), Pascal Kaufmann (28), Oliver Läubli (19), Cyrill Müller (23), Claudio Vanni (21), Roger Villiger (26), Cyrill Weber (19), Salvatore Marino (29).
Angriff: Lulzim Shahinaj (30), Benjamin Fröse (32), Daniel Schnellmann (29), Dren Saiti (18).

Zugänge

Mauro Radice, Salvatore Marino (beide Schwerzenbach), Dren Saiti (FCZ U18), Kim Hofmann (Neuanmeldung), Benjamin Fröse, Dario Gaetani, Lionel Hofmann, Colin Jäggli, Pascal Kaufmann, Oliver Läubli, Cyrill Müller, Marco Müller, Fabio Nobili, Daniel Schnellmann, Claudio Vanni, Roger Villiger, Manuel Wiesner, Cyrill Weber (alle 2. Mannschaft).

Abgänge

Mario Corbo (Altstetten), Rui Filipe Gomes Rodrigues, Andre Gaspar (beide Oetwil am See), Eren Okur, Antonio Varrone (beide Rot Weiss Winikon), Mario Spoljarec (Unterstrass), Ivan Marrocco (Wald), Luciano und Marco Porcelli, Nenad Krndija, Gianluca Lupo, Emanuel Kessler (alle Uster), Kreshnik Velijaj, Avni Shahinaj (beide?), Mario Lerchmüller (Assistenztrainer Dübendorf).

Vorbereitungsspiele

Dübendorf (2.) - Volketswil 0:0

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017. Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015: Volketswil - Einsiedeln 15 Uhr



Gegründet	1921
Mitglieder	389 (davon Junioren: 205, Passive/Gönner: 90)
Website	www.fcwald.ch
Sportplatz	Laupenstrasse
Präsident	Felix Diggelmann (seit 2011)
Sportchef	Daniel Niro (seit 2012)
Höchste Liga	2. Liga (zuletzt 2002)
Teams	19 (davon Aktive: 3. Liga, 4. Liga)



Trainer

Marcel Krapf (58), seit 2013/2014

Kader Saison 2015/2016

Torhüter: Akin Tezcan (20), Patric Fehr (37), Mike Maron (36), Stephan Bühlmann (16).

Verteidigung: Mentor Kryeziu (29), Sebastian Keller (26), Felix Strehler (31), Davor Juric (31), Dominik Honegger (29), Pema Nyangpo (19), Ivan Marrocco (28), Tobias Angehrn (17), Eric Fürst (23), Daniel Manser (30).

Mittelfeld: Sebastiano Lanteri (30), Stefan Juric (21), Alexander Jetzer (19), Vitush Yagarasa (19), Boris Juric (23), Vinoth Yagarasa (19), Alex Messina (18).

Sturm: Mauro Puzzo (31), Kastriot Morina (18), Luca Marchese (29), Resul Osmani (26), Joël Wenger (21), Yannick Martens (22).

Zuzüge

Ivan Marrocco (Volketswil), Vinoth Yagarasa, Alex Messina (beide eigene Junioren), Daniel Manser (Gossau).

Abgänge

Sena Polat (Gossau), Reto Fehr (Senioren).

Vorbereitungsspiele

Bauma (4.) - Wald	1:2
Wald - Wetzikon 2 (3.)	5:1

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.
Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:
Hellas (4.) - Wald 10 Uhr



Hinten von links: Vitush Yagarasa, Sebastiano Lanteri, Mauro Puzzo, Yannick Martens, Vinoth Yagarasa. Mitte von links: Marcel Krapf (Trainer), Sebastian Keller, Stefan Juric, Joël Wenger, Michelangelo Lanteri (Co-Trainer). Vorne von links: Alexander Jetzer, Stefan Bühlmann, Besos, Dominik Honegger, Eric Fürst. (Bild: Robert Pfiffner)

Über bessere Physis zum Erfolg

Wald will die schlechte Rückrunde vergessen machen und in die Top 4

Wie in der Vorsaison der achte Rang, lediglich vier Punkte Vorsprung auf einen Abstiegsplatz, negatives Torverhältnis – das ist nicht unbedingt das, was sich der FC Wald ausgemalt hatte. Das Fazit von Marcel Krapf zur letzten Saison fällt denn auch zwiespältig aus. «Die Vorrunde war sehr gut, die Rückrunde hingegen enttäuschend.» In den letzten Spielen habe sich seine Mannschaft gar regelrecht gehen lassen, kritisiert der Trainer, der doch gerade die Konstanz als eines der wichtigsten Saisonziele herausgegeben hatte.

Tatsächlich zeigten die Walder eine ansprechende Hinrunde und überwinterten nach zuletzt drei Erfolgen auf dem dritten Tabellenplatz. Dann aber folgte ein schwacher Frühling mit nur noch zehn Punkten. Für Krapf nicht nur eine Kopfsache, sondern vor allem auch eine Frage der Physis. «Wir hatten nach einer schlechten Vorbereitung mit vielen Absenzen konditionelle Probleme.»

Die mangelnde Physis macht der Coach auch für die zuletzt schwache Abwehrleistung verantwortlich. «Die Rückwärtsbewegung hat nicht gestimmt», sagt Krapf, der sich dafür mit dem Angriffsspiel zufrieden zeigt. Dieses hat sich nämlich wie angestrebt stark ver-

bessert, wovon die deutlich reichere Ausbeute – 41 Tore gegenüber 29 in der Vorsaison – zeugt, zu der insbesondere Topscorer Boris Juric seinen Teil beigetragen hat.

Schuften wie noch nie

Das Erfolgsrezept für die kommende Saison ist für Krapf nach all dem klar: An der offensiven Grundausrüstung soll nicht gerüttelt werden: «Wir wollen uns nicht verstecken und nach Möglichkeit dem Gegner unser Spiel aufzwingen», sagt der Trainer. Hingegen gelte es, hart an der körperlichen Verfassung zu arbeiten. Unter ihm hätten die Spieler in jedem Fall noch nie eine derart strenge Vorbereitung erlebt, sagt der Coach, der nur vereinzelte Abgänge zu beklagen hat: Mittelfeldakteur Sena Polat hat sich dem FC Gossau angeschlossen und Routinier Reto Fehr spielt künftig bei den Walder Senioren.

Demgegenüber stehen mehrere Neuzuzüge: Die erfahrenen Ex-Walder Ivan Marrocco und Dani Manser sollen die anfällige Abwehr ebenso stabilisieren wie der nach einer Verletzung ins Team zurückgekehrte Dominik Honegger. Zur Mannschaft hinzu stösst auch Kunstrad-Elitefahrer Yannick Martens, der

sich wieder intensiver dem Fussball zu widmen gedenkt. Dazu werden – was Krapf ein besonderes Anliegen ist – drei Junioren, die schon in der Vorsaison sporadisch im «Eins» gespielt haben, definitiv ins Kader integriert. Und nicht zuletzt stehen Offensivkraft Stefan Juric und Abwehrspieler Nyangpo Pema nach Absolvierung ihres Militärdienstes wieder zur Verfügung. An fehlendem Personal dürfte es beim FC Wald heuer demnach ebenso wenig scheitern wie an der Motivation. Krapf ist jedenfalls beeindruckt davon, wie seine Schützlinge in den intensiven Trainingseinheiten bisher mitgezogen hätten. «Die wollen vorne mitspielen, das spürt man.» Entsprechend voller Tatendrang ist deshalb auch der Trainer, der einen Rang in den Top 4 für realistisch hält: «Auf diese Saison freue ich mich richtig», sagt Krapf.

Daniel Hess

Wir sagen: Rang 6

Zum angepeilten Top-4-Platz wird es nicht reichen, weil die Konkurrenz stärker geworden ist. In die obere Ranglistenhälfte gehören die Walder aber, wenn sie endlich einmal Konstanz an den Tag legen.



Hinten von links: Liliane Albero (Betreuerin), Cédric Astl, Raphael Wildhaber, Stefan Schweizer, Silvio Girola, Marley Betti, Cédric Werder, Clemens Lehmann, Roger Alini (Trainer). Vorne von links: Dylan Albero, Fabio Girola, Christian Herzig, Patrick Aeschmann, Andreas Bosshard, Andri Kienast, Jeremy Rosen, Andres Zulliger, Swen Bosshard. (Bild: Robert Pfiffner)

Der Klassenerhalt hat Priorität

Fast unverändert will sich Weislingen in der 3. Liga etablieren

Der letztjährige Aufsteiger Weislingen hat den angestrebten Ligaerhalt ohne jegliches Zittern geschafft. Letztlich schaute gar der beachtliche vierte Platz heraus – die Weisslinger waren damit der beste Drittligist aus der Region. «Das war fraglos eine sensationelle Saison von uns», sagt denn auch Trainer Roger Alini. Gerade gegen starke Gegner habe seine Mannschaft wiederholt gute Leistungen gezeigt. Angetan war er insbesondere vom Zusammenhalt im Team, das fast ausschliesslich aus einheimischen Spielern besteht, sowie von dessen nie erlahmendem Kampfgeist. Nicht zuletzt hat Alini gegenüber der Aufstiegsaison auch spielerisch Fortschritte ausgemacht. «Wir haben uns dem höheren Rhythmus anpassen können», stellt der Coach fest.

Nur ganz zu Beginn hatten die Weisslinger Schwierigkeiten bekundet und waren fünf Partien lang sieglos geblieben. Doch sie verfielen nicht in Panik und traten nach dem Befreiungsschlag in Form des ersten Vollerfolgs gelöst auf. In der Folge legten sie eine bemerkenswerte Konstanz an den Tag und blieben von Rückschlägen bis zuletzt verschont. Für die neue Saison sei die überraschend gute Klassierung im oberen Drittel der Tabelle jedoch kein Segen,

findet Alini. Diese Täuschung nämlich darüber hinweg, dass es unter Umständen auch anders hätte kommen können. «Eine oder zwei Niederlagen mehr, und wir hätten gegen den Abstieg gekämpft», ist sich der Trainer bewusst. Zudem hätten sie das Glück gehabt, dass sie kaum Ausfälle zu verkraften hatten und stets auf die wichtigsten Spieler zählen konnten. Auch wenn die Gruppe, in der Alini neben den Absteigern Stäfa und Seefeld 2 die Teams aus Meilen und Herrliberg am stärksten einschätzt, diesmal noch besser besetzt sei, hält er eine ähnliche Platzierung deshalb zwar auch «im schwierigen zweiten Jahr nach dem Aufstieg» für realistisch. «Priorität hat aber wiederum der Ligaerhalt, da müssen wir uns nichts vormachen.»

Die Intensität steigern

Möglich machen soll diesen in erster Linie eine verbesserte Offensive – nachdem die in der Abwehr umso überzeugenderen Weisslinger zuletzt weniger als eineinhalb Tore pro Spiel zustande gebracht haben. «Sowohl bei der Angriffsauslösung als auch bei der Chancenauswertung haben wir uns schwergetan. Daran müssen wir arbeiten», weiss Alini, der die Intensität im Spiel

generell noch einmal steigern will. Skorer werden im FCW allerdings auch in der kommenden Spielzeit rar sein. Zwar sei man auf der Suche nach einem Stürmer, «doch aufgrund unserer bescheidenen Infrastruktur finden halt nur selten auswärtige Akteure den Weg nach Weislingen», sagt der Trainer. Die Hoffnungen liegen diesbezüglich daher auf Jeremy Rosen. Der 17-Jährige, der laut Alini «Zukunft hat, aber noch Zeit braucht», stösst wie auch Mittelfeldspieler Andri Kienast von den B-Junioren zum Team. Zudem sollen der aus Russikon kommende Verteidiger Cédric Astl sowie zu einem späteren Zeitpunkt der noch immer verletzte Mittelfeldakteur Patrick Aeschmann den Konkurrenzkampf innerhalb des knapp bemessenen Kaders beleben. Das Team verlassen hat einzig der zurückgetretene Fernando Amado.

Daniel Hess

Wir sagen: Rang 7

Die grosse Überraschung wird Weislingen diesmal nicht sein. Dank der Kontinuität und dem guten Teamgeist folgt auf den Höhenflug der letzten Saison aber auch kein Absturz.



Gegründet	1935
Mitglieder	180 (davon Junioren: 100)
Website	www.fcweisslingen.ch
Sportplatz	Mettlen
Präsident	Angelo Chidichimo (seit 1990)
Sportchef	Urs Vonwyl (seit 1985)
Höchste Liga	3. Liga (seit 2014)
Teams	12 (davon Aktive: 3. Liga, 5. Liga; Frauen: 2. Liga)



Trainer

Roger Alini (51), seit 2011/2012

Kader Saison 2015/2016

Tor: Andreas Bosshard (25),

Verteidigung: Swen Bosshard (34), Manuel Gmür (21), Christian Herzig (36), Patrick Irminger (23), Andri Kienast (17), Joschua Krebs (23), Manuel Näf (27), Stefan Schweizer (27), Cédric Werder (22), Cédric Astl (24).

Mittelfeld: Patrick Aeschmann (25), Dylan Albero (17), Gianluca Brunetti (22), Silvio Girola (20), Fabio Girola (24), Livio Girola (22), Marco Schnider (25), Marley Betti (24).

Sturm: Patrick Ernst (23), Yannick Irminger (20), Jeremy Rosen (17), Raphael Wildhaber (29).

Zuzüge

Cédric Astl (Russikon), Andri Kienast, Jeremy Rosen (beide B-Junioren).

Abgänge

Fernando Amado (Rücktritt).

Vorbereitungsspiele

Effretikon (3.) - Weislingen 4:0

Schweizer Cup

Qualifikation Schweizer Cup 2016/2017.

Erste Runde. Sonntag, 9. August 2015:

Oberglatt (3.) - Weislingen 10.15 Uhr

2. LIGA INTERREGIO GRUPPE 6

Vorrunde

1. Runde

Samstag, 8. August

Frauenfeld - Wil 2 : :
Linth 04 - Widnau : :

Sonntag, 9. August

St. Margrethen - Kreuzlingen : :
Sirnach - Gossau : :
Freienbach - Seefeld : :
Rüti - Uster : :
Mels - Uzwil : :

2. Runde

Samstag, 15. August

Seefeld - Frauenfeld : :
Kreuzlingen - Gossau : :
Uster - Mels : :
Sonntag, 16. August

St. Margrethen - Freienbach : :
Widnau - Rüti : :
Wil 2 - Linth 04 : :
Mittwoch, 19. August

Uzwil - Sirnach : :

3. Runde

Samstag, 22. August

Frauenfeld - St. Margrethen : :
Linth 04 - Seefeld : :
Mels - Widnau : :
Gossau - Uzwil : :
Sonntag, 23. August

Sirnach - Uster : :
Freienbach - Kreuzlingen : :
Rüti - Wil 2 : :

4. Runde

Samstag, 29. August

Seefeld - Rüti : :
Kreuzlingen - Uzwil : :
Uster - Gossau : :
Sonntag, 30. August

St. Margrethen - Linth 04 : :
Freienbach - Frauenfeld : :
Widnau - Sirnach : :
Wil 2 - Mels : :

5. Runde

Samstag, 5. September

Frauenfeld - Kreuzlingen : :
Mels - Seefeld : :
Uzwil - Uster : :
Gossau - Widnau : :
Sonntag, 6. September

Linth 04 - Freienbach : :
Sirnach - Wil 2 : :
Rüti - St. Margrethen : :

6. Runde

Samstag, 12. September

Seefeld - Sirnach : :
Frauenfeld - Linth 04 : :
Kreuzlingen - Uster : :
Sonntag, 13. September

St. Margrethen - Mels : :
Widnau - Uzwil : :
Freienbach - Rüti : :
Wil 2 - Gossau : :

7. Runde

Samstag, 19. September

Mels - Freienbach : :
Uzwil - Wil 2 : :
Uster - Widnau : :
Gossau - Seefeld : :
Sonntag, 20. September

Linth 04 - Kreuzlingen : :
Sirnach - St. Margrethen : :
Rüti - Frauenfeld : :

8. Runde

Samstag, 26. September

Seefeld - Uzwil : :
Frauenfeld - Mels : :
Kreuzlingen - Widnau : :

9. Runde

**Sonntag, 27. September**

St. Margrethen - Gossau : :
Linth 04 - Rüti : :
Freienbach - Sirnach : :
Wil 2 - Uster : :

9. Runde

Samstag, 3. Oktober

Mels - Linth 04 : :
Uzwil - St. Margrethen : :
Uster - Seefeld : :
Gossau - Freienbach : :

10. Runde

Sonntag, 4. Oktober

Sirnach - Frauenfeld : :
Widnau - Wil 2 : :
Rüti - Kreuzlingen : :

10. Runde

Samstag, 10. Oktober

Seefeld - Widnau : :
Frauenfeld - Gossau : :
Kreuzlingen - Wil 2 : :

11. Runde

Sonntag, 11. Oktober

St. Margrethen - Uster : :
Linth 04 - Sirnach : :
Freienbach - Uzwil : :
Rüti - Mels : :

11. Runde

Samstag, 17. Oktober

Mels - Kreuzlingen : :
Uzwil - Frauenfeld : :
Uster - Freienbach : :
Gossau - Linth 04 : :

11. Runde

Sonntag, 18. Oktober

Sirnach - Rüti : :
Widnau - St. Margrethen : :
Wil 2 - Seefeld : :

12. Runde

12. Runde

Samstag, 24. Oktober
Frauenfeld - Uster : :
Mels - Sirnach : :
Kreuzlingen - Seefeld : :
Sonntag, 25. Oktober

St. Margrethen - Wil 2 : :
Linth 04 - Uzwil : :
Freienbach - Widnau : :
Rüti - Gossau : :

13. Runde

Samstag, 31. Oktober

Uzwil - Rüti : :
Gossau - Mels : :
Sonntag, 1. November

Widnau - Frauenfeld : :
Seefeld - St. Margrethen : :
Sirnach - Kreuzlingen : :
Uster - Linth 04 : :
Wil 2 - Freienbach : :

Rückrunde

Rückrunde

14. Runde
Samstag, 5. März
Kreuzlingen - St. Margrethen : :
Uzwil - Mels : :
Gossau - Sirnach : :
Sonntag, 6. März

Seefeld - Freienbach : :
Widnau - Linth 04 : :
Uster - Rüti : :
Wil 2 - Frauenfeld : :

15. Runde

Samstag, 12. März

Gossau - Kreuzlingen : :

16. Runde

Sonntag, 13. März

Mels - Uster : :
Linth 04 - Wil 2 : :
Frauenfeld - Seefeld : :
Sirnach - Uzwil : :
Freienbach - St. Margrethen : :
Rüti - Widnau : :

16. Runde

Samstag, 19. März

Kreuzlingen - Freienbach : :
Uzwil - Gossau : :
Sonntag, 20. März

St. Margrethen - Frauenfeld : :
Seefeld - Linth 04 : :
Widnau - Mels : :
Uster - Sirnach : :
Wil 2 - Rüti : :

17. Runde

Samstag, 2. April

Uzwil - Kreuzlingen : :
Gossau - Uster : :
Sonntag, 3. April

Mels - Wil 2 : :
Linth 04 - St. Margrethen : :
Frauenfeld - Freienbach : :
Sirnach - Widnau : :
Rüti - Seefeld : :

18. Runde

Samstag, 9. April

Kreuzlingen - Frauenfeld : :
Sonntag, 10. April

St. Margrethen - Rüti : :
Seefeld - Mels : :
Widnau - Gossau : :
Uster - Uzwil : :
Freienbach - Linth 04 : :
Wil 2 - Sirnach : :

19. Runde

19. Runde

Samstag, 16. April

Uzwil - Widnau : :
Gossau - Wil 2 : :
Sonntag, 17. April

Uster - Kreuzlingen : :
Mels - St. Margrethen : :
Linth 04 - Frauenfeld : :
Sirnach - Seefeld : :
Rüti - Freienbach : :

20. Runde

Samstag, 23. April

Kreuzlingen - Linth 04 : :
Sonntag, 24. April

Frauenfeld - Rüti : :
St. Margrethen - Sirnach : :
Seefeld - Gossau : :
Widnau - Uster : :
Freienbach - Mels : :
Wil 2 - Uzwil : :

21. Runde

Samstag, 30. April

Uzwil - Seefeld : :
Gossau - St. Margrethen : :
Sonntag, 1. Mai

Widnau - Kreuzlingen : :
Uster - Wil 2 : :
Mels - Frauenfeld : :
Sirnach - Freienbach : :
Rüti - Linth 04 : :

22. Runde

Samstag, 7. Mai

Kreuzlingen - Rüti : :
Sonntag, 8. Mai

Linth 04 - Mels : :
Frauenfeld - Sirnach : :
St. Margrethen - Uzwil : :
Seefeld - Uster : :
Freienbach - Gossau : :
Wil 2 - Widnau : :

23. Runde

Samstag, 14. Mai

Uzwil - Freienbach : :
Gossau - Frauenfeld : :
Sonntag, 15. Mai

Widnau - Seefeld : :
Uster - St. Margrethen : :
Mels - Rüti : :
Sirnach - Linth 04 : :
Wil 2 - Kreuzlingen : :

24. Runde

Samstag, 21. Mai

Kreuzlingen - Mels : :
Sonntag, 22. Mai

Linth 04 - Gossau : :
Frauenfeld - Uzwil : :
St. Margrethen - Widnau : :
Seefeld - Wil 2 : :
Freienbach - Uster : :
Rüti - Sirnach : :

25. Runde

Samstag, 28. Mai

Seefeld - Kreuzlingen : :
Widnau - Freienbach : :
Uster - Frauenfeld : :
Uzwil - Linth 04 : :
Gossau - Rüti : :
Sirnach - Mels : :
Sonntag, 29. Mai

Wil 2 - St. Margrethen : :

26. Runde

Samstag, 4. Juni

Kreuzlingen - Sirnach : :
Mels - Gossau : :
Rüti - Uzwil : :
Linth 04 - Uster : :
Frauenfeld - Widnau : :
Freienbach - Wil 2 : :
St. Margrethen - Seefeld : :

26. Runde

2. LIGA GRUPPE 2

Vorrunde

1. Runde

Sonntag, 6. August

Phönix Seen - Dübendorf	..
Bassersdorf - Greifensee	..
Brüttsellen - Beringen	..
FC Schaffhausen 2 - Töss	..
SV Schaffh. - Wiesendangen	..
Küsnacht - Wetzikon	..

2. Runde

Sonntag, 23. August

Wetzikon - FC Schaffhausen 2	..
Wiesendangen - Bassersdorf	..
Beringen - SV Schaffhausen	..
Bülach - Phönix Seen	..
Dübendorf - Brüttsellen	..
Wallisellen - Töss	..

3. Runde

Sonntag, 30. August

Phönix Seen - Wallisellen	..
Bassersdorf - Beringen	..
Töss - Wetzikon	..
Brüttsellen - Bülach	..
FC Schaffhausen 2 - Greifensee	..
SV Schaffhausen - Dübendorf	..
Küsnacht - Wiesendangen	..

Nachtragsspiel der 1. Runde

Donnerstag, 3. September

Bülach - Wallisellen	..
----------------------	----

Nachtragsspiel der 2. Runde

Donnerstag, 3. September

Greifensee - Küsnacht	..
-----------------------	----

Vorholspiel der 4. Runde

Donnerstag, 3. September

Phönix Seen - Brüttsellen	..
---------------------------	----

4. Runde

Sonntag, 6. September

Wiesendangen - FC Schaffh. 2	..
Beringen - Küsnacht	..
Greifensee - Töss	..
Bülach - SV Schaffhausen	..
Dübendorf - Bassersdorf	..
Wallisellen - Wetzikon	..

5. Runde

Donnerstag, 10. September

Brüttsellen - Wallisellen	..
SV Schaffhausen - Phönix Seen	..

Bassersdorf - Bülach	..
Küsnacht - Dübendorf	..
FC Schaffhausen 2 - Beringen	..
Töss - Wiesendangen	..
Wetzikon - Greifensee	..

6. Runde

Sonntag, 13. September

Wiesendangen - Wetzikon	..
Beringen - Töss	..
Phönix Seen - Bassersdorf	..
Bülach - Küsnacht	..
Brüttsellen - SV Schaffhausen	..
Dübendorf - FC Schaffhausen 2	..
Wallisellen - Greifensee	..

7. Runde

Sonntag, 27. September

Bassersdorf - Brüttsellen	..
Wetzikon - Beringen	..
Töss - Dübendorf	..
Greifensee - Wiesendangen	..
FC Schaffhausen 2 - Bülach	..
SV Schaffhausen - Wallisellen	..
Küsnacht - Phönix Seen	..

8. Runde

Sonntag, 4. Oktober

Beringen - Greifensee	..
Phönix Seen - FC Schaffh. 2	..
Bülach - Töss	..
Brüttsellen - Küsnacht	..
Dübendorf - Wetzikon	..
SV Schaffhausen - Bassersdorf	..
Wallisellen - Wiesendangen	..

9. Runde

Sonntag, 11. Oktober

Bassersdorf - Wallisellen	..
Wetzikon - Bülach	..
Wiesendangen - Beringen	..
Töss - Phönix Seen	..
Greifensee - Dübendorf	..
FC Schaffhausen 2 - Brüttsellen	..
Küsnacht - SV Schaffhausen	..

10. Runde

Sonntag, 18. Oktober

Phönix Seen - Wetzikon	..
Bassersdorf - Küsnacht	..
Bülach - Greifensee	..
Brüttsellen - Töss	..
Dübendorf - Wiesendangen	..
SV Schaffh. - FC Schaffh. 2	..
Wallisellen - Beringen	..

11. Runde

Sonntag, 25. Oktober

Wetzikon - Brüttsellen	..
Wiesendangen - Bülach	..
Beringen - Dübendorf	..
Töss - SV Schaffhausen	..
Greifensee - Phönix Seen	..
FC Schaffhausen 2 - Bassersdorf	..
Küsnacht - Wallisellen	..

12. Runde

Sonntag, 1. November

Phönix Seen - Wiesendangen	..
Bassersdorf - Töss	..
Bülach - Beringen	..
Brüttsellen - Greifensee	..
SV Schaffhausen - Wetzikon	..
Wallisellen - Dübendorf	..
Küsnacht - FC Schaffhausen 2	..

13. Runde

Sonntag, 8. November

Wetzikon - Bassersdorf	..
Wiesendangen - Brüttsellen	..
Beringen - Phönix Seen	..
Töss - Küsnacht	..
Greifensee - SV Schaffhausen	..
FC Schaffhausen 2 - Wallisellen	..
Dübendorf - Bülach	..

Rückrunde

14. Runde

Dienstag, 29. März

Wallisellen - Bülach	..
Dübendorf - Phönix Seen	..
Beringen - Brüttsellen	..
Wiesendangen - SV Schaffh.	..
Greifensee - Bassersdorf	..
Wetzikon - Küsnacht	..
Töss - FC Schaffhausen 2	..

15. Runde

Sonntag, 3. April

Bassersdorf - Wiesendangen	..
Phönix Seen - Bülach	..
Töss - Wallisellen	..
FC Schaffhausen 2 - Wetzikon	..
Brüttsellen - Dübendorf	..
SV Schaffhausen - Beringen	..
Küsnacht - Greifensee	..

16. Runde

Sonntag, 10. April

Beringen - Bassersdorf	..
------------------------	----

Wiesendangen - Küsnacht	..
Wetzikon - Töss	..
Greifensee - FC Schaffhausen 2	..
Bülach - Brüttsellen	..
Dübendorf - SV Schaffhausen	..
Wallisellen - Phönix Seen	..

17. Runde

Sonntag, 17. April

Wetzikon - Wallisellen	..
Bassersdorf - Dübendorf	..
Töss - Greifensee	..
FC Schaffh. 2 - Wiesendangen	..
Brüttsellen - Phönix Seen	..
SV Schaffhausen - Bülach	..
Küsnacht - Beringen	..

18. Runde

Sonntag, 24. April

Phönix Seen - SV Schaffhausen 2	..
Beringen - FC Schaffhausen 2	..
Wiesendangen - Töss	..
Greifensee - Wetzikon	..
Bülach - Bassersdorf	..
Dübendorf - Küsnacht	..
Wallisellen - Brüttsellen	..

19. Runde

Samstag, 30. April

Greifensee - Wallisellen	..
Wetzikon - Wiesendangen	..
FC Schaffhausen 2 - Dübendorf	..
Küsnacht - Bülach	..
Bassersdorf - Phönix Seen	..
SV Schaffhausen - Brüttsellen	..

Nachtragsspiel der 19. Runde

Dienstag, 3. Mai

Töss - Beringen	..
-----------------	----

20. Runde

Sonntag, 8. Mai

Phönix Seen - Küsnacht	..
Beringen - Wetzikon	..
Wiesendangen - Greifensee	..
Bülach - FC Schaffhausen 2	..
Brüttsellen - Bassersdorf	..
Dübendorf - Töss	..
Wallisellen - SV Schaffhausen	..

21. Runde

Samstag, 4. Mai

Wiesendangen - Wallisellen	..
Greifensee - Beringen	..
Wetzikon - Dübendorf	..

Töss - Bülach	..
FC Schaffh. 2 - Phönix Seen	..
Küsnacht - Brüttsellen	..
Bassersdorf - SV Schaffhausen	..

22. Runde

Sonntag, 22. Mai

Phönix Seen - Töss	..
Beringen - Wiesendangen	..
Bülach - Wetzikon	..
Brüttsellen - FC Schaffhausen 2	..
Dübendorf - Greifensee	..
SV Schaffhausen - Küsnacht	..
Wallisellen - Bassersdorf	..

23. Runde

Sonntag, 29. Mai

Beringen - Wallisellen	..
Wiesendangen - Dübendorf	..
Wetzikon - Phönix Seen	..
Greifensee - Bülach	..
Töss - Brüttsellen	..
FC Schaffh. 2 - SV Schaffh.	..
Küsnacht - Bassersdorf	..

24. Runde

Sonntag, 5. Juni

Bassersdorf - FC Schaffhausen 2	..
Phönix Seen - Greifensee	..
Bülach - Wiesendangen	..
Brüttsellen - Wetzikon	..
Dübendorf - Beringen	..
SV Schaffhausen - Töss	..
Wallisellen - Küsnacht	..

25. Runde

Sonntag, 12. Juni

Beringen - Bülach	..
Wiesendangen - Phönix Seen	..
Wetzikon - SV Schaffhausen	..
Greifensee - Brüttsellen	..
Töss - Bassersdorf	..
FC Schaffhausen 2 - Küsnacht	..
Dübendorf - Wallisellen	..

26. Runde

Sonntag, 19. Juni

Bassersdorf - Wetzikon	..
Phönix Seen - Beringen	..
Bülach - Dübendorf	..
Brüttsellen - Wiesendangen	..
SV Schaffhausen - Greifensee	..
Wallisellen - FC Schaffhausen 2	..
Küsnacht - Töss	..

Auf- und Abstiegsmodalitäten

2. Liga interregional

Total 84 Mannschaften, verteilt auf 6 Gruppen à 14 Teams.

Aufstieg (6): Die Gruppensieger steigen in die 1. Liga Classic auf.

Abstieg (18): Die drei Gruppenletzten steigen in die 2. Liga regional ab.

2. Liga

Total 28 Mannschaften, verteilt auf 2 Gruppen à 14 Teams.

Aufstieg (2): Die Gruppensieger steigen in die 2. Liga interregional auf.

Abstieg (6): Die drei Gruppenletzten steigen in die 3. Liga ab.

Sonderfälle: Falls aus der 2. Liga interregional weniger Mannschaften aus der Region Zürich absteigen, als aus der 2. Liga regional aufsteigen, steigt der Bessere der beiden Drittletzten nicht in die 3. Liga ab. Falls aus der 2. Liga interregional mehr Mannschaften

aus der Region Zürich absteigen, als aus der 2. Liga regional aufsteigen, steigt der Schlechtere der beiden Viertletzten in die 3. Liga ab.

3. Liga

Total 72 Mannschaften, verteilt auf 6 Gruppen à 12 Teams.

Aufstieg (6): Die sechs Gruppensieger steigen in die 2. Liga regional auf.

Abstieg (12): Je die beiden letztplatzierten Teams steigen in die 4. Liga ab.

Sonderfälle: Falls aus der 2. Liga regional weniger Mannschaften absteigen, als aus der 3. Liga aufsteigen, steigen die besten Zweit- und Drittplatzierten nicht in die 4. Liga ab. Falls aus der 2. Liga regional mehr Mannschaften absteigen, als aus der 3. Liga aufsteigen, steigen die schlechtesten Drittplatzierten zusätzlich in die 4. Liga ab.

3. LIGA GRUPPE 4

Vorrunde

1. Runde

Sonntag, 16. August

Effretikon - Seuzach 2	..
------------------------	----

2. Runde

Sonntag, 23. August

Veltheim - Effretikon	..
-----------------------	----

3. Runde

Sonntag, 30. August

Effretikon - Niederweningen	..
-----------------------------	----

Vorholspiel der 5. Runde

Dienstag, 1. September

Effretikon - Rümlang	..
----------------------	----

4. Runde

Sonntag, 6. September

ZH-Affoltern 2 - Effretikon	..
-----------------------------	----

6. Runde

Sonntag, 27. September

Effretikon - Neftenbach	..
-------------------------	----

7. Runde

Sonntag, 4. Oktober

Embrach - Effretikon	..
----------------------	----

8. Runde

Sonntag, 11. Oktober

Effretikon - Seebach	..
----------------------	----

9. Runde

Sonntag, 18. Oktober

Kloten - Effretikon	..
---------------------	----

10. Runde

Sonntag, 25. Oktober

Effretikon - Oberglatt	..
------------------------	----

11. Runde

Sonntag, 1. November

Dielsdorf - Effretikon	..
------------------------	----

Rückrunde

12. Runde

Sonntag, 3. April

Seuzach 2 - Effretikon	..
------------------------	----

13. Runde

Sonntag, 10. April

Effretikon - Veltheim	..
-----------------------	----

14. Runde

Sonntag, 17. April

Niederweningen - Effretikon	..
-----------------------------	----

15. Runde

Sonntag, 24. April

Effretikon - ZH-Affoltern 2	..
-----------------------------	----

16. Runde

Donnerstag, 28. April

Rümlang - Effretikon	..
----------------------	----

17. Runde

Sonntag, 8. Mai

Neftenbach - Effretikon	..
-------------------------	----

18. Runde

3. LIGA GRUPPE 3

Vorrunde

1. Runde
Sonntag, 16. August
Winikon - Küsnacht 2
Fällanden - Racing Club
Witikon - Pfäffikon
2. Runde
Sonntag, 23. August
Pfäffikon - Winikon
Wetzikon 2 - Fällanden
3. Runde
Sonntag, 30. August
Winikon - Racing Club
Unterstrass - Pfäffikon
Fällanden - Zollikon
Witikon - Wetzikon 2
Nachtragsspiel der 1. Runde
Dienstag, 1. September
Wetzikon 2 - Zollikon
4. Runde
Sonntag, 6. September
Pfäffikon - Höngg 2
Wetzikon 2 - Winikon
Fällanden - Witikon
5. Runde
Sonntag, 13. September
Winikon - Fällanden
Oerlikon/Polizei 2 - Pfäffikon
Unterstrass - Wetzikon 2
6. Runde
Sonntag, 27. September
Pfäffikon - Schwamendingen 2
Winikon - Witikon
Wetzikon 2 - Höngg 2
Fällanden - Unterstrass
7. Runde
Sonntag, 4. Oktober
Winikon - Zollikon
Küsnacht 2 - Pfäffikon
Oerlikon/Polizei 2 - Wetzikon 2
Höngg 2 - Fällanden
8. Runde
Sonntag, 11. Oktober
Winikon - Unterstrass
Wetzikon 2 - Schwamend. 2
Zollikon - Pfäffikon
Fällanden - Oerlikon/Polizei 2
9. Runde
Sonntag, 18. Oktober
Schwamendingen 2 - Fällanden
Küsnacht 2 - Wetzikon 2
Pfäffikon - Racing Club
Höngg 2 - Winikon
10. Runde
Sonntag, 25. Oktober
Winikon - Oerlikon/Polizei 2
Wetzikon 2 - Pfäffikon
Fällanden - Küsnacht 2
11. Runde
Sonntag, 1. November
Schwamendingen 2 - Winikon
Pfäffikon - Fällanden
Racing Club - Wetzikon 2

Rückrunde

12. Runde
Sonntag, 3. April
Pfäffikon - Witikon
Küsnacht 2 - Winikon
Racing Club - Fällanden
Zollikon - Wetzikon 2
13. Runde
Sonntag, 10. April
Winikon - Pfäffikon
Fällanden - Wetzikon 2
14. Runde
Sonntag, 17. April
Pfäffikon - Unterstrass
Wetzikon 2 - Witikon
Racing Club - Winikon
Zollikon - Fällanden
15. Runde
Sonntag, 24. April
Winikon - Wetzikon 2
Höngg 2 - Pfäffikon
Witikon - Fällanden
16. Runde
Donnerstag, 28. April
Fällanden - Winikon
Wetzikon 2 - Unterstrass
Pfäffikon - Oerlikon/Polizei 2
17. Runde
Sonntag, 8. Mai
Schwamendingen 2 - Pfäffikon
Witikon - Winikon
Höngg 2 - Wetzikon 2
Unterstrass - Fällanden
18. Runde
Sonntag, 22. Mai
Pfäffikon - Küsnacht 2
Wetzikon 2 - Oerlikon/Polizei 2
Zollikon - Winikon
Oerlikon/Polizei 2 - Höngg 2
19. Runde
Sonntag, 29. Mai
Pfäffikon - Zollikon
Schwamend. 2 - Wetzikon 2
Oerlikon/Polizei 2 - Fällanden
Unterstrass - Winikon
20. Runde
Sonntag, 5. Juni
Winikon - Höngg 2
Wetzikon 2 - Küsnacht 2
Racing Club - Pfäffikon
Fällanden - Schwamendingen 2
21. Runde
Sonntag, 12. Juni
Pfäffikon - Wetzikon 2
Küsnacht 2 - Fällanden
Oerlikon/Polizei 2 - Winikon
22. Runde
Sonntag, 19. Juni
Winikon - Schwamendingen 2
Wetzikon 2 - Racing Club
Fällanden - Pfäffikon



3. LIGA GRUPPE 6

Vorrunde

1. Runde
Sonntag, 16. August
Pfäffikon 2 - Stäfa
Wald - Egg
Fehraltorf - Uster 2
Weisslingen - Herrliberg
Mönchaltorf - Volketswil
2. Runde
Sonntag, 23. August
Uster 2 - Stäfa
Herrliberg - Pfäffikon 2
Fehraltorf - Mönchaltorf
Volketswil - Wald
Egg - Seefeld 2
Meilen - Weisslingen
3. Runde
Sonntag, 30. August
Pfäffikon 2 - Meilen
Wald - Fehraltorf
Seefeld 2 - Volketswil
Mönchaltorf - Uster 2
Stäfa - Herrliberg
Nachtragsspiel der 3. Runde
Dienstag, 1. September
Egg - Herrliberg
Vorholspiel der 7. Runde
Dienstag, 1. September
Stäfa - Fehraltorf
4. Runde
Sonntag, 6. September
Uster 2 - Herrliberg
Fehraltorf - Seefeld 2
Volketswil - Weisslingen
Egg - Pfäffikon 2
Mönchaltorf - Wald
Meilen - Stäfa
5. Runde
Sonntag, 13. September
Fehraltorf - Weisslingen
Pfäffikon 2 - Volketswil
Herrliberg - Meilen
Wald - Uster 2
Seefeld 2 - Mönchaltorf
Stäfa - Egg
Vorholspiel der 6. Runde
Dienstag, 22. September
Weisslingen - Egg
6. Runde
Sonntag, 27. September
Uster 2 - Meilen
Wald - Seefeld 2
Fehraltorf - Pfäffikon 2
Volketswil - Stäfa
Mönchaltorf - Weisslingen
7. Runde
Sonntag, 4. Oktober
Pfäffikon 2 - Mönchaltorf
Herrliberg - Volketswil
Weisslingen - Wald
Seefeld 2 - Uster 2
Meilen - Egg
8. Runde
Sonntag, 11. Oktober
Uster 2 - Egg
Wald - Pfäffikon 2
Fehraltorf - Herrliberg
Volketswil - Meilen
Seefeld 2 - Weisslingen
Mönchaltorf - Stäfa
9. Runde
Sonntag, 18. Oktober
Pfäffikon 2 - Seefeld 2
Herrliberg - Mönchaltorf
Weisslingen - Uster 2
Egg - Volketswil
Stäfa - Wald
Meilen - Fehraltorf



10. Runde
Sonntag, 25. Oktober
Uster 2 - Volketswil
Wald - Herrliberg
Fehraltorf - Egg
Weisslingen - Pfäffikon 2
Seefeld 2 - Stäfa
Mönchaltorf - Meilen
11. Runde
Sonntag, 1. November
Pfäffikon 2 - Uster 2
Herrliberg - Seefeld 2
Volketswil - Fehraltorf
Egg - Mönchaltorf
Stäfa - Weisslingen
Meilen - Wald
Rückrunde
12. Runde
Sonntag, 3. April
Uster 2 - Fehraltorf
Herrliberg - Weisslingen
Volketswil - Mönchaltorf
Egg - Wald
Meilen - Seefeld 2
Stäfa - Pfäffikon 2
13. Runde
Sonntag, 10. April
Pfäffikon 2 - Herrliberg
Wald - Volketswil
Weisslingen - Meilen
Seefeld 2 - Egg
Mönchaltorf - Fehraltorf
Stäfa - Uster 2
14. Runde
Sonntag, 17. April
Uster 2 - Mönchaltorf
Herrliberg - Stäfa
Fehraltorf - Wald
Volketswil - Seefeld 2
Egg - Weisslingen
Meilen - Pfäffikon 2
15. Runde
Sonntag, 24. April
Herrliberg - Uster 2
Pfäffikon 2 - Egg
Wald - Mönchaltorf
Weisslingen - Volketswil
Seefeld 2 - Fehraltorf
Stäfa - Meilen
16. Runde
Donnerstag, 28. April
Uster 2 - Wald
Mönchaltorf - Seefeld 2
Weisslingen - Fehraltorf
Volketswil - Pfäffikon 2
Egg - Stäfa
Meilen - Herrliberg
17. Runde
Sonntag, 8. Mai
Herrliberg - Egg
Pfäffikon 2 - Fehraltorf
Weisslingen - Mönchaltorf
Seefeld 2 - Wald
Meilen - Uster 2
Stäfa - Volketswil
18. Runde
Sonntag, 22. Mai
Uster 2 - Seefeld 2
Wald - Weisslingen
Fehraltorf - Stäfa
Volketswil - Herrliberg
Mönchaltorf - Pfäffikon 2
Egg - Meilen
19. Runde
Sonntag, 29. Mai
Herrliberg - Fehraltorf
Pfäffikon 2 - Wald
Weisslingen - Seefeld 2
Egg - Uster 2
Meilen - Volketswil
Stäfa - Mönchaltorf
20. Runde
Sonntag, 05. Juni
Uster 2 - Weisslingen
Wald - Stäfa
Fehraltorf - Meilen
Volketswil - Egg
Seefeld 2 - Pfäffikon 2
Mönchaltorf - Herrliberg
21. Runde
Sonntag, 12. Juni
Herrliberg - Wald
Pfäffikon 2 - Weisslingen
Volketswil - Uster 2
Egg - Fehraltorf
Meilen - Mönchaltorf
Stäfa - Seefeld 2
22. Runde
Uster 2 - Pfäffikon 2
Wald - Meilen
Weisslingen - Stäfa
Fehraltorf - Volketswil
Seefeld 2 - Herrliberg
Mönchaltorf - Egg

Dagobert und die Schärz-Fragen

Dank nicht alltäglichen Namen 1000 Franken gewinnen

Kennen Sie Marco Sau? Oder Pierre-Alain Frau? Haben Sie schon einmal etwas von Alain Junior Ollé Ollé gehört? Oder von Have-A-Look Dube? Es gibt im Weltfussball eine Menge kurios klingende Namen. Manche heissen wirklich so, andere «taufen» sich mit denkwürdigen Künstlernamen. Brasilianer tun dies besonders gern. Da gibt es etwa Marcos Bambam, Adriano Michael Jackson oder Overath Breitner. Wobei Letzterer sich nicht einmal selber mit diesen fremden Federn schmückte – sein Vater taufte ihn auf die beiden Vornamen der beiden Weltmeister aus Deutschland von 1974.

An unserem Wettbewerb hätte gewiss einer Freude, der sich nach einer berühmten Comicfigur nennt: Dagobert. Denn wer ein Flair für spezielle Namen hat, kann viel Geld gewinnen. Auch im Regionalfussball heissen sie nicht alle Meier, Müller oder Huber. Wir haben die Kader unserer Klubs nach nicht alltäglichen Namen durchforstet und sechs herausgepickt, die sich für den geeigneten Leser mit gutem Namensgedächtnis als lukrativ entpuppen könnten. Wer die sechs Namen dem richtigen Klub zuordnet, nimmt an der Verlosung teil, in der es bares Geld zu gewinnen gibt: 1000 Franken für den Sieger, 400, 300, 200 und 100 Franken für die weiteren Gewinner. Einsendeschluss – per Post oder E-Mail – ist Freitag, 4. September. (fbo)

Talon ausfüllen und einsenden an:

**«Zürcher Oberländer»
Sportredaktion
Fussball-Wettbewerb
8620 Wetzikon**

oder per E-Mail an sport@zol.ch

W e t t b e w e r b

Welche Person gehört zu welchem Verein?

1 Vitush Yogarasa	Verein: _____	Name _____
2 Kim Schärz	Verein: _____	Vorname _____
3 Franck Mouansolle	Verein: _____	Strasse _____
4 Kreetta Lützelschwab	Verein: _____	PLZ/Ort _____
5 Armando Toko Bundebele	Verein: _____	Telefon _____
6 Muzaffer Altintas	Verein: _____	Einsendeschluss: 4. September 2015

Rolf Schwander, *1960
Kriminalpolizei,
allgemeine Ermittlungen
Polizist seit 1.2.1982

RINTELIN & PETER DC

“BEENDEN SIE MEINE KARRIERE.”

Rolf Schwander ist Polizist geworden, weil er Action und etwas erleben wollte. Und das hat er auch – zum Beispiel als Grenadier in der Einsatzgruppe Diamant. Heute ermittelt er unter anderem bei Sozialhilfebetrug. Irgendwann wird aber auch er pensioniert. Deshalb suchen wir schon heute Leute, die in seine Fussstapfen treten könnten. Mehr über diese spannende und anspruchsvolle Perspektive auf www.kapo.zh.ch/jobs

